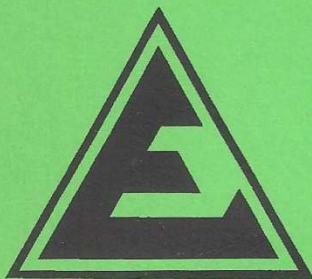


MITTEILUNGEN

der Wilhelm - Ostwald - Gesellschaft zu Großbothen e.V.

SONDERHEFT 1

**Ernst Beckmann und Wilhelm Ostwald
in ihren Briefen**



Mitteilungen der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V.

2. Jahrgang (1998) – Sonderheft 1

ISSN 1433-3910

Ernst Beckmann und Wilhelm Ostwald in ihren Briefen

herausgegeben von

Karl Hansel

Ulf Messow und

Konrad Quitzsch



© Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. 1997

Herausgeber der „Mitteilungen“ ist der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V., verantwortlich:

Dr. Ing. K. Hansel, Grimmaer Str. 25, 04668 Großbothen, Tel. (03 43 84) 7 12 83

Konto: Raiffeisenbank Grimma e.G. BLZ 860 654 83, Kontonr. 308 000 567

e-mail-Adresse: ostwald.energie@t-online.de

Internet-Adresse: www.wilhelm-ostwald.de

Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

Einzelpreis pro Heft € 5,-. Dieser Beitrag trägt den Charakter einer Spende und enthält keine Mehrwertsteuer. Für die Mitglieder der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft ist das Heft kostenfrei.

Der Vorstand der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen e.V. dankt dem
Arbeitsamt Oschatz für die freundliche Unterstützung
bei der Herausgabe der „Mitteilungen“.

Vorwort

Die Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft zu Großbothen stellt sich die Aufgabe, ausgewählte Teile des Briefwechsels Wilhelm Ostwalds der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und knüpft damit an die Edition von Hans-Günther Körber von 1969 (Briefwechsel Ostwalds mit Svante Arrhenius, Jacobus Henricus van't Hoff, Max Planck, Ludwig Boltzmann und Josiah Willard Gibbs), an die Ausgaben von Regine Zott (Briefwechsel mit Paul Walden 1994, und 1996 mit Walther Nernst) sowie an die Dissertation von Joachim Stocklöv von 1996 (Briefwechsel mit Arthur Hantzsch) an.

Im Januar 1998 feiert das Physikalisch-chemische Institut der Universität Leipzig den 100. Jahrestag seiner Einweihung. Mit dem Neubau erhielt Ostwald wesentlich bessere Arbeitsbedingungen als in den bis dahin genutzten Räumen im Landwirtschaftlichen Institut. Letzteres wurde Ernst Beckmann für das neu geschaffene Laboratorium für angewandte Chemie zugewiesen.

In Würdigung dieses Doppeljubiläums wurde die Korrespondenz mit Ernst Beckmann gewählt, dem langjährigen Assistenten und späteren Professorenkollegen Ostwalds an der Universität Leipzig. Damit wird auch ein Anliegen von Ostwalds ältester Tochter Grete verwirklicht, die als Nachlaßverwalterin des Vaters diesen Briefwechsel bereits für eine Veröffentlichung ausgewählt hatte.

In der Zusammenstellung konnten nur Schreiben aus dem Nachlaß Ostwalds berücksichtigt werden, da es nicht gelang, Kontakt mit Mitgliedern der Familie Beckmann aufzunehmen, um Ergänzungen aus einem möglichen Beckmann'schen Nachlaß einfügen zu können.

Die Herausgeber danken den Mitarbeitern des Archivs der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften für die Veröffentlichungsgenehmigung und die freundliche Unterstützung sowie den Mitarbeitern der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft in Großbothen und insbesondere Frau Gretel Brauer für die Aufbereitung des Materials.



Bild 1. Ernst Otto Beckmann

Ernst Beckmann

* 4.7.1853 Solingen

† 12.7.1923 Berlin

- 1870 nach Erhalt des Reifezeugnisses in Solingen nahm der 17jährige die Lehre als Apothekerlehrling auf.
- 1874 Assistent bei Remigius Fresenius in Wiesbaden
- 1875-1878 Studium in Leipzig. 1877 legte er das pharmazeutische Staatsexamen ab.
- 1878 Promotion an der chemischen Fakultät bei Hermann Kolbe und Ernst von Meyer zum Thema „Experimentelle Untersuchungen über die Oxidationsprodukte der Dialkylsulfide“
- 1878/79 Militärdienst in Straßburg
- 1879 Habilitation: „Untersuchungen über die Aluminate und basischen Haloidsalze des Bariums für Chemie und Pharmazie“ in Braunschweig
- 1883-1890 Dozent in Leipzig. Zur Anerkennung seiner Habilitationsschrift mußte er als Dreißigjähriger die Reifeprüfung des humanistischen Gymnasiums nachholen.
- 1886 beobachtete er die intramolekulare Umlagerung von Ketoximen in substituierte Amide
- 1887/88 Entwicklung des „Beckmann-Thermometers“
- 1887 Heirat von Bertha Oertel, Tochter eines Schieferbruchbesitzers in Lehesten (Sachsen-Meiningen), aus der Ehe gehen 2 Söhne und 1 Tochter hervor
- 1890/91 ab Juli 1890 a.o. Professor für physik. Chemie in Leipzig bzw. ab Herbst 1891 in Gießen
- 1892-1897 o. Professor für pharmazeutische Chemie in Erlangen
- 1897-1912 Leiter des Laboratoriums für angewandte Chemie in Leipzig
- um 1900 beschäftigt er sich u.a. mit Spektrallampen und deren Anwendung
- 1904 Goldmedaille und Grand Prix der Weltausstellung in St. Louis, USA
- 1912-1921 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Chemie in Berlin-Dahlem und Ordinarius an der Universität Berlin.
- 1917-18 Mitglied des Kriegsausschusses für Ersatzfutterstoffe, u. a. Untersuchungen zum Strohaufschluß und zur Verbesserung von Pflanzen-Eiweiß-Futterstoffen. Durch die zahlreichen Geschmacksproben zum Nachweis der Entbitterung von Lupinen stellen sich in den letzten Jahren zunehmend Erschöpfungszustände und Krankheitssymptome ein.
- 1921 Emeritierung als Ordinarius u. Rücktritt als Direktor des KWI für Chemie
- 1921-23 Arbeiten zu Oximen und zur Anwendung der Ebullioskopie

Wilhelm Ostwald

* 2.9.1853 Riga

† 4.4.1932 Leipzig

- 1871 als zweiter von drei Söhnen des Böttchermeisters G. W. Ostwald besuchte Wilhelm Ostwald nach Beendigung der Elementarschule in Riga das Realgymnasium, für die erforderlichen 5 Klassen benötigte er 7 Jahre, Abitur im Jahre 1871
- 1872-1875 Studium an der physiko-mathematischen Fakultät der Universität Dorpat
- 1875 Kandidatenarbeit und Publikation derselben im Journal für praktische Chemie, erste Kontakte zu Leipzig
- 1877 Magisterarbeit in Dorpat und Vorlesungen als Privatdozent
- 1878 Dissertation „Volumchemische und optisch-chemische Studien“
- 1880 Heirat der Arzttochter Helene von Reyher, aus der Ehe gingen 2 Töchter und 3 Söhne hervor
- 1881-1887 Professor am Baltischen Polytechnikum in Riga
- 1887 Gründung der „Zeitschrift für physikalische Chemie, Stöchiometrie und Verwandtschaftslehre“
- 1887-1906 Professor an der Universität Leipzig. Arbeiten vor allem auf den Gebieten der chemischen Kinetik und der Katalyse
- 1894-1898 Erster Vorsitzender der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft
- 1897 Mitbegründer des Verbandes der Laboratoriumsvorstände zur Einführung des Verbandsexamens
- 1902 Gründung der Zeitschrift „Annalen der Naturphilosophie“
- 1905-06 Erster deutscher Austauschprofessor in den USA
- 1906-1932 Freier Forscher in Großbothen/Sachsen, u.a. widmet er sich verstärkt chemiehistorischen und philosophischen Fragestellungen
- 1909 Verleihung des Nobelpreises für Chemie
- 1911 Präsident der Internationalen Assoziation der Chemiker, des Weltsprachebundes und des Monistenbundes; Gründung des Internationalen Instituts zur Organisierung der geistigen Arbeit „Die Brücke“, Gründung des Verlages UNESMA
- 1914-32 Arbeiten zur Farbenforschung
- 1921 Gründung der Zeitschrift „Die Farbe“



Bild 2. Wilhelm Ostwald

Wilhelm Ostwald und Ernst Beckmann **- zwei Leipziger Professoren**

Zum Wintersemester 1897/98 wurde an der Universität Leipzig das neue Physikalisch-chemische Institut eingeweiht und gleichzeitig das Laboratorium für angewandte Chemie gegründet. Während der Ordinarius für physikalische Chemie Wilhelm Ostwald sein bisheriges unzulängliches Laboratorium im Landwirtschaftlichen Institut in der Brüderstraße gegen einen Neubau vertauschen konnte, erhielt Ernst Beckmann als Ordinarius für angewandte Chemie und Pharmazie gerade diese Räume zugewiesen.

Das war aber nicht das erste Mal, daß sich die Lebenswege Ostwalds und Beckmanns berührten. 1887, als Ostwald nach Leipzig berufen wurde, hatte Johannes Wislicenus dem neuen Kollegen die unbequeme Ausbildung der Pharmazeuten übertragen und dafür seinen bisherigen Assistenten Beckmann zur Verfügung gestellt. Ostwald schrieb darüber 50 Jahre später im 2. Band, S. 18 seiner Autobiografie Lebenslinien: „Ich wandte vergeblich ein, daß ich von Pharmazie nichts verstehe. Wislicenus sagte, daß er mir als Assistenten den bisherigen Leiter dieser Abteilung, Dr. Beckmann abtreten wolle, und dieser sei selbst Pharmazeut gewesen und zudem so tüchtig und zuverlässig, daß ich mich nur formal um die Abteilung zu kümmern brauche.“ und gibt einige Seiten weiter eine Charakteristik ihres persönlichen Verhältnisses: „Tatsächlich entwickelte sich Beckmann zu einem meiner besten und erfolgreichsten Mitarbeiter, dessen freundschaftliche Gesinnung mir gegenüber niemals auch nur die geringste Schwankung und Störung erfahren hat. Von allen Arbeitsgenossen, die ich damals gefunden habe, darf ich ihn wohl den treuesten nennen...“

Beckmann leitete das pharmazeutische Praktikum und setzte seine wissenschaftlichen Arbeiten fort, die er bei Wislicenus bzw. teilweise bei dessen Vorgänger Kolbe begonnen hatte. Bis 1890 führte er fünf Doktoranden zur Promotion. Aus der Notwendigkeit heraus, für seine Arbeiten zu den Oximen genaue Kenntnis über die Molekulargrößen zu haben, entwickelte Beckmann das nach ihm benannte Thermometer und leistete damit einen wesentlichen Beitrag zur Anwendung der neuen physikalisch-chemischen Methoden im Alltag des Chemikers.

Im Sommer 1890 wurde Beckmann in Leipzig zum außerordentlichen Professor für physikalische Chemie berufen und ging zum Wintersemester 1890/91 auf Empfehlung Ostwalds nach Gießen, da eine weitere Karriere in Leipzig nicht möglich war. Bereits ein Jahr später erfolgte der Ruf als ordentlicher Professor für Pharmazie nach Erlangen, von Ostwald mit dem Rat begleitet, Beckmann möge das Instrumentarium der physikalischen Chemie für analytische Zwecke nutzbar machen und sich damit für weitere attraktive Berufungen empfehlen. Beckmann entwickelte sein Thermometer und die Anwendungsmethoden weiter. Er gehörte zu den ersten Mitgliedern der 1894 gegründeten Elektrochemischen Gesellschaft.

In Leipzig hatten inzwischen die Bemühungen Ostwalds um eine Verbesserung seiner Laboratoriumsbedingungen Erfolg gehabt, das Sächsische Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts bewilligte einen Neubau. Unter Berufung auf

die 1894 vom Bundesrat angenommene Prüfungsordnung für Nahrungsmittelchemiker gelang es Ostwald gemeinsam mit Wislicenus, zuerst die philosophische Fakultät der Universität und später das Ministerium in Dresden von der Notwendigkeit einer Professur für angewandte Chemie zu überzeugen. Als Kandidat dafür kam natürlich nur Beckmann in Frage. Diesmal nutzte Ostwald das Recht des Älteren und überließ Beckmann die Arbeitsgebiete, die für ihn eine ungeliebte Belastung waren. Im Ergebnis erhielt Beckmann ein geschlossenes Arbeitsgebiet. Unzufrieden mit der getroffenen Regelung waren nur die Mediziner, die eine ungenügende Berücksichtigung ihrer Bedürfnisse sahen und eine stärkere Ausrichtung der neuen Professur auf die medizinische Ausbildung wünschten.

Beckmann gestaltete die Räumlichkeiten im Landwirtschaftlichen Institut zu einem vorbildlichen Laboratorium und zog eine große Zahl Studenten an sein Institut.

Trotz dieser offensichtlichen Erfolge beantragte er 1902 beim Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts seine Entlassung. Eine Einladung nach Berlin-Dahlem an das neugegründete pharmazeutische Institut der Universität Berlin traf mit erneuten Beschwerden der medizinischen Fakultät zusammen. Der Entlassungstermin stand schon fest, als sich auf Ostwalds Antrag die philosophische Fakultät hinter Beckmann stellte und nach einer einvernehmlichen Regelung mit den Medizinerinnen Beckmann für die Leipziger Universität erhalten blieb. Ergebnis war ein zusätzliches Praktikum für Medizinstudenten am Institut für angewandte Chemie, welches, im Wintersemester 1902/03 auf Vereinbarung eingeführt, sich so großer Beliebtheit erfreute, daß es ab Sommersemester 1903 mit wöchentlich 6 Stunden weitergeführt wurde.

1905 bestand für Beckmann erneut die Möglichkeit Leipzig zu verlassen und als Nachfolger Hilgers nach München zu gehen. Er nahm von einer Ortsveränderung Abstand, nicht ohne an Ostwald zu appellieren, ebenfalls an der Universität zu bleiben.

Ostwald hatte in seinem Schriftverkehr häufig anklingen lassen, daß die Belastung aus wissenschaftlicher Arbeit, Autorentätigkeit und Vorlesungsbetrieb sich für ihn mehr und mehr untragbar gestalte und er nach Wegen suche, diese Situation zu ändern. Außerdem nahmen ihn chemiefremde Arbeiten immer mehr in Anspruch. Diese Entwicklung wurde von den Fachkollegen unterschiedlich beurteilt.

Beckmann suchte den Prozeß von Ostwalds Entfremdung von der Chemie und der Universität aufzuhalten. So versuchte er 1898, allerdings erfolglos, Ostwalds Rücktritt als Vorsitzender der Elektrochemischen Gesellschaft zu verhindern. 1905 organisierte er zusammen mit den naturwissenschaftlichen Professorenkollegen in Leipzig den Versuch einer Aussöhnung Ostwalds mit der philosophischen Fakultät.

Nach Ostwalds Ausscheiden aus der Universität Leipzig führte Beckmann dessen Arbeit als Schriftführer im Verband der Laboratoriumsvorstände weiter und als Ostwald 1908 auch aus dem „Engeren Komitee“ für die Chemische Reichsanstalt austrat, wurde Beckmann an seine Stelle kooptiert, später Präsident des „Vereins Chemische Reichsanstalt“ und 1912 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Chemie in Berlin-Dahlem. Damit erreichte er, was Ostwald sich immer gewünscht hatte - wissenschaftliche Tätigkeit ohne Belastung durch den Vorlesungsbetrieb. Im März 1912 verließ Beckmann die Universität Leipzig.

Der vorliegende Briefwechsel umfaßt 68 Schreiben von Beckmann, 15 von Ostwald sowie drei Briefe von Frau Beckmann und betrifft den Zeitraum von 1888 bis 1911. Von Seiten Beckmanns erscheint er fast vollständig, wogegen die Folge der Autographen Ostwalds große Lücken aufweist.

1890 begann Ostwald Kopierbücher zu führen. Auf den Zeitraum 1891 bis 1897, als Beckmann außerhalb Leipzigs tätig war, entfallen über 60% der Korrespondenz, darunter alle Schreiben Ostwalds. Die Unterbrechung auf dessen Seite um das Jahr 1895 kann auf eine Pause in der Nutzung des Kopierbuches und auf Ostwalds Erholungssemester nach dem Auftritt auf der Lübecker Naturforscherversammlung zurückgeführt werden. Vorrangig wurden Berufsfragen und die Entwicklung der physikalischen Chemie behandelt sowie das Tagesgeschehen kommentiert.

Während der erneuten gemeinsamen Tätigkeit in Leipzig von 1898 bis 1906 wurden offenbar nur kurze Nachrichten getauscht, die Ostwald nicht im Kopierbuch niederlegte und folglich von seiner Seite nicht erhalten sind. Wenn man von den ausführlichen Kommentaren Beckmanns auf Ostwalds (nicht vorliegende) Berichte aus Amerika absieht, beziehen sich die meisten Schreiben auf die philosophische Fakultät und die Pläne zur Errichtung einer chemischen Reichsanstalt.

Nach Ostwalds Ausscheiden aus der Universität wurden auch die Schreiben Beckmanns seltener. Mit dessen Übersiedlung nach Berlin Anfang 1912 erlosch die Verbindung. Für Beckmann ergab sich ein neuer Wirkungskreis, in dem er stark gefordert war und Ostwald hatte sich vollständig von der physikalischen Chemie zurückgezogen.

Es ist nicht bekannt, wann das letzte persönliche Treffen zwischen den beiden Professorenkollegen stattfand. Die Entfremdung erfolgte ganz natürlich und wird auch durch den, im Gegensatz zu sonstigen Schriften eher schwunglosen Beitrag Ostwalds zum 70. Geburtstag Beckmanns in der Zeitschrift für angewandte Chemie dokumentiert.

Ostwald schrieb dazu selbst in seinen Lebenslinien (Bd. 2, S. 39): „Ich selbst muß mir dagegen den Vorwurf machen, daß ich, als später unsere Wege uns auseinander führten - er [Beckmann] war zuletzt nach Berlin gelangt als Leiter eines der Kaiser-Wilhelm-Institute - seine stets bewiesene Freundschaft durch Nachlässigkeit von meiner Seite hart auf die Probe gestellt habe. Nicht aus üblem Willen oder schwankender Gesinnung, sondern weil ich so viel anderes zu tun hatte und mein Interesse für die von ihm fortdauernd erfolgreich gepflegte Chemie mehr und mehr verlor. Er aber hat jede Gelegenheit genutzt, mich von der Unveränderlichkeit seiner guten Gesinnung zu überzeugen.“

Verzeichnis des Briefwechsels

1. Beckmann an Ostwald	12.08.1888	
2. Beckmann an Ostwald	15.08.1888	
3. Beckmann an Ostwald	31.08.1888	
4.		Ostwald an Beckmann....13.09.1891
5. Beckmann an Ostwald	06.11.1891	
6.		Ostwald an Beckmann....12.11.1891
7. Beckmann an Ostwald	15.11.1891	
8. Beckmann an Ostwald	26.12.1891	
9.		Ostwald an Beckmann....04.01.1892
10. Beckmann an Ostwald	14.01.1892	
11. Beckmann an Ostwald	05.04.1892	
12.		Ostwald an Beckmann....11.04.1892
13. Beckmann an Ostwald	05.07.1892	
14.		Ostwald an Beckmann....12.07.1892
15. Beckmann an Ostwald	23.09.1892	
16. Beckmann an Ostwald	29.09.1892	
17.		Ostwald an Beckmann....07.10.1892
18. Beckmann an Ostwald	08.10.1892	
19. Beckmann an Ostwald	09.10.1892	
20. Beckmann an Ostwald	02.08.1893	
21. Beckmann an Ostwald	12.12.1893	
22.		Ostwald an Beckmann....13.12.1893
23. Beckmann an Ostwald	31.12.1893	
24. Beckmann an Ostwald	09.08.1894	
25. Beckmann an Ostwald	17.08.1894	
26.		Ostwald an Beckmann....07.09.1894
27. Beckmann an Ostwald	04.11.1894	
28. Beckmann an Ostwald	28.11.1894	
29. Beckmann an Ostwald	03.12.1894	
30. Beckmann an Ostwald	09.12.1894	
31. Beckmann an Ostwald	14.12.1894	
32. Beckmann an Ostwald	15.03.1895	
33. Beckmann an Ostwald	24.04.1895	
34. Beckmann an Ostwald	01.05.1895	
35. Beckmann an Ostwald	20.10.1895	
36. Beckmann an Ostwald	02.11.1895	
37. Beckmann an Ostwald	18.09.1896	
38.		Ostwald an Beckmann....21.09.1896
39. Beckmann an Ostwald	22.11.1896	
40. Beckmann an Ostwald	18.12.1896	
41. Beckmann an Ostwald	19.12.1896	
42.		Ostwald an Beckmann....19.12.1896

43. Beckmann an Ostwald	20.12.1896
44. Beckmann an Ostwald	26.12.1896
45. Beckmann an Ostwald	05.01.1897
46.	Ostwald an Beckmann....06.01.1897
47. Beckmann an Ostwald	17.01.1897
48. Beckmann an Ostwald	25.01.1897
49. Beckmann an Ostwald	05.02.1897
50.	Ostwald an Beckmann....10.02.1897
51. Beckmann an Ostwald	07.03.1897
52.	Ostwald an Beckmann....11.04.1897
53. Beckmann an Ostwald	12.07.1897
54.	Ostwald an Beckmann....12.07.1897
55. Beckmann an Ostwald	13.07.1897
56.	Ostwald an Beckmann....15.07.1897
57. Beckmann an Ostwald	18.07.1897
58. Beckmann an Ostwald	29.07.1897
59. Beckmann an Ostwald	05.11.1899
60. Beckmann an Ostwald	11.12.1901
61. Beckmann an Ostwald	19.12.1901
62. Beckmann an Ostwald	07.07.1903
63. Beckmann an Ostwald	12.02.1904
64. Beckmann an Ostwald	21.11.1904
65. Beckmann an Ostwald	19.12.1904
66. Beckmann an Ostwald	24.01.1905
67. Beckmann an Ostwald	01.02.1905
68. Beckmann an Ostwald	08.02.1905
69. Beckmann an Ostwald	28.07.1905
70. Beckmann an Ostwald	09.08.1905
71. Beckmann an Ostwald	15.08.1905
72. Beckmann an Ostwald	22.11.1905
73. Beckmann an Ostwald	25.12.1905
74. Beckmann an Ostwald	19.04.1906
75. Beckmann an Ostwald	21.04.1906
76. Beckmann an Ostwald	13.05.1906
77. Beckmann an Ostwald	24.09.1906
78. Beckmann an Ostwald	22.10.1906
79. Beckmann an Ostwald	11.12.1909
80. Beckmann an Ostwald	26.06.1910
81. Beckmann an Ostwald	15.01.1911
82. Beckmann an Ostwald	21.01.1911
83. Beckmann an Ostwald	09.02.1911
84. B. Beckmann an H. Ostwald.....	1907
85. B. Beckmann an H. Ostwald...	06.02.1908
86. B. Beckmann an Ostwald.....	27.07.1923

Briefwechsel Ostwald - Beckmann

Nr. 1 *Beckmann an Ostwald*

Leipzig, d. 12. August 88

Hochgeehrter Herr Professor!

Freuen Sie sich, daß Sie mit den lieben Ihrigen jetzt auf Rügen geborgen sind und nicht unter der heißen Leipziger Stadtluft zu leiden haben.¹ Im Laboratorium wird es mit heute ganz leer, in der vergangenen Woche ist auch von Fleißigsten einer nach dem anderen abgebröckelt. H[err] Dr. Nernst reist heute Abend zunächst nach München.² Dr. Loeb will morgen Leipzig verlassen³. Am kommenden Mittwoch wird Goetze die Vorrathskammer übernehmen.⁴

An der Excursion nach Webau⁵ theiligten sich nicht weniger als 76 Personen. Der Himmel war günstig und jeder hat wohl das Gefühl vollkommener Befriedigung mit nach Hause gebracht.

Endlich habe ich auch meinen Gefrierpunktversuch abgeschlossen. Herr Engelmann,⁶ welchen ich wegen des Erscheinens des Septemberheftes interpellirte, theilte mir mit, daß nur noch 7 Seiten zur Verfügung stehen, damit würden die 6 Bogen, welche das Heft nach einer mit Ihnen am 30. Juli getroffenen Übereinkunft stark werden sollte, gefüllt sein. Da mir Herr Engelmann weiterhin mittheilte, Manuskripte bis zum kommenden Mittwoch haben zu müssen, wenn auf einem pünktlichen Erscheinen bestanden werdt, habe ich mich beeilt, den ersten Theil meiner Mittheilung⁷ fertig zu stellen, welche ungefähr den letzten Bogen füllen dürfte.

Vielleicht erscheint Ihnen die Beschreibung der Versuchsanordnung etwas zu ausführlich, aber ich habe geglaubt besonders auf Chemiker Rücksicht nehmen und denselben alles gründlich vorkauen zu müssen. Im Laufe dieser Woche hoffe ich Ihnen auch die Zusammenstellung der Versuchsergebnisse vorlegen zu können. Auf Ihr Urtheil darüber bin ich nicht wenig gespannt.

¹ Familie Ostwald verbrachte die Ferien in Göhren, „einer der wenigen Plätze auf Rügen, wo man den Sonnenuntergang über dem Meer sehen kann“ wie Ostwald in der Autobiografie „Lebenslinien“ schreibt. Vgl. Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien. Bd. 2. Leipzig : Klasing, 1927. - S. 190

² Walther Nernst (1864-1941), Prof. f. physik. Chemie an den Univ. Göttingen (1891) u. Berlin (1905), Prof. f. Physik an der Univ. Berlin (1924), war vom WS 1887/88 bis WS 1888/89 Assistent am II. chem. Inst. der Univ. Leipzig bei Ostwald

³ Morris Loeb (1863-1912), 1891 Prof. f. Chemie an der Univ. New York, arbeitete im SS 1888 in Ostwalds physik.-chem. Laboratorium

⁴ Im Personalverzeichnis der Univ. Leipzig für das SS 1888 ist kein Goetze ausgewiesen. Möglicherweise handelt es sich um F. O. R. Goetze, Inhaber einer Glasbläserei und Werkstelle für wissenschaftl. Glasinstrumente, Leipzig, Yorkstr., von dem die wissenschaftl. Geräte des Laboratoriums gefertigt wurden.

⁵ Es könnte sich um Webau bei Zeitz handeln. Dort befanden sich im 19. Jh. die Anfänge der deutschen Braunkohleveredlung mit der Produktion von Paraffin und Leuchtpetroleum.

⁶ Rudolf Engelmann (1843-1909), Inhaber des Verlages Wilhelm Engelmann und Verleger der Zeitschrift für physikalische Chemie

⁷ Über die Methode der Molekulargewichts-Bestimmungen durch Gefrierpunktniedrigung

Hoffentlich gefällt Ihnen Ihr jetziger Aufenthalt. In Ihrem hiesigen Heim wird's nun wohl für einige Zeit recht ungemüthlich werden. Auch bei Prof. Blomeyer⁸ scheint gebaut zu werden; denn er sagte mir bei einer flüchtigen Begegnung, daß er bald der Bauerei aus dem Wege gehen müsse.

Die Abreise meiner Familie hängt noch von dem Fortgang meiner Arbeiten ab, der bei der Ferienstimmung sich nicht scharf berechnen läßt.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr treu ergebener Ernst Beckmann.

Nr. 2 *Beckmann an Ostwald*

Leipzig, d. 15. Aug. 88

Sehr geehrter Herr Professor!

Für Ihre freundliche Karte⁹ und das gütige Zugeständniß bin ich Ihnen äußerst dankbar. Allerdings ist es nicht sehr erwünscht, daß die ganze Abhandlung bald veröffentlicht wird. In drei bis vier Tagen hoffe ich Ihnen Manuskript und Zeichnungen senden zu können.

Am kommenden Montag gedenke ich mit Familie nach Thüringen zu reisen. Ihrer verehrten Frau Gemahlin läßt meine Frau berichten, daß sie soeben bei Erna den sechsten Zahn entdeckt hat.¹⁰

In der Stadt werden allenthalben Vorbereitungen für die Einweihung des Kriegerdenkmals getroffen.¹¹

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr treu ergebener Ernst Beckmann.

Nr. 3 *Beckmann an Ostwald*

Leipzig, d. 31. Aug. 88

Sehr geehrter Herr Professor!

Zu verschiedenen dringenden Erledigungen habe ich auf kurze Zeit nach Leipzig reisen müssen. Verzeihen Sie gütigst, daß das Kremserweiß¹² gegen Nachnahme geschickt worden ist, ein Versehen oder der allzu vorsichtige Geschäftsmann tragen die Schuld.

Im Laboratorium ist noch rein gar nichts gemacht. Als ich Herrn Commissionsrath Gebhard¹³ darüber interpellirte, meinte er, es läßt sich nichts thun, denn die Bewilligung vom Ministerium sei noch nicht zurück. Das Ministerium habe die Angelegen-

⁸ Adolph Blomeyer (1830-1889), 1870 Prof. f. Landwirtschaft und Direktor des landw. Inst. der Univ. Leipzig, in dem sich auch das II. chem. Laboratorium befand, hatte wie Ostwald seine Wohnung in der zweiten Etage des Institutsgebäudes.

⁹ Die Karte Ostwalds liegt nicht vor.

¹⁰ Beckmann hatte im Frühjahr 1887 Bertha Oertel aus Lehesten/Frankenwald geheiratet. Außer Erna (geb. 1897), entstammen dieser Ehe zwei Jungen, Carl (geb. 1889) und Hellmuth (geb. 1896)

¹¹ Siegesdenkmal auf dem Markt, am 18.8.1888 eingeweiht, 1945 abgetragen.

¹² Bleiweiß

¹³ Ernst Gebhardt, bis 1901 Rentmeister der Univ. Leipzig

heit durch verschiedene Anfragen verzögert¹⁴. Wie es scheint ist auch Herr Baurath Müller¹⁵ nicht sehr eilig gewesen. Das sind keine schönen Eröffnungen vor Ihrer Heimkehr. Vielleicht gönnen Sie sich bei dem schönen Wetter noch einige Tage Erholung.

Da mir Herr Reineke¹⁶ mittheilte, daß nur der erste Theil der Arbeit jetzt erscheinen werde,¹⁷ übergebe ich Ihnen die noch ausstehende vergleichende Uebersicht der Raoult'schen und Arrhenius'schen Berechnungen beim Wiedersehen oder ich sende dieselben nach hier. Zur Zeit weiß ich nämlich noch nicht, ob mich in der nächsten Woche mein Weg nach Leipzig führt. Vermuthlich wird meine Frau in einem einsamen Landhause nicht gern allein bleiben wollen.

Mit den besten Wünschen und Grüßen von Haus zu Haus
(in Eile!) Ihr getreuer Ernst Beckmann.

Nr. 4 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 1, 6088, 1890-91, S. 32)

Grimma 13. Sept. 91

Lieber Beckmann!

Gestern erhielt ich von Naumann (nicht unserem¹⁸, sondern dem in Giessen¹⁹) die Nachricht, er sei amtlich darüber unterrichtet worden, daß die Verhandlungen mit Arrhenius, Nernst, Tammann und Beckmann zu keinem Ergebniß geführt hätten.²⁰ Zur Beantwortung einer hieran geknüpften weiteren Frage²¹ ist es mir wichtig, zu

¹⁴ Am 5.9.1888 theilte das Universitätsrentamt Ostwald mit, daß nicht alle von ihm gewünschten baulichen Veränderungen in den Räumen des II. chemischen Laboratoriums vom Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts genehmigt wurden.

¹⁵ Wilhelm Gustav Müller, Architekt und Königl. Sächsischer Baurat

¹⁶ Emanuel Reinicke, Prokurist des Verlages Wilhelm Engelmann

¹⁷ Wie FN 7; Der erste Teil der Arbeit erschien in Heft 9 (1888) der Zeitschr. für physik. Chemie, (ausgegeben am 11.9.), der zweite Teil in Heft 10 (ausgegeben am 12.10.)

¹⁸ Im Personalverzeichnis der Univ. Leipzig ist für das Jahr 1891 nur ein Dr. med. Naumann aufgeführt, so daß Ostwalds Bemerkung „nicht unserem“ sich möglicherweise auf den Aufwärter des II. chemischen Laboratoriums Richard Naumann bezieht.

¹⁹ Alexander N. F. Naumann (1837-1922), 1882 Prof. f. Chemie und Dir. des chem. Laboratoriums an der Univ. Gießen

²⁰ A. Naumann hatte bereits im Dezember 1890 um Ostwalds Empfehlung zur Besetzung eines neuzuschaffenden Lehrstuhles für physik. Chemie an der Univ. Gießen gebeten. Ostwald hatte Arrhenius vorgeschlagen. Vgl. Körber, Hans-G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds, Teil 2. Berlin : Akademie-Verl., 1969. - S. 76

Auch zwischen Nernst und Ostwald wurde das Thema behandelt. Vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996

Im Laufe des Jahres 1891 holte Naumann bei Ostwald Auskünfte über E. Beckmann, G. Bredig und M. Le Blanc ein. Der o.g. Brief Naumanns datiert vom 10.9.1891. Berlin : Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 2122)

²¹ Naumann hatte sich am 29.4.1891 bezüglich Beckmann bei Ostwald erkundigt: „...ob er bei aller Verdienstlichkeit seiner Untersuchungen über die Gefriermethode auch die allgemeine mathematische und physikalische Durchbildung besitzt, die heutigen Tages für einen lehrenden physikalischen Chemiker erforderlich ist.“ Berlin : Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 2122)

wissen, in welcher Form Sie aufgefordert worden sind, und warum Sie abgelehnt haben. Bitte um möglichst umgehende Auskunft!²²
 Mit den besten Grüßen
 Ihr WOstwald.

Nr. 5 *Beckmann an Ostwald*

Giessen, d. 6. Nov. 1891

Hochverehrter Herr Professor!

Wie es bei meiner Ankunft hier in Gießen und besonders im Laboratorium aussah, hat Ihnen wohl Herr Dr. Henry²³ zugleich mit Grüßen von mir und meiner Familie übermittelt. Bis jetzt bin ich aus der Unruhe noch nicht herausgekommen. In meiner Wohnung ist mit Ausnahme der Bücher ziemlich Alles in Ordnung gebracht, dagegen sieht es im zukünftigen physikalisch chemischen Corridor noch recht unerfreulich aus.²⁴

Bis jetzt ist nur die Wasserleitung fertig geworden. Jeden Tag wird mir für den nächsten alles mögliche versprochen, man ist aber nicht gewöhnt solche Versprechen ernst zu nehmen. Heute endlich brachte man Oefen - natürlich andere als die bestellten; nun müssen erst von Mannheim neue besorgt werden. Herr Prof. Naumann hat mir übrigens gestattet, einstweilen sein Laboratorium zu benutzen.

In diesem Semester lese ich über physikalische Methoden der Chemie und auf Wunsch noch Chemie der Benzolderivate je zweistündig. Einstweilen machen mir die Vorbereitungen viel zu schaffen, denn z. Theil ist mir die Materie neu und zu den Versuchen ist nichts zur Hand. Zum Glück war meine anfängliche Furcht, keine Zuhörer zu bekommen nicht begründet. Statt der in Aussicht gestellten 5 Opfer, hat sich jetzt eine drei oder vier mal so große Anzahl meine Predigten gefallen lassen. Das physikalisch chemische Praktikum, zu welchem sich 5 Herren gemeldet haben, wird erst in richtigen Gang kommen, wenn meine eigenen Räumlichkeiten eingerichtet sind. Ohne officiellen Assistenten muß ich mich wieder nach einem Privatassistenten umsehen. Wird bei Ihnen nicht jetzt Jemand fertig, den Sie mir empfehlen könnten. Bei reichlichen Ferien würde das Honorar M. 1000 betragen.

Der unermüdliche Visitenschuß hat uns schon mit einigen netten Leuten bekannt gemacht. Ehe wir hier heimisch sind, wird allerdings noch einige Zeit vergehen.

Hoffentlich bringt Ihre Frau Gemahlin die Reise nach Wiesbaden zur Ausführung.

Mit vielen guten Wünschen und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus
 Ihr stets dankbarer E. Beckmann

Nr. 6 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 1, 6088, 1890-1891, S. 365)

²² Die Antwort Beckmanns an Ostwald liegt nicht vor. Ostwald teilte Naumann am 16.9.1891 mit, Beckmann habe außer Naumanns Anfrage bzgl. der persönlichen Daten keinerlei Information in der Gießener Angelegenheit erhalten. Bei dieser Gelegenheit würdigte Ostwald Beckmanns mathematische Kenntnisse.

Mit Datum vom 17.10.1891 teilte das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts in Dresden Ostwald die Entlassung Beckmanns mit. Das Entlassungsschreiben Beckmanns ist vom gleichen Datum. Leipzig : Archiv der Univ. Leipzig (Akte Beckmann, PA 297)

²³ Paul Henry (1866-...) später Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Löwen, arbeitete im Wintersemester 1891/92 im II. chem. Laboratorium der Univ. Leipzig bei Ostwald

²⁴ Beckmanns physik.-chem. Abteilung befand sich im chem. Inst. der Univ.

12. Nov. 91

Lieber Beckmann und College!

Ihrem Wunsch gemäß habe ich unter meinen fertig werdenden Herren Umfrage gehalten, und es hat sich Hr. Pfeiffer, den Sie wohl kennen, bereit erklärt, zu Ihnen zu gehen, wenn Sie ihn haben wollen.²⁵

Ich weiß nicht ob und wie weit er Ihnen genügen wird; Sie haben natürlich noch vollkommene Freiheit des Entschlusses. Ich glaube, er wird nicht schlecht sein, wenn er auch nicht eben hervorragend gut ist.

Die Rasselei mit der Einrichtung erledigen Sie hoffentlich mit gutem Humor; das ist das einzige Mittel dabei. Sie müssen sich freilich mit dem Gedanken vertraut machen, daß es möglicherweise nur für kurze Zeit ist; dies ist aber nicht so schlimm, denn das erste Mal passieren gewöhnlich einige Mißgriffe, die man das zweite Mal vermeidet.

Meine Frau begnügt sich einstweilen, Wiesbadener Kochbrunnen²⁶ zu Hause zu trinken; merkwürdigerweise scheint er zu helfen, jedenfalls geht es ihr merklich besser. Im Laboratorium ist Überfüllung, und ich habe den ganzen Tag mit dem Unterricht zu thun.

Mit den besten Wünschen und Grüßen von Haus zu Haus

Ihr WOstwald

Herrn Prof. Dr. Beckmann, Giessen

Nr. 7 *Beckmann an Ostwald*

Gießen, d. 15. Nov. 1891

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre freundlichen Mittheilungen und Ihre gütigen Bemühungen sage ich Ihnen herzlichen Dank. Herr Pfeiffer ist mir als Assistent sehr willkommen und wäre es mir lieb, wenn er die Stellung bald übernehmen würde. Hoffentlich gefallen ihm die hiesigen Verhältnisse; das Leben ist wie ich glaube angenehm und nicht theuer.

Nächste Woche werde ich bereits in eigenen Räumen arbeiten lassen können, wenigstens ist mir bestimmt zugesichert, daß bis Mittwoch die Handwerker fertig sind.

Herr Prof. Himstedt²⁷ hat mich zum Physikalischen Kolloquium herangezogen und man ist sehr erfreut, jemand von Ihrer Schule hier zu haben.

Gestern war ich mit meiner Frau im Murgthal²⁸ um die silberne Hochzeit meiner Schwiegereltern zu feiern. Leider habe ich meine Frau zurücklassen müssen und gehe nun einer achttägigen Strohwitwenschaft entgegen.

Die ganze Familie hat sich an das neue Klima gut und ohne Nachtheil gewöhnt. Ihrer werthen Frau Gemahlin wünsche ich von Herzen weiteren guten Erfolg,

An Herrn Pfeiffer werde ich morgen schreiben.

²⁵ Hermann Alfred Pfeiffer (1864-...), Promotion am 27.5.1892 zum Thema: Über Lösungen von begrenzter Mischbarkeit

²⁶ Wiesbadener Kochbrunnen, Natrium-Chlorid-Therme, Zusammenfassung von 15 Quellen mit 66°C Ausgangstemperatur

²⁷ Franz Himstedt (1852-1933), 1886 Prof. f. Physik an der Univ. Gießen

²⁸ Murg, rechter Nebenfluß des Rheins zwischen Bodensee und Basel

Mit nochmaligem Danke und vielen herzlichen Grüßen an Sie und die lieben Ihrigen
Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 8 *Beckmann an Ostwald*

Gießen, d. 26. Dez. 1891

Hochverehrter Herr Professor!

Gestern und heute haben meine Frau und ich besonders oft an Sie gedacht, denn es ist gerade ein Jahr her, daß Sie uns die erste Nachricht über die Gießener Professur brachten, deren Inhaber ich nunmehr seit einem halben Semester dank Ihrer Empfehlung bin.

Die ersten Unbehaglichkeiten, welche mit der Verpflanzung an einen anderen Ort verbunden sind, habe ich glücklich überwunden. Besonders freue ich mich, nunmehr meine eigene Abtheilung im Laboratorium zu besitzen. So ganz mein eigener Herr, wie ich glaubte, bin ich allerdings auch in diesen Räumen nicht, da die Verwaltung mich als Gast im Laboratorium betrachtet und z.B. nichts auszahlt, was nicht vom Universaldirektor angewiesen wird. Ueber meine Rechnungsaufstellung wird die Administrationscommission und das Ministerium wohl etwas erschrecken; statt der bis 1. April insgesamt bewilligten M 1600 sind bereits 3600 Mark verausgabt.

Wie sich für die Zukunft meine Stellung entwickeln wird, läßt sich noch nicht übersehen. Bezüglich der Schüler ist N[umann] wieder andern Sinns geworden; die anfangs in Aussicht gestellten Doktoranden haben Arbeiten v[on] N[umann] bekommen. Allen Anschein nach werde ich mit eigenen Untersuchungen auf mich und meinen zukünftigen Assistenten angewiesen bleiben. Wenn ich nochmals in Unterhandlungen einzutreten hätte, würde ich mir mindestens einen Einfluß beim Examen sichern. Aber kommt Zeit, kommt Rath! Persönlich komme ich mit Naum[ann] und Himstedt vortrefflich aus und ich habe keinen Grund, mich irgendwie zu beklagen. Herr Prof. Heffter²⁹ ist so liebenswürdig mich und Prof. Gaffky³⁰ privatissime in die höhere Mathematik einzuführen.

Im Sommersemester gedenke ich physikal[ische] Chem[ie] II. Theil und Stereochemie zu lesen.

Zu meiner Freude höre ich, daß Ihr Laboratorium immer mächtiger aufblüht und Ihre neue Vorlesung über Photographie und Photochemie großen Zuspruch findet.³¹

Dem Centrum entrückt fühle ich mich in wissenschaftlicher Hinsicht etwas vereinsamt. Die Arbeit von L. Meyer³² hätte wohl ungeschrieben bleiben können.³³

Wenn nur der Autor Ihr Lehrbuch³⁴ studiert hätte, dürfte ihm schon manches klarer geworden sein.

²⁹ Lothar Wilhelm Julius Heffter (1862-1962), 1891 a.o. Prof. f. Mathematik an der Univ. Gießen, ab 1911 Prof. an der Univ. Freiburg i. Br.

³⁰ Georg Theodor August Gaffky (1850-1918), 1888 Prof. f. Hygiene an der Univ. Gießen, ab 1904 Direktor des Inst. für Infektionskrankheiten als Nachfolger von R. Koch

³¹ Ostwald las im WS 1891/92 sowie im WS 1893/94 Fotochemie und Fotografie

³² Lothar Meyer (1830-1895), 1876 Prof. f. Chemie an der Univ. Tübingen

³³ Beckmann verweist hier möglicherweise auf: Meyer, Lothar: Zur Theorie der Lösungen. In: Sitz. Ber. Preuß. Akad. Wiss. 2 (1891), S. 993-1009

Etwas früher erschien eine erste Arbeit L. Meyers zur gleichen Thematik: Meyer, Lothar: Über das Wesen des osmotischen Druckes. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 5 (1890), Nr.1, S.23-27

Die Ferien verleben wir in Gießen. Glücklicherweise sind Frau und Kinder bis jetzt immer gesund gewesen. Hoffentlich bringt Herr Dr. Pfeiffer von Ihnen und den lieben Ihrigen auch gute Nachrichten mit.

Möge das neue Jahr für Sie und Ihre Familie ein recht gesundes und glückbringendes sein!

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 9 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 1, 6088 1890-1891, S. 406)

4. Jan. 92

Lieber Beckmann!

Ihren freundlichen Festgruß erwidre ich von ganzem Herzen. Seien Sie sicher, daß Sie mit frischem Muth und unbefangener Thätigkeit bald über die kleinen Schwierigkeiten hinaus kommen werden, an denen es ja nirgend fehlt - denken Sie nur an den lieben seligen Blomeyer³⁵.

Ohnedies sind bereits Anfragen an mich gelangt³⁶, ob Sie in Giessen ganz und gar festgeleimt sind, oder eventuell für anderswo zu haben sein würden, und ich habe in letzterem Sinne geantwortet. Näheres darf ich Ihnen zunächst nicht mittheilen.

Hier geht es in gewohnter Thätigkeit. Ich habe eben die Photographie der freien Ionen vorläufig abgeschlossen; es ist eine weitere glanzvolle Bestätigung der Dissociationstheorie herausgekommen.³⁷

Ganz unerwarteter Weise habe ich die Geduld gehabt, eben 10 Wochen lang experimentell zu arbeiten, während ich geglaubt hatte, die experimentelle Periode sei für mich schon vorübergegangen. Jetzt wird das Lehrbuch vorgenommen und der Druck des zweiten Bandes begonnen³⁸.

Vom Ministerium habe ich inzwischen eine Etaterhöhung um 1500 M und die prinzipielle Zustimmung zu einem Neubau erlangt. Ferner wurde mir, woran ich nicht im entferntesten gedacht hatte, eine persönliche Gehaltszulage „als Ausdruck der Anerkennung etc“ bewilligt³⁹. Daran haben auch Sie ein Verdienst, denn ich habe in meiner Eingabe ordentlich mit Ihnen und Nernst renommirt.⁴⁰

³⁴ Hier ist möglicherweise der erste Band der zweiten Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Chemie gemeint, der 1891 erschienen war.

³⁵ Zu Ostwalds Einschätzung von Prof. Blomeyer vgl. Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien. Bd. 2. Leipzig : KLASING, 1927. - S. 35

³⁶ Eine Anfrage stammt von Prof. Rudolph Fittig (1835-1910), 1876 Prof. f. Chemie an der Univ. Straßburg, Anfrage vom 11.11.1891. Berlin : Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 771)

³⁷ Ostwald, Wilhelm: Über die Farbe der Ionen. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 9 (1892), Nr. 5, S. 579-602

³⁸ Zweite Auflage des Lehrbuches der allgemeinen Chemie, der I. Teil des zweiten Bandes erschien 1893

³⁹ Schreiben des Sächs. Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts vom 30.12.1891. Berlin : Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 3849)

⁴⁰ Ostwald hatte am 21. Dezember u.a. an das Ministerium geschrieben:

„...Nicht minder läßt sich der Erfolg der physikalisch-chemischen Abtheilung des II. Laboratoriums aus dem Umstande entnehmen, daß von den am Institut thätig gewesenen drei Habilitirten bereits zwei in selbständige Stellungen an andere Universitäten berufen worden sind; sowie daß eine große

Dieser Tage geht Hr. Pfeiffer zu Ihnen ab. Ich bedaure, Ihnen mit keinem Besseren dienen zu können, denn er gehört allerdings zu den Schwächeren. In seinem Interesse ist es ja gut, daß er in Ihre Hände kommt, und ich hoffe, Sie finden ihn wenigstens leidlich brauchbar.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr WOstwald

Nr. 10 *Beckmann an Ostwald*

Gießen, d. 14. Januar 1892.

Hochverehrter Herr Professor!

Beifolgendes heute in meine Hände gelangtes Schreiben⁴¹ gibt mir einen willkommenen Anlaß, Sie wieder mit einigen Zeilen zu behelligen. Vor Allem drängt es mich, Ihnen zu den außerordentlichen Erfolgen und der hohen jedenfalls seltenen Anerkennung von ganzem Herzen Glück zu wünschen.⁴² Sodann möchte ich Ihnen verbindlichst danken für die gute Meinung, welche Sie dem Ministerium von mir beibracht haben und die erfreulichen Mitteilungen, die Sie mir weiterhin machen.

Damit meine hiesige Stellung sich entwickele, ist es für mich erforderlich, nach auswärts nicht in Vergessenheit zu gerathen. Voraussichtlich komme ich nun bald wieder zu eigenen Arbeiten.

Ueber die hiesigen Verhältnisse hat Ihnen wohl Herr Dr. Wagner⁴³ ausführlich berichtet. Mit Herrn Dr. Pfeiffer bin ich bis jetzt wohl zufrieden; wir machen zur Zeit einen Plan und Vorversuche für die phys[ikalisch] chem[ischen] Uebungen.

Ob Sie der Bitte des Herrn Storch⁴⁴, welchen ich Ihnen in dieser Form nur empfehlen kann Raum geben können, erscheint mir bei dem Platzmangel in Ihrem Laboratorium etwas zweifelhaft. Bei Ihrem Einschränkungstalent wird sich aber wohl doch noch ein

Zahl früherer Schüler derselben als Assistenten an verschiedenen Hochschulen zu dem besonderen Zweck angestellt worden sind, die Methoden der Leipziger Schule dort einzubringen.

Der gehorsamst Unterzeichnete muß es als seine Pflicht ansehen, dem Hohen Ministerium gegenüber hervorzuheben, daß zur Aufrechterhaltung der führenden Stellung, welche die Universität Leipzig in Bezug auf die Zahl und Tüchtigkeit ihrer Schüler in der physikalischen Chemie einnimmt, eine entsprechende Steigerung der äußeren Hilfsmittel erforderlich ist.

Nachdem in Göttingen und Gießen Lehrstühle dieser Wissenschaft mit den zugehörigen Unterrichtslaboratorien geschaffen worden sind, ist in Berlin durch Berufung des Geh. Rathes Landolt an das II. chemische Laboratorium daselbst die Absicht, einen neuen Mittelpunkt der physikalischen Chemie zu schaffen, zum Ausdruck gelangt. Auch ist dem gehorsamst Unterzeichneten aus eingelaufenen Anfragen über geeignete Persönlichkeiten bekannt, daß noch andere Hochschulen in der Absicht, sich eine Vertretung der physikalischen Chemie zu beschaffen, thätig sind. Beweisen diese Umstände einerseits die zunehmende Bedeutung, welche dieser Wissenschaft zugeschrieben wird, so bedingen sie andererseits eine erhöhte Thätigkeit, um dieser Bedeutung gerecht zu werden.“. Berlin : Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 3849)

⁴¹ Eine Anlage zu diesem Brief ist nicht vorhanden. Vermutlich handelt es sich um ein Schreiben von Dr. L. Storch, auf den Beckmann im weiteren Bezug nimmt

⁴² Beckmann bezieht sich möglicherweise auf die Ostwald vom Ministerium zugebilligte Gehaltserhöhung (Brief Nr. 9).

⁴³ Gemeint ist sicher Dr. Julius Wagner, seit 1887 Assistent bei Ostwald.

⁴⁴ Ludwig Storch (1859-1938), 1901 a.o. Prof. f. physik. Chemie u. Elektrochemie an der Dt. TH Prag

Plätzchen für diesen strebsamen Adepten finden. Sie haben wohl die Güte, demselben eine kurze Nachricht zu senden.⁴⁵

Ihrer Abhandlung sehe ich mit Spannung entgegen.⁴⁶ Es ist merkwürdig, mit wie wenig Kritik hier d[ie] L. Meyer'sche Abhandlung gelesen worden ist. Eine ausführliche Berichtigung wird jedenfalls nützlich sein.⁴⁷

In geselliger Beziehung ergeht es mir bis jetzt nicht so schlimm wie befürchtet. Im vorigen Winter hat man sich durch Anwesenheit des Erbprinzen in Gesellschaft erschöpft.

Von der Gießener Luft will meine Frau noch nicht kräftiger werden. Ein Leipziger Dienstmädchen hat Gießen schon satt und will baldigst wieder nach Leipzig, angeblich um zu heirathen.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 11 Beckmann an Ostwald

Gießen, den 5. April 1892

Hochverehrter Herr Professor!

Wenn ich mich auch leider nicht rühmen kann, zur Theorie der Lösungen Wesentliches beigetragen zu haben, pflegt man mich hier doch für dieselbe verantwortlich zu machen, wenn nach irgend einer neuen Abhandlung nicht Alles in Ordnung zu sein scheint. Als z. B. die Arbeit von L. Meyer erschien⁴⁸ wurde ich sehr theilnahmsvoll begrüßt: „Es geht Ihnen ja neuerdings recht schlecht“. Glücklicherweise war ich imstande sofort zu parieren und auf das Fehlerhafte der Berechnungen usw. hinzuweisen, was mir vielleicht im Geheimen etwas übel genommen worden ist. Durch Ihre

⁴⁵ Mit Datum vom 11.1.1892 theilte Dr. Storch Ostwald mit, daß er im Auftrag des Österreichischen Unterrichtsministeriums eine Studienreise unternimmt und um einen Arbeitsplatz bittet, um die Methoden im Hörsaal und im Laboratorium zu studieren. Ostwald stimmte am 13.1.1892 dem Aufenthalt von L. Storch zu. Berlin: Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 2932)

⁴⁶ Hier bezieht sich Beckmann wahrscheinlich auf Ostwalds Bemerkung im Brief Nr. 9, er habe die Fotografie der freien Ionen abgeschlossen, s.a. FN 37

⁴⁷ Die Arbeit von L. Meyer wurde ausführlich im Briefwechsel Ostwald - van't Hoff behandelt. Vgl. Körber, Hans-G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftlichen Briefwechsel Wilhelm Ostwalds. 2. Bd. Berlin : Akademie-Verl., 1969. - S. 240 ff. Van't Hoff schlug einen Abdruck in der Zeitschr. f. physik. Chemie vor, auf die er dann eine Entgegnung schreiben würde. (Brief van't Hoffs vom 11.1.92). Ostwald antwortete ihm, daß schon aus Teilnahme für den alten Herren diese Mißgeburt nicht allzu vielen gezeigt werden solle (Brief an van't Hoff vom 15.1.92). Inzwischen erschien in den Annalen der Physik und Chemie. N. F. 46 (1892), Nr. 5, S. 167-168, eine weitere Arbeit von L. Meyer: Über den sogenannten osmotischen Druck.

Etwas verspätet kam dann die Entgegnung van't Hoffs; van't Hoff, Jacobus H.: Zur Theorie der Lösungen. Antwort an Lothar Meyer. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 9 (1892), Nr. 4, S. 477-486

L. Meyer verhalf mit seinen Arbeiten Ostwald und Co. zu einem Markenzeichen. A. Horstmann beginnt seine Rezension des Meyer'schen Artikels in der Zeitschr. f. physik. Chemie mit folgendem Satz: „Als getreuer Eckhard erhebt Verfasser wiederum seine Stimme, um die Kinder der Chemie vor Gefahren zu warnen, mit welchen sie das 'wilde Heer der Ionier' bedroht.“ Vgl. Ber. d. Dt. Chem. Ges. 23 (1890), S. 137

⁴⁸ vgl. FN 33

schöne Abhandlung, für welche ich herzlichst Danke, konnte ich aufs Neue von dem Wohlbefinden der neuen Auffassung den augenfälligsten Beweis geben.⁴⁹

Gießen nimmt sich beim Frühlingssonnenschein äußerst einladend aus; in meiner chemischen Atmosphäre wird es allerdings immer schwüler und ich fürchte, daß sich allmählich ein Gewitter zusammenzieht.

Wie ich mehr und mehr einsehe, lassen sich von meiner jetzigen Stellung aus die Erwartungen nicht erfüllen, welche man hier im allgemeinen und auswärts an meine Berufung geknüpft hat. Sobald ich aber Wandlung zu schaffen suche, wird das nicht ganz friedlich gehen.

Sehr gern würde ich Sie und die lieben Ihrigen bald einmal wiedersehen. Sie würden mich sehr verbinden, wann Sie mir kurze Nachricht zugehen ließen, wann Sie in Leipzig zu treffen sind. In den Herbstferien sollen Prof. Himstedt und ich Institute ansehen und Himstedt drängt auch jetzt schon eine Wahl zu treffen. Da Sie über die größte Erfahrung verfügen, möchte ich gerne Ihren Rath hören.

Morgen reise ich nach Darmstadt zur Audienz beim neuen Großherzog und hoffe dabei auch große Gelder herauszuschlagen. Am Sonnabend müssen meine Frau und ich nach Solingen um bei meinem Bruder taufen zu helfen.⁵⁰

Für die Mitte der nächsten Woche hat sich Dr. Auwers⁵¹ angemeldet.

Ihre Frau Gemahlin hat uns mit dem so viel Interessantes enthaltenden Brief außerordentlich erfreut. Eine Reise nach Leipzig muß sich meine Frau jetzt versagen, auch würde es ihr zu schwer werden wieder nach Gießen zurückzukehren. Den Kindern gehts gut. Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr sehr ergebener E. Beckmann

Nr. 12 *Ostwald an Beckmann* (ohne Kop.buch Nr.)

11. Apr. 92

Lieber Beckmann!

Vor einigen Tagen bin ich vom Gardasee, wo ich meine üblichen 14 Bummeltage mit Photographiren, Malen und Schopenhauerlesen zugebracht habe, zurückgekehrt, und würde mich sehr freuen, wenn Sie mich gelegentlich besuchen wollten.

Den Meinigen geht es sehr gut, insbesondere befindet sich seit 2-3 Monaten meine Frau in entschiedenster Reconvalescenz.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus Ihr ergebener W Ostwald

⁴⁹ Diese Bemerkung könnte sich auf Ostwalds Artikel „Über die Farbe der Ionen“ beziehen. Die Erstveröffentlichung erfolgte in den Abh. d. Kgl. Sächs. Ges. d. Wiss.; Math.-physik. Cl. 18 (1892), Nr. 4, S. 281-307. Das Heft war am 26.2.1892 gedruckt, so daß Beckmann Anfang April Kenntnis über die Arbeit haben konnte.

⁵⁰ Ernst Beckmann war der mittlere von drei Brüdern und gebürtiger Solinger.

⁵¹ Karl Auwers (1863-1939), 1894 a.o. Prof. und 1900 Direktor des Chem. Inst. der Univ. Greifswald, 1913 Prof. f. Chemie an der Univ. Marburg, hatte sich als Assistent bei Victor Meyer ebenso wie Beckmann mit der Bestimmung von Molekulargrößen durch Gefrierpunkterniedrigung beschäftigt

Nr. 13 *Beckmann an Ostwald*

Gießen, d. 5. Juli 1892.

Hochverehrter Herr Professor!

Gestatten Sie, daß ich Ihnen beifolgend das neueste Familienbild übersende. An dem finsternen Gesicht, welches ich mache ist hauptsächlich der Photograph schuld.

Die hiesigen Verhältnisse nehmen sich wieder freundlicher aus als zu Ostern. Daß Prof. Naumann meinen E. Fellrath, welcher bald das Examen wiederholen will, nochmals durchfallen läßt, halte ich nicht für möglich.⁵² Unter den hiesigen Collegen scheinen mir einige zugethan zu sein.

In der vergangenen Woche erhielt ich von befreundeter Seite eine Anfrage, ob ich ein Ordinariat für pharmaceutische und gerichtliche Chemie verbunden mit der Leitung eines größeren eigenen Instituts und einer Versuchsanstalt annehmen würde. Daß ich solche Verbesserung nicht von der Hand weisen könnte, ist natürlich. Doch war die Erkundigung so wenig offiziell, daß der Ort verschwiegen blieb. Nach einer heutigen Zeitungsnotiz welche die Berufung Hilgers⁵³ nach München meldet glaube ich aber daß Erlangen in Frage kommt. Hier verhandle ich jetzt mit der Regierung über ein neues Institut und finde Entgegenkommen. Mit Ende August soll die Besichtigungsreise anderer Laboratorien in Leipzig beginnen. Für die Zukunft ist mir auch hier ein Ordinariat ziemlich sicher.

Da ich in Gießen Niemand habe, mit welchem ich über die mitgetheilte Angelegenheit sprechen kann, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir in einigen Zeilen ihre Ansicht mittheilten. Um Mißverständnisse zu vermeiden, möchte ich hinzufügen, daß Herr Prof. Wislicenus⁵⁴ beauftragt war, bei mir anzufragen. Wie weit dieselbe als vertraulich zu behandeln ist, werden Sie selbst am besten zu beurtheilen in der Lage sein.

Vor acht Tagen trafen meine Frau und ich in Marburg mit Nernst zusammen, bei Gelegenheit der jährlichen Vereinigung der Universitätsdocenten aus Göttingen, Marburg und Gießen.

Der Tag war sehr schön und vergnügt. Nernst theilte nur mit, daß Sie und Ihre Frau Gemahlin Ihr Erscheinen bei der Hochzeit in Aussicht gestellt hätten.⁵⁵ Meine Frau und ich würden uns sehr freuen, Sie dort wiederzusehen. Sie dürften wohl schon wis-

⁵² Ernst Fellrath promovierte 1892 zum Thema: Einwirkungen von Phenylisocyanat auf Stickstoff-Benzylbenzaldoxim. Es war die einzige Promotion bei Beckmann in Gießen.

⁵³ Albert Hilger (1839-1905), ging 1892 als Prof. f. Pharmazie und angew. Chemie an die Univ. München

⁵⁴ Johannes Wislicenus (1835-1902), 1885 Prof. f. Chemie an der Univ. Leipzig; Georg Lockemann (1871-1953), langjähriger Mitarbeiter (1898-1907) und Biograph Beckmanns, erwähnt das außerordentlich gute persönliche Verhältnis zwischen Wislicenus und seinem ehemaligen Assistenten Beckmann, vgl. Lockemann, Georg (Hrsg.): Ernst Beckmann : Sein Leben und Wirken. Berlin : Verl. Chemie, 1927

⁵⁵ Die Hochzeit Walther Nernsts mit Emma Lohmeyer fand am 1.8.1892 statt.

Da Ostwald am 22.11.1892 auf eine Besuchsankündigung von W. Nernst in Leipzig antwortet, seine Frau freue sich, Frau Nernst kennenzulernen, scheint zumindest Frau Ostwald nicht an der Festlichkeit teilgenommen zu haben. Vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996

sen, daß Prof. W. König⁵⁶ bald in unsere Nähe nach Frankfurt kommt. Augenblicklich sind hier viele Festlichkeiten, welche mit dem Rectoratsfest in voriger Woche den Anfang gemacht haben.

Zum Zusammenschreiben einiger Abhandlungen werde ich erst am Schluß des Semesters kommen.

Mit Freuden denke ich noch an meinen Aufenthalt in Leipzig wo ich so freundschaftliche gastliche Aufnahme fand. Meiner Frau wurde bei der Erzählung davon ordentlich das Herz schwer.

Viele herzliche Grüße von Haus zu Haus!

Ihr dankbarer und getreuer E. Beckmann

Nr. 14 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 2, 6089 1892-1894, S.47)

12. Juli 92

Lieber Beckmann!

Besten Dank für Ihre Mittheilungen, die mich wie immer lebhaft interessirt haben. Was die Hauptsache anlangt, so möchte ich Ihnen rathen, Ja zu sagen. Sie können, wie Sie ja schon begonnen haben, die Hilfsmittel der physikalischen Chemie der Analyse dienstbar machen, und sich sehr bald eine hervorragende Stellung auf Ihrem Gebiete verschaffen; welche Ihnen z. B. München für die Zukunft in Aussicht stellt. Denn es handelt sich in der That um Erlangen. Eilhard⁵⁷ soll besonderen Werth darauf legen, Sie zu bekommen, wie mir hier versichert wurde. Sie können ihn ja dann endgültig bekehren.⁵⁸

Meiner Familie geht es sehr gut; so gut, daß meine Frau gar nicht in die Sommerfrische will. Ich bin wieder etwas herunter, gedenke aber Anfang August durch eine zweitägige Seefahrt nach Edinburgh⁵⁹ wieder auf die Beine zu kommen. Vom

⁵⁶ Carl Georg Walter König (1859-1936), 1887-1892 Assistent bei Wiedemann in Leipzig (seit 1891 als a.o. Prof.), ging 1892 als Dozent des physik. Vereins nach Frankfurt/Main

⁵⁷ Eilhard Wiedemann (1852-1928), 1886-1926 Prof. f. Experimentalphysik an der Univ. Erlangen

⁵⁸ Ostwald schreibt in seiner Autobiografie „Lebenslinien“, Bd. 2, S. 30 unter der Überschrift „Widerstände und Hilfen“: „Die Theorie der elektrolytischen Spaltung von Arrhenius erregte in den Fachkreisen die allergrößten Bedenken und ich wurde mehrfach gewarnt, nicht so vorbehaltlos für sie einzutreten. Meine Gegenbitte, die Einwände genau auszusprechen, wurde meist abgelehnt; nur Wiedemanns Sohn Eilhard, der inzwischen Professor der Physik in Erlangen geworden war, entschloß sich endlich dies zu tun und mir einen entsprechenden Aufsatz für die „Zeitschrift“ mitzuteilen. Das geschah im März 1888 und ich beeilte mich, ihn zu veröffentlichen. Die Einwendungen ließen sich alle ohne Schwierigkeiten widerlegen; auch M. Planck griff ein und zeigte, daß der Haupteinwand auf einem Irrtum beruhte.“

1890 erschien von E. Wiedemann und H. Ebert: Physikalisches Praktikum mit besonderer Berücksichtigung der physik.-chemischen Methoden. Braunschweig: Vieweg & Sohn, 1890. Dazu schrieb Ostwald am 30. Dezember 1890 an van't Hoff: „Eilhard ist jetzt auch ‚verschiedener Meinung‘; in seinem eben herausgekommenen ‚physikal. Praktikum‘ hat er die Dissoziationstheorie ohne Angriff erwähnt, als etwas, was man wissen muß.“ Vgl. Körber, Hans-G. (Hrsg.): Aus dem wissenschaftl. Briefwechsel Wilhelm Ostwalds, Bd. 2. Berlin : Akademie-Verl., 1969. -S. 77

⁵⁹ Teilnahme am 62. Meeting of the British Association of Science vom 4.-10.8.1892 in Edinburgh. Ostwald brachte zwei Beiträge: „On the General Laws of Energetics“ und „On the assumed Potential Difference between a Metal in the Molten and the Solid State“. Anschließend besuchte er W. Ramsay in dessen Sommersitz

2. Band⁶⁰ sind eben die ersten 42 Bogen abgeschlossen, die Thermochemie enthaltend, welche bald erscheinen werden.

Für die Familie Beckmann als Silberniederschlag meinen und meiner Frau besten Dank; wir gedenken bald zu erwidern.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ergebener WOstwald.

Nr. 15 *Beckmann an Ostwald*

Darmstadt, 23. Sept. 92

Hochverehrter Herr Professor!

Die schließlich doch noch eingetroffene Berufung nach Erlangen, welche heute bereits von den allwissenden Reportern gemeldet wird, hat meine Frau und mich in tüchtige Bewegung gebracht, da die Professur wenn irgend möglich schon am 1. Oktober angetreten werden sollte. Gestern und vorgestern waren wir in Erlangen um noch mit Prof. Hilger zusammenzutreffen, die Institutsverhältnisse und Wohnungen anzusehen. Heute habe ich mit dem hiesigen Ministerium verhandelt und morgen hoffe ich in München alles in Ordnung zu bringen. In Gießen will man mich jetzt mit allen Mitteln halten. Professor Himstedt befürchtet eine Verzögerung auch seines Institutsbaues durch mein Weggehen. Selbst Naumann ist für mein Bleiben eingetreten und hat den Rector veranlaßt sich für mich ins Zeug zu legen. Die meisten aber wünschen meine erweiterte Thätigkeit in Gießen weil sie mit Naumann nicht recht zufrieden sind. Das Ministerium bietet mir ein Ordinariat mit einer geringen Gehaltssteigerung und stellt mir Zukunftswechsel aus, für deren richtige Einlösung es sich aber nicht verbürgt. In Erlangen dagegen bietet sich mir die Möglichkeit eines friedlichen Zusammenwirkens mit Otto Fischer⁶¹ und ein fertiges, wenn auch altes Institut. Ueberdies stehen reichlichere Mittel zur Verfügung. Die Wahl, welche übrigens schon im Voraus getroffen war, fällt da nicht schwer, wenn ich auch gestehen muß, daß mir Gießen im letzten Halbjahr viel lieber geworden ist. Eigentlich hatte ich vor, von Erlangen aus einen Abstecher nach Leipzig zu machen, doch rieth man mir schon ab, weil die möglichst baldige Vorstellung in München geboten sei. Ueber Ihre Triumphe in Edinburgh habe ich mich von Herzen mitgeföhrt.⁶²

Hoffentlich geht es Ihnen und den lieben Ihrigen gut. Bei uns ist jetzt alles gesund, nachdem die Kinder den Ceuchhusten überwunden haben.

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre Frau Gemahlin auch namens meiner Frau, welche sich zur Rückreise nach Gießen anschickt

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

⁶⁰ der 2. Aufl. des Lehrbuches der allgemeinen Chemie

⁶¹ Otto Fischer (1852-1932), 1885 Prof. f. Chemie und Dir. des chem. Laboratoriums der Univ. Erlangen

⁶² Ostwald schreibt in seiner Autobiografie „Lebenslinien“, Bd. 2, S. 143 über die Naturforscherversammlung in Edinburgh: „Die Beurteilung der neuen Lehren hatte sich in den zwei Jahren seit 1890 von Grund aus geändert. Sie waren sozusagen völlig hoffähig geworden.“

Nr. 16 *Beckmann an Ostwald*

Gießen, d. 29. Sept. 92

Hochverehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir, Ihnen einige empfehlende Zeilen zu einer Abhandlung zu senden, welche Herr Köster,⁶³ Assistent von Prof. Kirchner,⁶⁴ in Leipzig als Dissertation verwenden möchte⁶⁵ und Ihnen bald vorlegen wird. Dieselbe behandelt die Umlagerung der Oxima,⁶⁶ insbesondere der soviel discutierte Benzil- Mono- u. Dioxime. Wie ich glaube geht die Bedeutung der Arbeit über die gewöhnlichen Anforderungen hinaus und dürfte eine etwas mildere Beurtheilung der Vorbildung rechtfertigen können.⁶⁷

Für den tatsächlichen Inhalt kann ich die Verantwortung übernehmen, auch stehe ich für die Schlußfolgerungen ein. Je schneller die Arbeit veröffentlicht werden könnte desto lieber wäre es mir, da dieselbe eine durch Claus, Nef, Minunni, Hantzsch⁶⁸ brennend gewordene Tagesfrage behandelt.

Ihre Frau Gemahlin hat uns mit der letzten bilderreichen Briefsendung eine außerordentliche Freude bereitet für die wir uns noch besonders bedanken wollen. Gegen den 20. Oktober gedenken wir nach Erlangen überzusiedeln und drängt sich bis dahin manches zusammen.

Soeben fährt eine befreundete Familie vor, um uns zum Stauffenberg mitzunehmen; wir fangen zunächst damit an uns von der Gegend zu verabschieden.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus.

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 17 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 2, 6089, 1892-1894, S. 90)

7. Oct. 92

Lieber Beckmann!

⁶³ Arno Köster (1862-...) war ab Herbst 1887 mit der Studienrichtung Naturwissenschaften an der Univ. Leipzig eingetragen und arbeitete als Assistent im Laboratorium des landwirtsch. Inst., also im gleichen Gebäude, in dem Beckmann bis zur Berufung nach Gießen tätig war

⁶⁴ Wilhelm Leopold Kirchner (1848-1921), 1890 Prof. und Dir. des landwirtsch. Inst. der Univ. Leipzig

⁶⁵ Köster, Arno: Die Umlagerung der Oximodo-Verbindungen, Leipzig, Univ., Philos. Fak., Diss., 1892. -verteidigt am 15.3.1893

⁶⁶ Arbeitsgebiet Beckmanns seit 1885; Beckmannsche Umlagerung

⁶⁷ Nach der Vita hatte Arno Köster die Realschule 1. Ordnung in Gera besucht, 1884 die pharmazeutische Vorprüfung abgelegt und sich nach den vorgeschriebenen drei praktischen Jahren 1887 in die Univ. Leipzig eingeschrieben.

⁶⁸ Adolph Claus (1838-1900), 1875 Prof. f. Chemie und Technologie an der Univ. Freiburg

John Ulric Nef (1862-1915), 1892 Prof. f. Chemie an der Univ. Chicago

Gaetano Minunni (1865-1934), 1890 Assistent am chem. Inst. der Univ. Palermo, 1906 Prof. f. pharmaz. Chemie an der Univ. Catania

Arthur Hantzsch (1857-1935), 1883 Prof. f. Chemie an der Polytechnischen Hochschule Zürich, 1903 an der Univ. Leipzig

Meinen besten Glückwunsch zur vollendeten Metamorphose aus der Privatdocentenraupe zum ordentlichen Professoren-Schmetterling.⁶⁹

Daß es Ihnen im neuen Wirkungskreise ebenso wie früher gelingen wird, sich die Achtung und Zuneigung Ihrer Kollegen in kürzester Frist zu erwerben, bezweifle ich nicht, und die Bedingungen zu ausgiebiger Thätigkeit finden Sie in Erlangen sicher vor.

Hier ist mir von verschiedenen Seiten erzählt worden, Sie hätten sich verpflichten müssen, in Erl[angen] keine physikalische Chemie zu lesen; schreiben Sie mir doch, was daran ist, und wie Sie mit Eilh[ard] W[iedemann] sich geeinigt haben.

Ebenso wäre es mir von Interesse, etwas über Le Blanc's⁷⁰ thatsächliche Aussichten zu wissen. Ich habe Behrend⁷¹ veranlaßt, eventuell an seine Stelle zu treten, und möchte gern wissen, woran ich bin.

Ich habe den letzten Monat heftig an meinem 2. Bande gearbeitet und bin eben, wie gewöhnlich, kurz vor Erreichung des Ziels so lahm geworden, wie ein Berliner Distanzreiter. Doch ich bin sicher, daß der Druck noch vor Weihnacht vollendet sein wird. Ich habe mittlerweile wieder bei dieser Gelegenheit allerlei Schreibtisch-Entdeckungen gemacht, welche für das Laboratorium, welches im kommenden Semester übvoll ist, Material liefern werden.

Mit den besten Grüssen von Haus zu Haus

Ihr W Ostwald

Nr. 18 *Beckmann an Ostwald*

Gießen d. 8. October 1892

Sehr verehrter Herr Professor!

Soeben geht mir der erste Theil des zweiten Bandes Ihres Lehrbuches zu und am liebsten möchte ich alles Andere bei Seite werfen, um mich insbesondere in Ihre Energielehre⁷² zu vertiefen. Jedenfalls werde ich auch ferner der physikalischen Chemie nicht ganz untreu werden.

Heute erfahre ich von Naumann, daß man sich über meinen Nachfolger bereits geeinigt hat und E. Lellmann⁷³ aus Tübingen als einziger auf die Liste gekommen ist. Naumann hätte gern einen physikalischen Chemiker gehabt, die übrigen Mitglieder der Commission zu der ich als Extraordinarius nicht gehöre, wünschten aber eine vorwiegende Berücksichtigung der organischen Chemie. Gegen Le Blanc wurde nur eingewendet, daß er nicht hinreichend organische Chemie selbstständig getrieben habe und zu jung sei, gegen Behrend, daß er noch Neuling in der physikalischen Chemie sei. Ursprünglich schien es, als ob die Liste in 2. Stelle auf Le Blanc in 3.

⁶⁹ Beckmann wurde als ordentlicher Professor für Pharmazie u. angewandte Chemie nach Erlangen berufen. Zugleich wurde er Direktor der Königl. Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel.

⁷⁰ Max Julius Louis Le Blanc (1865-1943), 1890-1895 Assistent bei Ostwald, 1891 Privatdozent, 1906 Nachfolger Ostwalds in Leipzig

⁷¹ Robert Behrend (1856-1926), 1887-1895 Assistent, 1889 a.o. Prof. am I. chem. Inst. der Univ. Leipzig, 1897 Prof. f. org. u. physik. Chemie an der TH Hannover

⁷² Energetik

⁷³ Eugen Carl Lellmann (1856-1893), 1893 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Gießen. Für E. Lellmann wurde die a.o. Professur in ein Ordinariat umgewandelt

Stelle auf einen organischen Chemiker lauten würde, indeß ließ sich eine Einstimmigkeit nur in Bezug auf Lellmann erreichen. Der Grund der jetzigen besonderen Betonung der organischen Chemie auch von Seiten Himstedts liegt in einer Bewegung gegen Naumann, welcher einen Organiker nach dem anderen wegödet. Recht peinlich für mich haben sich einige derselben bei mir für Erlangen gemeldet.

In Erlangen ist noch eine Stellung eines Unterrichtsassistenten für das pharmazeutische Laboratorium frei. Wenn Sie vielleicht von einem promovierten Herrn hören sollten, welcher bereit wäre, diese Stelle zu übernehmen, bitte ich um eine gütige kurze Mittheilung.⁷⁴ Herr Dr. Pfeiffer wird mir nach Erlangen folgen.

Mit vielen herzlichen Grüßen an Sie und die lieben Ihrigen

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 19 *Beckmann an Ostwald*

Giessen, d. 9. Oktober 1892.

Sehr verehrter Herr Professor!

Ihr soeben ankommender lieber Brief ist mir äußerst interessant. Zunächst ist bei der ganzen Berufung von physikalischer Chemie nicht die Rede gewesen und sodann habe ich mit Eilh[ard] Wiedemann gar nicht verhandelt. Im Sommer erhielt ich von befreundeter Seite (Wisl[icenus]) eine Anfrage, ob ich gesonnen sei, eine ordentl[iche] Professur für angewandte und pharmaceutische Chemie in dem Sinne zu übernehmen, daß ich meine Arbeiten im Wesentlichen auf die Nominalfächer concentrirte. Wie ich Ihnen damals mittheilte, war die Universität nicht genannt und erst nach der Berufung Hilgers wurde mir klar, daß Erlangen gemeint sein müsse. In der Meinung, daß die allgemein gehaltene Anfrage so zu verstehen sei, daß ich die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen vorwiegend den mir übertragenen Lehrfächern zu Gute kommen lasse, habe ich nicht Anstand genommen, dieselbe zu bejahen. Sie wiesen mich damals selbst auf solche Nutzenanwendung der physikalischen Chemie hin.⁷⁵ Als Otto Fischer und Reess⁷⁶ hier waren,⁷⁷ sprachen sich dieselben in gleichem Sinn aus und sagten mir auch, daß die frühere Zuschrift gar keine officiöse oder offizielle Bedeutung habe. In der Berufung selbst, auf welche hin ich mich schließlich doch allein verpflichtet habe, ist auch von irgend welchen Beschränkungen nicht die Rede. Mit E[ilhard] W[iedemann] habe ich nicht Gelegenheit gehabt, meine Meinungen auszutauschen. Otto Fischer hat aber jede Engherzigkeit weit von sich gewiesen. Zunächst kann ich nicht daran denken, mehr zu lesen, als ich muß, d.h. 4 Stunden organ[isch-] pharm[azeutische] Chemie und 3 Stunden gerichtl[ich-] toxikol[ogische] Chemie; wenn es mir später vortheilhaft erscheint auch physikalisch-Chemisches zu lesen, so sehe ich nicht ein, warum ich das nicht thun sollte.⁷⁸

⁷⁴ Aus dem Ostwaldschen Laboratorium ging Alfred Helff (1864-...) nach Erlangen. Er promovierte am 30.12.1892 zum Thema: Optisches Drehvermögen und elektrolytische Dissoziation
Brief Nr.14

⁷⁵ Max Reess (1845-1901), 1872 Prof. f. Botanik und Pharmakognosie an der Univ. Erlangen

⁷⁷ Lockemann schreibt in seiner Biografie, Reess habe als „homo incognitus“ Beckmanns Vorlesung besucht und anschließend seien Fischer und Reess in das Beckmannsche Institut gegangen. Vgl. Lockemann, Georg (Hrsg.): Ernst Beckmann : Sein Leben und Wirken. Berlin : Verl. Chemie, 1927

⁷⁸ Ab 1893 las Beckmann im Sommersemester über physik.-chem. Methoden

Uebungen in einem physikal[isch-] chemischen Praktikum abzuhalten liegt nicht in meiner Absicht. Bei Arbeiten für Fortgeschrittene werde ich auf ausgesprochene Neigungen wie bisher vorwiegend Rücksicht nehmen. Von hier folgen mir bereits eine Anzahl Herren, die ihre eigenen Ziele verfolgen.⁷⁹ Uebrigens zweifle ich nicht daran, daß es El[ilhard] W[iedemann] völlig ferne liegt mir irgend welche Schwierigkeiten auf verwandten Arbeitsgebieten zu bereiten; im Gegentheil hat mir derselbe mit dem Glückwunsch seine Freude darüber ausgesprochen „mit mir zusammen wirken zu können, da wir mannigfache Berührungspunkte haben.“ Es wird so viel in der Welt geredet!

Die Angelegenheit meiner Nachfolge hat mich verdrossen. Zuerst schien man auf meine Empfehlung von Le Blanc und Behrend einzugehen. Dann wurde wohl mit Empfehlungen L. Meyers Lellmann vorgeschoben. Schließlich ist Himstedt sehr für seinen Schüler Elbs⁸⁰ eingetreten, den Naumann aber nicht auf die Liste haben wollte. Zuletzt blieb nur Lellmann als Compromißcandidat übrig. Derselbe befindet sich augenblicklich zum Besuch seines Vaters⁸¹ in New York und nur wenn er dort schon Verpflichtungen übernommen hätte, was nach L. Meyer nicht ganz ausgeschlossen sein soll, würden weitere Candidaten in Frage kommen.

Mit herzlichem Gruße von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Die gestrigen Briefe wähne ich in Ihren Händen⁸²

Nr. 20 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 2. August 93

Sehr verehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir, am Schluß des heißen Sommersemesters Ihnen und den lieben Ihrigen recht vergnügte Ferien zu wünschen. Sollten Sie nach dem Süden reisen und durch Erlangen kommen, so wäre ich glücklich Sie begrüßen zu dürfen. Jedenfalls hoffe ich, zur Naturforscherversammlung⁸³ Sie wiederzusehen und - wenn möglich bringen Sie doch Ihre Frau Gemahlin mit. Wenn derselben Nürnberg zu unruhig werden sollte, findet sie bei meiner Frau jederzeit ein ruhiges Heim.

Die letzten Tage waren hier sehr festlich und feuchtfröhlich. Mit dem heutigen Kellerfest hat das 150-jährige Universitätsjubiläum einen vergnügten Abschluß gefunden.⁸⁴

Wetter und Stimmung waren über Erwarten gut.

Ich habe die Gelegenheit benutzt, um für Willard Gibbs⁸⁵ den Ehrendoktor herauszuschlagen, womit ich glaubte in Ihrem Sinne zu handeln. Sie sehen daraus, daß ich für

⁷⁹ In Erlangen führt Beckmann bis Ende 1894 25 Herren zur Promotion. Davon waren vier vorher in Gießen immatrikuliert

⁸⁰ Karl Elbs (1857-1933), 1887 a.o. Prof an der Univ. Freiburg, 1894 Prof. f. physik. Chemie an der Univ. Gießen

⁸¹ Dr. Karl Lellmann, prakt. Arzt in New York

⁸² Der Nachlaß Ostwalds enthält nur einen Brief Beckmanns vom 8.10.1892

⁸³ 65. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, 11.-15.9.1893 in Nürnberg

⁸⁴ Die Feierlichkeiten zum 150. Jahrestag der Gründung der Univ. Erlangen begannen mit einem großen Kommers am Abend des 31.7.1893

die physikalische Chemie nach wie vor eintrete. In meiner physikal[isch-] chem[ischen] Vorlesung hatte ich über 50 Zuhörer; unter diesen als eifrigste Dr. Ebert und Knoblauch.⁸⁶ Die freien Ionen haben hier wie ich glaube bereits gewonnenes Spiel und wird's nicht lange dauern bis sich der veränderte Standpunkt in den Wiedemannschen Veröffentlichungen zu erkennen giebt. Für nächstes Semester haben Wiedemann und ich ein physik[alisch-] chem[isches] Colloquium in Aussicht genommen. Die Familie W[iedemann] ist mir gegenüber in einer Weise liebenswürdig, daß es mich selbst überrascht. Hoffentlich kommt es von Herzen.

Wenn ich in dem letzten Jahr auch nicht soviel habe leisten können als ich wohl wünschte so ist immerhin einiges fertig geworden. Endlich bin ich mit der Anwendung der physik[alischen] Methoden auf Nahrungsmittel-Chemie einen Schritt weiter gekommen. Milch, Bier und Wein sind zunächst gefroren und geleitet worden.⁸⁷ Auch eine Menge Daten über Siedepunktconstanten und Molekulargewichtsbestimmungen liegen mir vor; Sie werden bald Näheres darüber erfahren.

Mit nochmaligem Wunsch, recht vergnügter und erholungsreicher Ferien für Sie und die lieben Ihrigen und den herzlichsten Grüßen

Ihr Sie verehrender E. Beckmann.

Meine Frau ist im Stahlbad Steben⁸⁸ und muß dort noch 14 Tage bleiben; sodann reise ich mit ihr in die bayrischen Berge.

Nr. 21 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 12. Dez. 93.

Hochverehrter Herr Professor!

Sie werden schon wissen, daß die heimtückische Influenza meinen Nachfolger in Gießen, Prof. Lellmann, dahingerafft hat.⁸⁹ Kaum war ich durch einen Anmeldebrief der verlassenen Praktikanten von dem überaus traurigem Ereignis unterrichtet, als ein Schreiben von Himstedt ankam, worin er mich im Einverständnis mit den Gießener Collegen auf das Eindringlichste bittet, die Stellung in ihrer jetzigen Erweiterung zum Ordinariat wieder zu übernehmen. Man scheint alles Mögliche daran setzen zu wollen, mich wieder zu gewinnen. Vom materiellen Standpunkt betrachtet, würde auch unter den günstigsten Bedingungen meine Rückkehr nach Gießen einer bedeutenden Verschlechterung gleichkommen. Indessen reizt mich die Aussicht, wieder mehr Zeit

⁸⁵ Josiah Willard Gibbs (1839-1903), Prof. f. Mathematik u. Physik; Ostwald schätzte Gibbs sehr und bezeichnete ihn als „den größten wissenschaftlichen Genius, den die Vereinigten Staaten hervorgebracht haben.“ Vgl. Ostwald, Wilhelm: Lebenslinien, Bd. 2. Leipzig : Klasing, 1927, - S. 62

⁸⁶ Hermann Ebert (1861-1913), 1894 a.o. Prof. an der Univ. Leipzig, 1898 Prof. f. Physik an der Univ. München

Oscar C. W. H. Knoblauch (1862-1946), 1891 Privatdoz. an der Univ. Erlangen, 1910 Prof. f. techn. Physik an der Univ. München

Ebert und Knoblauch waren Assistenten bei E. Wiedemann

⁸⁷ 1894 und 1895 erschienen dazu einige Arbeiten Beckmanns in: Forschungs-Berichte über Lebensmittel und ihre Beziehungen zur Hygiene, Forense, Chemie und Pharmakognosie im Verl. E. Wolff, München und Leipzig

⁸⁸ Bayrisches Staatsbad im Frankenwald mit Kohlensäure- und Radonquellen sowie Moorbehandlung

⁸⁹ Im Nachruf wird von einer chronischen Blinddarmentzündung als Todesursache gesprochen.

vgl. Meyer, Lothar: Eugen Lellmann. In: Ber. d. Dt. Chem. Ges. 26 (1893), Nr. 4, S. 1033-1040

und Muße für wissenschaftliche Thätigkeit zu gewinnen gewaltig und ich bin schon schwankend geworden. Bevor ich einen Entschluß fasse, möchte ich Ihre und Prof. Wislicenus Meinung hören. Damit Sie die Situation in Gießen klar überblicken lege ich den Brief Himstedt's in Abschrift⁹⁰ bei. Verzeihen Sie gütigst die Belästigung. Gleichzeitig sende ich an Herr Dr. Wagner eine Oximarbeit mit der Bitte bei Gelegenheit Ihnen das physikalische daraus mitzuthemen. Mit der Durchsicht der ganzen Arbeit wollte ich Sie nicht behelligen.⁹¹ Auf Ihr Urtheil, welches wohl Herr Dr. Wagner in den Ferien mir mitzuthemen die Güte haben wird, bin ich nicht wenig gespannt.

Seit einigen Tagen leide ich an Influenza, doch hoffe ich den Dienst nicht unterbrechen zu brauchen.

Frau und Kinder sind gesund und befinden sich schon in gelinder Aufregung.

Mit dem Wunsche, daß diese Zeilen Sie und die lieben Ihrigen wohl antreffen mögen verbleibe ich mit herzlichem Gruß

Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 22 *Ostwald an Beckmann* (Kop. buch 2, 6089, 1892-1894, S. 344-345)

13. Dec. 93

Lieber Beckmann!

Ich kann Ihnen auf Ihre Frage nur unter der Voraussetzung antworten; daß Sie meine Erwägungen als die eines mit dem Inneren der Sache wenig Vertrauten als „schätzbares Material“ betrachten, dessen Werth Sie selbst beurtheilen müssen.

Ich beginne damit, Ihnen abzurathen. Wie ich vorgestern von E. Sell⁹² erfahren habe, wird dieser Tage über das Staatsexamen für analytische Chemiker im Bundesrath abgestimmt; die Annahme des Entwurfs ist ziemlich unzweifelhaft.⁹³ Damit beginnt Ihr Weizen nach der Seite der Thätigkeit, die sie verfolgen, zu blühen, und Sie werden voraussichtlich ziemlich bald einige Wahl haben, wenn Sie von Erlangen fortwollen. Ich habe Ihnen schon über unsere Leipziger Absichten Mittheilung gemacht, wenn ich auch natürlich nichts Bindendes sagen kann, so weiß ich, daß Wislicenus auf Ihr eventuelles Herkommen ebensoviel Werth legt, wie ich. Das kann wenn alles gut geht in zwei Jahren praktisch werden, unter Umständen noch früher. Sie müssen freilich selbst beurtheilen, ob Ihnen diese Taube auf dem Dache mehr werth ist als der Spatz von Giessen in der Hand.

Ueber die persönlichen Verhältnisse sind Sie besser orientirt, als ich, also darüber nichts als die Erinnerung an Naumann.⁹⁴

⁹⁰ Das genannte Schreiben liegt nicht vor.

⁹¹ vermutlich handelt es sich um die Arbeit: Über die Reaktion zur Umlagerung von Oximodoverbindungen in Amide

⁹² Eugen Sell (1842-1896), 1878 a.o. Prof. f. Chemie an der Univ. Berlin, 1879 Kaiserl. Regierungsrat im Kaiserl. Gesundheitsamt

⁹³ Am 22.2.1894 beschloß der Bundesrat Vorschriften zur Prüfung von Nahrungsmittelchemikern. Vgl. Fischer, Ferdinand: Das Studium der technischen Chemie an den Universitäten und Technischen Hochschulen Deutschlands und das Chemiker-Examen. Braunschweig: Vieweg & Sohn, 1897

⁹⁴ Am 28.12.1893 theilte Naumann Ostwald seine Meinung zur Neubesezung mit:
„...Grundbedingung ist eine alle Jahre wiederholende Vorlesung über phys. Chemie. Lellmann hat gar keine Vorlesung über phys. Chemie angekündigt gehabt, nur phys.-chem. Übungen, die dann

Was die Frage der wissenschaftlichen Arbeitsfreiheit anlangt, so ist darüber mancherlei zu sagen. Ich weiß nicht, wie weit Ihnen diese gegenwärtig eingeschränkt ist, und wieviel wissenschaftliche Schüler Sie haben. Aber das ist ja eine unvermeidliche Entwicklung für den deutschen Professor, daß er zunehmend weniger eigene Arbeiten macht und drucken läßt, das müssen die Schüler thun, und darin steckt der beste Theil unserer experimentellen Forscherthätigkeit.

In Summe würde ich also für Ablehnen sein; Sie können die Situation ja benutzen, um sich in Erlangen etwas bequemer zu betten. Irgend einen erheblichen Vorzug, der für Giessen spricht, sehe ich nicht, und erfahrungsmäßig sieht ein Ort, an den man angenehme Erinnerungen hat, beim Wiedersehen immer weniger angenehm aus, als man glaubte.

Im Hause ist eben allerlei kleine Krankheit, auch meine Frau ist etwas vom Pflegen herunter und hat auch eine halbe Influenza, sie will aber wie gewöhnlich nicht dazu bringen lassen, sich ordentlich zu pflegen.

Mir geht es wie gewöhnlich gut. Ich war am Montag in Berlin zu van't Hoff's Rede.⁹⁵ Sie war sehr gut, Helmholtz war auch dazu gekommen.⁹⁶

Mit besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr WOstwald

Nr. 23 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 31. Dez. 93

Hochverehrter Herr Professor!

In Uebereinstimmung mit Ihrem mir freundlichst ertheilten Rath, für welchen ich von Herzen danke, habe ich das Gießener Angebot, welches am 28. Dez[ember] noch einmal dringlich wiederholt wurde gestern abgelehnt. Die ganze Angelegenheit kam mir zu höchst ungelegener Zeit mitten in die Influenza hinein. Noch bis in die letzten Tage leide ich zeitweilig an Neuralgie. Leider habe ich hören müssen, daß auch Sie heftig an Influenza erkrankt sind. Hoffentlich gönnen Sie sich die nötige Schonung; mir hat Unvorsichtigkeit sehr geschadet.

Für die freundliche Durchsicht meiner Abhandlung und das mir durch Dr. Wagner übermittelte Urtheil sage ich vielen Dank.⁹⁷ Die Katalyse muß auch in der organ[ischen] Chemie hochkommen. Leider ist bei den Oximen die Bestimmung von

nicht zu Stande kamen, vermutlich weil ihm selbst nichts daran lag. Beckmann hatte seine phys. chem. Methoden gelesen und im Anschluß daran die phys. chem. Übungen mit Erfolg abgehalten. Aber zur Ankündigung einer Vorlesung über phys. Chemie war es gar nicht gediehen. Vielleicht fühlte er sich einer solchen noch lange nicht gewachsen, weil er hier die ihm zugesagte ordentliche Professur ablehnte und als Lehrer zu den Apothekern zurückkehrte, was mich wirklich an ihm verdrossen hat.“ Berlin: Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 2122)

⁹⁵ van't Hoff, Jacobus H.: Wie die Theorie der Lösungen entstand. In: Ber. d. Dt. Chem. Ges. 27 (1894), S. 6-19. Der Vortrag wurde am 11. Dezember 1893 gehalten.

⁹⁶ Die Einschätzung der Rede seitens S. Arrhenius war zurückhaltender. Insbesondere hatte die Schlußbemerkung van't Hoff's: „Ist damit nun die Theorie der elektrolytischen Dissoziation bewiesen? Wohl keineswegs. Sie hat jedoch auf dem Gebiet der Verseifung ganz unerwartet viel geleistet.“ sein Befremden hervorgerufen. Vgl. Arrhenius, Svante: Aus meiner Jugendzeit. Leipzig : Akadem. Verlagsges., 1913

⁹⁷ vgl. FN 91 zu Brief 21. Die Arbeit erschien in: Ber. d. Dt. Chem. Ges. 27 (1894), S. 300

Reaktionsgeschwindigkeiten nicht ganz leicht. Die Hauptsache ist mir ein neue Anregung gebender Gesichtspunkt.

Wer wird nun nach Gießen kommen? Man hat mich gebeten, nach zwei Richtungen hin Auskunft zu geben. Als organ[ischen] Chemiker mit der Fähigkeit phys[ikalische] Chemie zu lehren habe ich Behrend aufs Wärmste empfohlen. Daneben kommt Elbs in Frage auf den Himstedt große Stücke hält. Als reinen physikal[ischen] Chemiker habe ich mit besonderem Nachdruck Nernst gerühmt, sodann auch auf Le Blanc hingewiesen. Auf Le Blanc scheint man aber für das jetzige Ordinat nicht zurückkommen zu wollen, denn die Liste war schließlich Elbs, Behrend, Nernst, Jahn.⁹⁸ Für Behrend bzw. Nernst bin ich nochmals warm eingetreten. Diesmal will zur Abwechslung Naumann den reinen phys[ikalischen] Chemiker, während von anderer Seite das Erforderniß der organischen Chemie besonders betont wird. Wer die Majorität erfüllt, läßt sich zur Zeit nicht sagen.

Von Herzen ein glückliches gesundes neues Jahr!

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 24 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 9. August 1894.

Hochverehrter Herr Professor!

Auf der Reise nach Aschaffenburg, wo ich an der Jahresversammlung, der Vereinigung der bayrisch[en] angewandt[en] Chemiker theilzunehmen hatte, las ich zu meiner und der mitfahrenden Kollegen größten Freude, daß Sie von Halle zum Ehrendoctor ernannt worden sind.⁹⁹ Von ganzem Herzen wünsche ich Ihnen Glück zu dieser Anerkennung und Auszeichnung. Wenn nur Ihre Schüler imstande wären nachzufolgen; bei Ihren einzigartigen Leistungen bleibt denselben aber kaum mehr übrig als zu bewundern. Ihr neuestes Werk über analytische Chemie, für dessen liebenswürdige Übersendung ich Ihnen vielmals danke ist wieder so einschmeichelnd, anziehend, ja fesselnd geschrieben, daß man es nicht aus der Hand legen mag bis es ganz gelesen ist. Ueberall hat sich dasselbe schon Freunde erworben.¹⁰⁰

In diesen Ferien hoffe ich endlich dazu zu kommen auch wieder einiges zu publicieren. Gegenwärtig bin ich Strohwitwer, meine Frau ist schon seit 1. Aug[ust] in Thüringen und wartet sehnsüchtig, daß ich nachkomme. Zunächst muß aber eine Mittheilung für das Ferienheft der Berichte fertig gestellt werden.¹⁰¹ Ende des Monats steht mir eine Hochzeit bevor, [*unleserlich*] ist aber hoffentlich Ruhe.

Vielleicht interessiert es Sie, daß man in München glaubt, der Minister¹⁰² wolle die Boltzmann'sche Professur eingehen lassen.¹⁰³ An erster Stelle soll Lorentz Leyden,¹⁰⁴

⁹⁸ Hans-Max Jahn (1853-1906), 1896 a.o. Prof. f. Chemie an der Univ. Berlin

⁹⁹ Ehrendoktorat für Medizin und Chirurgie der Univ. Halle-Wittenberg anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Universitätsvereinigung am 3.8.1894

¹⁰⁰ Ostwald, Wilhelm: Die wissenschaftlichen Grundlagen der analytischen Chemie : elementar dargestellt. Leipzig : Engelmann, 1894

¹⁰¹ Beckmann, Ernst: Über Campherpinacon. In: Ber. d. Dt. Chem. Ges. 27 (1894), S. 2348

¹⁰² Ludwig August von Müller (1846-1895), 1890-1895 bayrischer Staatsminister des Inneren, für Kirchen- und Schulanlegenheiten

(+) an dritter Stelle Nernst vorgeschlagen sein.¹⁰⁵ Besonders sind Mittel zu einem Laboratorium nicht vorhanden.

Mit den besten Wünschen für die Ferien und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

+ an zweiter St[elle] Planck?

Nr. 25 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 17. August 1894

Hochverehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir, Herrn Medicus, Dr. Ludwig, Professor der Technologie, Würzburg¹⁰⁶ als Mitglied der Deutschen elektrochemischen Gesellschaft vorzuschlagen.¹⁰⁷

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus und dem Wunsch vernünftiger Ferien ganz der Ihrige E. Beckmann

Nr. 26 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S.40)

7. Sept.94

Lieber Beckmann!

Besten Dank für Ihre freundlichen Zeilen vom 9. Aug[ust]; ich bin inzwischen verreist gewesen¹⁰⁸ und komme erst jetzt zur Erledigung meiner Briefschulden. (*unleserlich*) analyt. Chemie waren (*unleserlich*) L. Meyer; (*unleserlich*) sagte mir, er hätte nicht geglaubt, wenn einer ihm gesagt hätte, daß ich das Buch geschrieben habe.

Hoffentlich haben Sie inzwischen Ihre Ferienreise angefangen; das scheußliche Wetter hat mich veranlaßt, nicht weit zu gehen, in die Sächsische Schweiz, wo es übrigens sehr hübsch ist.

Frau und Kinder sind gesund und lassen grüßen. Wann besuchen Sie uns einmal?

Mit bestem Gruß

Ihr ergebener Wostwald

¹⁰³ Nach der Entscheidung L. Boltzmanns, nach Wien zurückzukehren, wurde an der Münchner Univ. kurzzeitig die Berufung eines Vertreters der physik. Chemie diskutiert, bevor man auf theoretische Physiker zurückkam, vgl. Höflechner, Walter (Hrsg.): Ludwig Boltzmann : Leben und Briefe. Graz: Akadem. Druck- u. Verlagsges., 1994. - FN auf S. I 147

¹⁰⁴ Hendrik Antoon Lorentz (1853-1928), 1878 Prof. f. theoret. Physik an der Univ. Leiden

¹⁰⁵ Ostwald hatte Nernst bereits am 9.5.1893 mitgeteilt, v. Baeyer habe ihn gefragt, ob und wofür Nernst als Extraordinarius neben Boltzmann für München zu haben sei. vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996

¹⁰⁶ Ludwig Medicus (1847-1915), 1881 Prof. f. Technologie an der Univ. Würzburg

¹⁰⁷ Die Elektrochemische Gesellschaft wurde am 21.4.1894 in Kassel gegründet. Ostwald war 1. Vorsitzender.

¹⁰⁸ Ostwald war erstmals an der Nordsee. In seiner Autobiographie „Lebenslinien“, Band 2, S. 212 äußert er sich sehr unzufrieden über diesen Aufenthalt. Er habe das neue Semester mit ungenügend aufgefülltem Energievorrat beginnen müssen

Nr. 27 *Beckmann an Ostwald*

Laboratorium
für angewandte Chemie
Universität Erlangen

Erlangen, den 4. Nov. 1894

Hochverehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir Ihnen in Eile eine Abhandlung für die Zeitschrift vorzulegen. Von verschiedenen Seiten bin ich gedrängt worden, Näheres über die jetzige Einrichtung des Siedepunktsapparates mitzuteilen.¹⁰⁹ Dieser Abhandlung werden voraussichtlich bald weitere über die Versuche folgen. Der Einfachheit halber habe ich die Holzstöcke direkt an W. Engelmann geschickt. Wie weit die Verlagsfirma die Stöcke für sich behalten und vergüten will, stelle ich derselben anheim.

Das Semester beginnt bei ausverkauftem Hause und nimmt mich umsomehr in Anspruch, als drei Assistenten neu angetreten sind.¹¹⁰ Ueber Behrend's Berufung habe ich mich sehr gefreut.¹¹¹ Leider war es mir in diesen Ferien nicht möglich nach Leipzig zu kommen; ich denke dies aber in den Weihnachtsferien nachzuholen. Nernst will nun wohl bald auch Bayer werden.¹¹² Ueber unser Thun und Treiben hier wird meine Frau bald einmal Bericht erstatten. Morgen bringen Extrazüge fast ganz Erlangen zur Hans-Sachs-Feier nach Nürnberg.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 28 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 28. Nov. 94.

Hochverehrter Herr Professor

Von der überaus freundlichen Aufnahme, welche ich in vergangener Woche bei Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin gefunden habe, weiß ich meiner Frau immer noch zu erzählen. Schon längst hätte ich Ihnen meinen herzlichen Dank auch brieflich bezeugt, wenn ich nicht von Tag zu Tag geglaubt hätte, Ihnen über die Assistentenange-

¹⁰⁹ Beckmann, Ernst: Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen. I. Zur Praxis der Siedepunktmethode. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 15 (1894), Nr. 4, S. 656

¹¹⁰ Im Personalverzeichnis der Univ. Erlangen werden im WS 1894/95 als Assistenten Beckmanns geführt: Alfred Stock, 1921 Nachfolger Beckmanns als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Institutes für Chemie; H. Zeeh sowie als Hilfsassistent O. Elsner

¹¹¹ Behrend wurde 1894 als a.o. Prof. f. organ. und physik. Chemie an die TH Hannover berufen

¹¹² Zur Entwicklung um Nernst im 2. Halbjahr 1894 (Rufe nach München und Berlin, Entscheidung für ein eigenes Institut in Göttingen) vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996. - S. 77 ff.

legenheit Näheres mittheilen zu können. Heute erfahre ich endlich von Dr. Rothmund,¹¹³ daß er augenblicklich (seit 2 Monaten) bei van't Hoff eine Arbeit im Gange hat, die er nicht abbrechen will. Auch für Ostern sagt er nicht bestimmt zu, so daß ich mich nun einmal an Schmitz¹¹⁴ wenden will, welcher besonders von Behrend gerühmt worden ist. Rothmund behalte ich dann für später im Auge, wenn nicht bis dahin ein anderer Schüler von Ihnen verfügbar wird.

Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie die Abhandlung von Raoult über Siede- und Gefrierapparate¹¹⁵ an Herrn Le Blanc zur Weitersendung an mich übergeben würden. Derselbe hat mir so wie so noch etwas zu schicken. In einigen Tagen sende ich Ihnen dann den Nachtrag.¹¹⁶

Für die gütige Uebersendung von Ihrem Vortrag über Ritter sage ich Ihnen vielen Dank; Sie wissen die Leistungen von jetzt wie aus vergangenen Zeiten in wunderbarer Weise abzuwägen.¹¹⁷

Wie ich von Eilhard erfahre, hat sich Ihre Frau Gemahlin entschlossen, mit nach Berlin zu reisen;¹¹⁸ daß dieselbe sich erfreulicherweise wieder ganz wohl fühlt geht daraus am besten hervor. Meine Frau ist jetzt zu Unternehmungen wenig aufgelegt und will sich bis Weihnachten in geselliger Hinsicht möglichst Zurückhaltung auferlegen. Mit nochmaligem innigem Dank Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 29 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 3. Dez. 1894.

Hochverehrter Herr Professor!

Für die Uebersendung der Raoult'schen Abhandlung,¹¹⁹ deren ich auf der hiesigen Bibliothek nicht habhaft werden konnte, sage ich Ihnen vielen Dank. Nach genauerer

¹¹³ Viktor Rothmund (1870-1927) hatte 1894 seine bei Ostwald durchgeführte Arbeit „Potentialdifferenzen bei der Neutralisation starker Säuren und Basen“ verteidigt, ging im Juli zu Arrhenius und anschließend zu van't Hoff nach Amsterdam

¹¹⁴ Franz Jacob Schmitz (1868-...) arbeitete am I. chemischen Laboratorium der Univ. Leipzig unter Behrends Leitung (vgl. Behrend, R. ; Schmitz, J.: Über die Oxydation aliphatischer Aldehyde und Ketone durch Schwefelsäure, Liebig's Annalen der Chemie 277 (1893), S. 310) und promovierte am 17.4.1894 zum Thema: Über das Verhalten von Aldehyd und Aceton gegen Salpetersäure vom spez. Gewicht 1,4

Am 5.1.1895 bat Schmitz um einen Arbeitsplatz im Laboratorium Ostwalds. Über eine Tätigkeit Schmitz bei Beckmann bzw. bei Ostwald kann nichts angegeben werden.

¹¹⁵ Die Bitte betrifft möglicherweise die Arbeit: Détermination des poids moléculaires par l'ébullioscopie et la cryoscopie. In: Revue scientifique 2 (1894), Nr. 4, S. 321-331

¹¹⁶ Diese Bemerkung bezieht sich möglicherweise auf den Beitrag siehe FN 109 zu Brief 27. Die Nummer 4 der Zeitschr. f. physik. Chemie mit dem Beitrag Beckmanns wurde erst am 28.12.1894 ausgeliefert

¹¹⁷ Ostwald, Wilhelm: Johann Wilhelm Ritter, der Begründer der wissenschaftlichen Elektrochemie. Vortrag, gehalten am 6.10.1894 auf der 1. Jahreshauptversammlung d. Dt. Elektrotechn. Gesellschaft. Vgl. Ostwald, Wilhelm: Abhandlungen und Vorträge (1887-1903). Leipzig : Veit & Comp., 1904. - S. 359-383

¹¹⁸ Am 1.12.1894 war Ostwald zur Enthüllung eines Denkmals für E. Mitscherlich nach Berlin eingeladen.

¹¹⁹ s.a. FN 115 zu Brief 28

Durchsicht der Publication halte ich es doch nicht für wichtig, meiner Abhandlung einen diesbezüglichen Nachtrag anzufügen. Der Gegenstand lohnt es nicht recht, einen Aerger zu verrathen. Die Uebereinstimmung des Raoult'schen Apparates mit dem meinigen ist so groß, daß sie ohnehin Jedem auffallen wird. Statt Priorität zu reklamieren, will ich lieber versuchen, weiter zu verbessern.

Da ich voraussichtlich keinen ausstudierten physikal[ischen] Chemiker als Assistenten bekommen kann, werde ich wohl einen der hiesigen Bewerber als Assistenten nehmen. Herr Küster¹²⁰ und Herr Häuptli¹²¹ könnten sich, wie ich glaube, in meinem Laboratorium nicht voll befriedigt fühlen.

Herrn Eilhard habe ich noch nicht getroffen, ich bin aber gespannt darauf über Berlin Näheres zu erfahren und besonders Ihre Rede zu lesen.¹²²

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Ihrer gütigen Weisung entsprechend, bitte ich nochmals darum, meine Abhandlung für das Dezemberheft vorzumerken.

Nr. 30 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 9. Dez. 94.

Hochverehrter Herr Professor!

Verzeihen Sie daß ich meinem Worte untreu werde und nun doch noch mit einem Nachtrag komme. Vor einigen Tagen habe ich nämlich eine weitere französische Abhandlung entdeckt¹²³ wo meine Versuchsanordnungen auf Raoult's Namen übertragen werden. Da möchte ich denn doch nicht länger schweigen. Die Korrektur geht morgen an Engelmann ab. Wenn es durch meine Verzögerung zu spät geworden sein sollte für die Aufnahme ins Dezemberheft bestehe ich natürlich nicht auf meinem Wunsch.

Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie im Nachtrag das änderten oder ergänzten was Ihnen gut dünkt. Im Großen wie im Kleinen sind Sie mir durchaus maßgebend.

Eilhard ist von der Enthüllung äußerst befriedigt, besonders hat ihm Ihre Motivierung gefallen, warum sein Großvater¹²⁴ in der letzten Zeit nicht mehr viel fertig gebracht hat.

Soeben hat meine Frau das erste Concertsolo überstanden und hat sich nach meinem dafürhalten in W. Gade's Erlkönigs Tochter, von etwas Angst im Anfang abgesehen, als Mutter tapfer durchgesungen.

¹²⁰ vermutlich meint Beckmann hier Friedrich Wilhelm Küster (1861-1917), Assistent in Marburg bei Prof. Zinke, er habilitierte am 24.10.1891 zum Thema „Über die Erstarrungspunkte isomorpher Gemische“, vgl. auch Zeitschr. f. physik. Chem. 8 (1891), Nr. 6, S. 577-600. 1899-1904 war er Prof. an der Bergakademie Clausthal. Küster hatte sich am 28.6.1894 bei Ostwald um eine Assistentenstelle beworben in der Annahme, daß Le Blanc nach Dresden geht. Berlin: Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 1646)

¹²¹ Arnold Häuptli (1869-...), 1894 Assistent am eidg. chem. Lab. Zürich, später Prof. f. Chemie an der Handelshochschule St. Gallen

¹²² s.a. FN 118 zu Brief 28. Ostwald hielt zur Enthüllung des Denkmals für E. Mitscherlich einen Vortrag, vgl. Ostwald, Wilhelm: Abhandlungen und Vorträge (1887-1903). Leipzig : Veit & Comp., 1904, S. 384- 388

¹²³ vermutlich von Freundler, P. in: Revue generale des sciences 5 (1894), S. 409

¹²⁴ Eilhard Mitscherlich (1794-1863), 1825 Prof. f. Chemie an der Univ. Berlin

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus
Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 31 *Beckmann an Ostwald*

Laboratorium
für angewandte Chemie
Universität Erlangen

Erlangen, den 14. Dez. 1894.

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre freundliche Mittheilung¹²⁵ und die Aufnahme in das Dezemberheft sage ich Ihnen vielen Dank.¹²⁶ Die von der Verlagshandlung schmerzlich empfundenen Correkturen waren durch meinen Wunsch bedingt, nun auch den früheren Apparat Raoult's abzubilden (II) und näher zu berücksichtigen und auch sogleich meine für höher siedenden Substanzen benutzten Dampfmäntel abzubilden V, VI welche ich sonst erst bei einer späteren Gelegenheit bringen wollte. Dadurch war eine Umnummerierung der Holzschnitte u. der bezügliche Citate nöthig. Die der Verlagshandlung hierdurch entstandenen Mehrkosten bin ich natürlich gern bereit zu tragen. Beifolgend übersende ich Ihnen zur geneigten Kenntnisnahme und Weitergabe die zweite Correctur und ich bitte Sie insbesondere die auf S[eite] 25 gewünschte Einschaltung zu ändern, wenn Ihnen die jetzige Form nicht korrekt scheint. Die Abhandlung über das Jod sende ich in den Ferien.

Mit Verehrung und herzlichem Gruß von Haus zu Haus
ganz der Ihrige E. Beckmann

Nr. 32 *Beckmann an Ostwald*

Pharmaceutisches Institut
Laboratorium für angewandte Chemie
Universität Erlangen

Erlangen, den 15. März 1895

Hochverehrter Herr Professor!

Beifolgend erlaube ich mir, Ihnen die bereits in Aussicht gestellte Arbeit über die Molekulargröße des Jods in Lösungen zur eventuellen Aufnahme in Ihre Zeitschrift zu übersenden.¹²⁷ Leider bin ich während der ganzen Weihnachtsferien durch Influenza arbeitsunfähig gewesen, wodurch sich der Abschluß bis jetzt verzögert hat. Für die beiden Textfiguren habe ich die Holzschnitte bereits herstellen lassen. Dieselben erlaube ich mir sammt einem Schnitt aus der vorigen Abhandlung der hochlöblichen Redaktion ohne Anspruch auf Entgelt zu überweisen, da sie kaum weitere Verwendung finden können.

¹²⁵ Diese Mitteilung liegt nicht vor.

¹²⁶ vgl. FN 111 zu Brief 27

¹²⁷ Beckmann, Ernst ; Stock, A.: Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen. II. Über die Molekulargröße des Jods in Lösungen. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 17 (1895), Nr. 1, S. 107

Der Winter war in Erlangen außerordentlich streng und wer kann strebt jetzt nach dem Süden. Da ich soeben Papa Wiedemann begegnete, darf ich wohl erwarten bald näheres über Sie und die lieben Ihrigen zu erfahren. Vielleicht sind auch Sie schon auf der Reise?¹²⁸

In der nächsten Woche gedenke ich mit meiner Frau zunächst nach Mailand zu Verwandten aufzubrechen und von dort weiter zu ziehen bis eine angenehme Temperatur erreicht ist.

Die Berufungen in der Physik haben nun auch bald ihr Ende erreicht. Ebert hat eine Anfrage von Tübingen und nach Freiburg wird wohl Himstedt kommen. Ob wohl für Gießen oder Kiel auch an Prof. König in Frankfurt gedacht wird? Für Eilhard ist nun Würzburg wieder versperrt.¹²⁹ Das muß für die Physiker eine aufregende Zeit gewesen sein.

Mit vielen herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die Ferien (von Haus zu Haus). Ihr Sie verehrender

E. Beckmann

Nr. 33 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 24. April 1895.

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre freundlichen Mittheilungen sage ich Ihnen herzlichen Dank.¹³⁰ Daß Sie noch nach so langer Zeit der Trennung an dem Plane festhalten mich nach Leipzig zurückzunehmen, macht mich natürlich sehr glücklich.¹³¹ Noch immer betrachte ich die dort verlebte Zeit als die schönste und fruchtbringendste meines Lebens.

An ein so rasches Akutwerden der Leipziger Frage hatte ich nicht gedacht. Hier bin ich inzwischen unaufhaltsam bestrebt gewesen, meine Stellung zu verbessern. Mit gutem Gewissen konnte ich den Neubau eines Institutes als sehr dringend bezeichnen; ich bin aber selbst überrascht, so bald Gehör gefunden zu haben. Mein Vorgänger meinte, daß ich vielleicht einmal das Fischersche Institut übernehmen könnte, falls diesem ein neues bewilligt werde. Jetzt beabsichtigt man, mein Institut vorgehen zu lassen. Alles was ich über die Aussichten des Projectes weiß, ergibt sich dem beigefügten Reskript.¹³² Irgendwelche Verpflichtung dem Neubau zu Liebe hier zu bleiben bin ich nicht eingegangen. Solches hätte ich Ihnen auch mitgetheilt.

Im Augenblick und aus der Ferne ist mir aber nicht möglich, mich für oder wider zu entscheiden, da es sich um eine neu zu gründende Professur handelt, deren Grundlagen erst in Umrissen gezeichnet sind. Daß Sie so vieles abtreten wollen ist ja ein neuer

¹²⁸ Ostwald erholte sich im Frühjahr 1895 am Langensee in der Nähe von Locarno.

¹²⁹ In Würzburg war Wilhelm Konrad Röntgen von 1888 bis 1900 Ordinarius für Physik.

¹³⁰ liegt nicht vor

¹³¹ Am 26.11.1894 hatte Ostwald in Abstimmung mit Wislicenus die phil. Fakultät um Erörterung des Vorschlages gebeten, in Leipzig eine Professur für angew. Chemie einzurichten. Vom 25.1.1895 datiert das Manuskript Ostwalds für das Antragsschreiben der Fakultät beim Sächs. Staatsministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Begründet wird der Antrag schwerpunktmäßig mit dem Reichsgesetz vom 22.4.1894 (s.a. FN 93 zu Brief 22) sowie der Notwendigkeit einer effektiveren chemischen Ausbildung der Pharmazeuten. Leipzig : Archiv der Univ. Leipzig (Akte Beckmann, PA 297)

¹³² liegt nicht vor

Beweis für Ihre großen Gesichtspunkte; es würde mir aber schwer werden, etwas anzunehmen, dessen Abgabe ohne Rücksicht auf die Person Sie ja einmal gereuen könnte. Wie meine Bethätigung in der Nahrungsmittelchemie gedacht wird, ob auch eine bezügliche Untersuchungsanstalt gegründet werden soll und welche Pflichten und Gerechtsam Staat und Fakultät statuiren läßt sich noch nicht genügend übersehen. Gehalt, Etat, Assistenten, und sonstige Personalien wären ebenfalls in Betracht zu ziehen.

Vielleicht ist es Ihnen zur allgemeinen Orientierung angenehm, wenn ich Ihnen meine hiesige Stellung etwas näher schildere. In der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genußmittel sind unter mir thätig: Inspector und 3 Assistenten (Gehalt M 3000 bzw. 2200 - 1500). Im Laboratorium für angewandte Chemie einschl[ießlich] der pharmazeut[ischen] Abtheilung verfüge ich über 2 Unterrichtsassistenten und 1 Vorlesungsassistenten (Gehalt M. 1200 bzw. M 500).

Der Institutsetat beträgt M 6741. Dazu kommt eine von der Untersuchungsanstalt zu zahlende Entschädigung für Lokal, Heizung, Beleuchtung und Reagenzien von M. 2800. Meine Gehaltsverhältnisse sind aus einer Beilage ersichtlich.¹³³ Der Gehalt erhöht sich nach je 5 Jahren dreimal um 360 M, sodann um je 180 M. Zu den verzeichneten Einnahmen wären etwa noch M. 2000 Prüfungsgebühren hinzuzurechnen. Im Praktikum für Pharmaceuten werden neben toxikolgischen auch präparative Arbeiten ausgeführt. Auch lege ich neuerdings Gewicht auf Prüfungen von Arzneimitteln, welche theils in normaler, theils in anormaler Beschaffenheit zur Untersuchung gegeben werden. Weiterhin beschäftige ich in gleicher Weise wie Prof. Fischer Pharmaceuten und Chemiker welche sich zu selbstständigen Arbeiten vorbereiten oder solche ausführen. Nach collegialer Vereinbarung verfolgt Jeder die Ideen, welche ihn gerade bewegen, ohne Rücksicht darauf, welchem speciellen Arbeitsgebiet dieselben angehören. Eine Trennung zwischen pharmazeut[ischer] und organischer Chemie war nicht durchzuführen. Jeder von uns giebt über Arbeiten aus seinem Institut bei der Promotion das Gutachten selbstständig ab. Von auswärtigen Arbeiten übernimmt Coll[ege] Fischer die organischen, ich die übrigen zum Referat. Pharmazeuten, welche die Staatsprüfung mit Note 1 od. 2 bestanden haben, können durch einstimmigen Sektionsbeschluß zur Promotion zugelassen werden, wenn dieselben mindestens 2 Semester hier studiert haben.

Im pharmaceut[ischen] Examen prüfe ich im Laboratorium: gerichtl[iche] Analyse u. chem[ische] Präparate, im Kursus chem[ische] Präparate.

Im Princip bin ich gerne bereit, nach Leipzig zurückzukehren und zwar um so lieber, wenn ich Gewißheit hätte, mit Ihnen auf längere Zeit zusammensein zu können.

Die Angelegenheit schriftlich zu erledigen würde zu großen Weitläufigkeiten führen. Vielleicht verträgt diesselbe Vertagung bis zu den Pfingstferien, wo ich zur näheren Besprechung mit Vergnügen nach Leipzig käme.

Jetzt zu Anfang des Semesters mitten aus den Prüfungen von hier fortzureisen würde ohne großes Aufsehen nicht möglich sein. Sie haben wohl die Güte von der Angelegenheit einstweilen nichts nach hier verlauten zu lassen.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus und an Herrn Geheimrat Wislicenus
Ihr ganz ergebener E. Beckmann

¹³³ liegt nicht vor

Nr. 34 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 1. Mai 95.

Hochverehrter Herr Professor!

Gestatten Sie mir Ihnen mitzutheilen, wie meine Angelegenheiten jetzt hier stehen. Die Stadt macht Schwierigkeiten, den Platz welcher für mein Institut in Aussicht genommen war, abzugeben.¹³⁴ Möglicherweise muß ich nun ein ganz neues Project ausarbeiten. Für die allernächste Zeit wird der neue Minister¹³⁵ hier erwartet, von dessen Ansicht die Erledigung der schwebenden Frage abhängt. Natürlich werde ich mich hier in keiner Weise binden, solange ich Aussicht habe, nach Leipzig zu kommen, welches mir auf die Dauer doch mehr zusagen würde. Sie können sich denken, daß ich nicht mit vollem Interesse die Institutsangelegenheit weiter treibe. Es ist mir vielmehr etwas unheimlich dabei zu Muthe, wenn ich sehe, wie sehr sich meine Collegen dafür ins Zeug legen. Auch dem Baumeister, welcher Tantieme bezieht, ist sehr daran gelegen, die Vorlage noch vor den diesjährigen Landtag zu bringen. Da ich den Neubau während seiner Ausführung nicht ohne Gewissensbisse im Stich lassen könnte, wäre es mir sehr angenehm, wenn Sie mir im Vertrauen mittheilten, ob und etwa zu welcher Zeit Sie mich nach Leipzig berufen könnten.

Die Ferienreise, welche meine Frau und ich nach Mailand und Pallanza unternommen haben ist uns gut bekommen und hat auch die letzten Nachwirkungen der Influenza beseitigt. Gestern war Stiftungsfest des Pharmazeuten Vereins, wo ich den Dank für die Ernennung zum Ehrenphilister durch reichliche Mengen bayrisch Bier zum Ausdruck bringen mußte. Solche Verpflichtungen sind mir jetzt weniger gefährlich als früher, wo ich an das starke Erlanger Bier noch nicht gewöhnt war. Frau und Kinder sind wohl und freuen sich des schönen Frühlings.

Mit dem Wunsche, daß diese Zeilen Sie und die lieben Ihrigen gesund antreffen mögen grüßt herzlich von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 35 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 20. Oktober 1895.

Hochverehrter Herr Professor!

¹³⁴ Der erste Standort war vom Ministerium aus Kostengründen im universitätseigenen Schloßgarten von Erlangen vorgesehen, verbunden mit dem Abriß des bisher genutzten Gebäudes (Orangerie). Dagegen gab es Proteste aus der Bürgerschaft. Als nächste Variante sollte ein von der Stadt kostenlos abzugebendes Grundstück genutzt werden. Vgl. Kolde, Th.: Die Universität Erlangen unter dem Hause Wittelsbach 1810-1910. Erlangen : Deichert'sche Verlagsbuchh., 1910

¹³⁵ Robert von Landmann (1845-1926), 1895-1902 bayrischer Staatsminister für Inneres, Kirchen- und Schulangelegenheiten

Gestern habe ich mir erlaubt Ihnen die in Lübeck¹³⁶ bereits erwähnte Abhandlung zu übersenden, Wenn Sie dieselbe noch im laufenden Jahre bei der Redaktion der Zeitschrift berücksichtigen könnten, wäre ich Ihnen aufs Neue zu Dank verbunden.¹³⁷

Seit der Rückreise von Lübeck bin ich nicht über die nähere Umgebung von Erlangen hinausgekommen. Der Gesundheitszustand meiner Frau läßt leider sehr zu wünschen übrig. Seit Wochen liegt sie ständig zu Bett und die ungekannt heftig aufgetretenen Beschwerden lassen sich nur durch subcutanes Morphium einigermaßen beschwichtigen. Uebrigens meint der Arzt, es müsse in allernächster Zeit besser werden.

Ihre Rede hält die Gemüther noch in Aufregung¹³⁸ und wird wie ich höre auch von den Münchener Chemikern eifrig discutirt. Zu den neuen Ideen bestimmte Stellung zu nehmen, werden sich Chemiker nicht so leicht getrauen, weil Mathematik und Physik zu sehr dabei betheiligt sind. Dadurch kommt auch bei den Chemikerdiscussionen nicht allzu viel heraus. Gut Ding will ja einige Weile haben.

Hoffentlich treffen diese Zeilen Sie und Ihre werthe Frau Gemahlin in bestem Wohlbefinden.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 36 *Beckmann an Ostwald (Postkarte)*

Erlangen (Poststempel) 2.11.1895

Von der Semesterkneipe senden die herzlichsten collegialen Grüße die Chemiker des Laborator[iums] f[ür] angew[andte] Chemie¹³⁹

Nr. 37 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 18. Sept. 96.

Hochverehrter Herr Professor!

Beifolgend erlaube ich mir, Ihnen ein Abhandlung mit der Bitte um gefällige Aufnahme in die Zeitschrift f[ür] ph[ysikalische] Ch[emie] zuzustellen.¹⁴⁰

Herrn Engelman habe ich gleichzeitig für den Fall der Annahme der Arbeit mitgetheilt, daß die Holzschnitte bereits fertig sind und zur Verfügung stehen. Ueber

¹³⁶ Offenbar haben sich Beckmann und Ostwald auf der 67. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte, 16.-20.9.1895 in Lübeck getroffen.

¹³⁷ Beckmann, Ernst ; Fuchs, G. ; Gernhardt, V.: Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen. III. Bestimmung von Konstanten zur Siedepunktmethode. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 18 (1895), Nr. 3, S. 473

¹³⁸ Ostwald sprach am 20. September in Lübeck zum Thema: Die Überwindung des wissenschaftlichen Materialismus. Vgl. Ostwald, Wilhelm: Abhandlungen und Vorträge (1887-1903). Leipzig : Veit & Comp., 1904. - S. 220-240

¹³⁹ Auf der Karte sind außer Beckmanns die folgenden Unterschriften: Reckleben, Koppen, Verwer, Bolza, Fischer, Meister, Zeeh, Aricht, Guntram, Lauterwein, Hahn, Kohler, Meyer, A. Stock, Kerckhoff, Wenzel, König, Müller, W. Jung und Peschges

¹⁴⁰ Beckmann, Ernst: Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen, IV. Neuerungen an den Apparaten, Zeitschr. f. physik. Chem. 21 (1896), Nr. 2, S. 239

die „Neuerungen an Gefrier- und Siedeapparaten“ sowie Anderes wollte ich eigentlich auf der Naturforscher-Versammlung berichten,¹⁴¹ doch bin ich verhindert dieselbe zu besuchen. Wenn Sie die Abhandlung vielleicht noch in das nächste Heft aufnehmen könnten, wäre ich Ihnen dafür sehr verbunden.

Als Sommerfrische haben meine Frau und ich diesmal auf Zureden Gastein gewählt. Sehr befriedigt sind wir von diesem theuren Aufenthalt nicht gerade. Zum Uebergang für das Erlanger mir nicht besonders zusagende Klima bin ich darauf mit den Kindern noch eine Zeitlang in der fränkisch[en] Schweiz gewesen.

Hoffentlich sind Sie mit dem Erholungserfolg zufrieden. Viele Schonung können Sie sich allerdings nach Ihren zahlreichen Referaten zu keiner Zeit gegönnt haben.¹⁴² Jetzt wird Ihnen wohl schon der Neubau Arbeit machen, bei mir hat diese Sorge noch ein Jahr Zeit.¹⁴³

Mit den besten Wünschen für Ihre und der lieben Ihrigen Gesundheit und in der Hoffnung, daß mir bald einmal ein Wiedersehen vergönnt sein möge grüßt herzlich von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 38 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S. 254)

21. Sept. 96

Lieber Beckmann!

Ihre Abhandlung ist eingetroffen und wird, da das Septemberheft gefüllt ist, im Oktober zum Abdruck kommen. Da dies nach 4-5 Wochen fertig sein wird, so kommt es Ihnen hoffentlich nicht zu spät.

Mir geht es sehr gut, insbesondere sind mir Mai und Juni auf Wight außerordentlich wohlthätig gewesen.¹⁴⁴ Ich arbeite eben fleißig am letzten Theile meines Lehrbuches und spazire täglich zum Neubau des Instituts, welches binnen 14 Tagen unter Dach kommen soll. Die Einrichtungsarbeiten beginnen der Hauptsache nach erst später, und die ganze Sache macht mir viel Vergnügen.

Aus Ihrem Briefe muß ich entnehmen, daß Sie sich in Erlangen auch körperlich nicht ganz wohl fühlen, was ich mit großer Teilnahme erfahre, da ich weiß, wie schnell sich so etwas steigern kann. Sie wissen, was für Wünsche ich Ihretwegen hege, doch dauert es noch bis zum nächsten Frühling 1897, bis die Frage praktisch wird.

Meine Frau macht sich Vorwürfe, daß sie Ihnen und Ihrer Frau noch keine Glückwünsche geschrieben hat; doch kennen Sie ja unsere Gesinnungen gut genug, um uns das zu Gute zu halten. Mit besten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ergebener W Ostwald.

Herrn Prof. Dr. Beckmann, Erlangen

¹⁴¹ Die 68. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte fand vom 16.-20. 9.1896 in Frankfurt/Main statt.

¹⁴² Das am 11.9.1896 ausgegebene Heft der Zeitschr. f. physik. Chemie enthielt 80 Titel in der Rubrik Referate/Bücherschau.

¹⁴³ Der Sächs. Landtag hatte im Februar 1896 360.000 Mark für den Bau eines physik.-chem. Instituts bewilligt.

¹⁴⁴ Ostwald hatte im Sommersemester 1896 wegen Überarbeitung akademischen Urlaub genommen und sich in Bordighera, Lugano sowie auf der Insel Wight aufgehalten.

Nr. 39 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 22. Nov. 96.

Hochverehrter Herr Professor!

Da ich Ihnen mit dem beifolgenden Sonderabzug nichts Neues zu bieten vermag,¹⁴⁵ will ich Ihnen wenigstens meinen freudigen und innigen Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß Sie und Herr Prof. Wislicenus mich für die neue Leipziger Professur nach wie vor als Candidaten empfehlen wollen. In voriger Woche hat mich nämlich Prof. Wislicenus um Uebersendung meines Lebensganges nebst einer Aufzeichnung meiner Publikationen ersucht und mir dabei mitgeteilt, daß sich wohl bald eine Commission, welcher auch Sie angehören würden, des Näheren mit der Berufungsfrage und dabei auch mit mir zu beschäftigen hätte.¹⁴⁶ Wenn es sich fügen sollte, daß ich wieder in Ihre Nähe käme, würde ich das als ein großes Glück für mich und die meinen betrachten. Aber Ich will meine Hoffnungen und Wünsche zurückstellen bis die Zeit und die Commission entschieden haben.

Von meinem Hausstand kann ich nur Gutes vermelden. Mit meiner Frau spiele ich täglich etwas Tennis, was uns vortrefflich zu bekommen scheint. Zum Frühjahr wollen wir uns auch im Radeln versuchen. Hoffentlich treffen diese Zeilen Sie und die lieben Ihrigen bei bestem Wohlsein.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender Schüler E. Beckmann

¹⁴⁵ Im Herbst 1896 erschienen in den Forschungs-Berichten über Lebensmittel usw. (s. FN 87 Brief 20) mehrere Arbeiten Beckmanns zur Untersuchung von Lebensmitteln.

¹⁴⁶ Der Antrag der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig beim Sächs. Staatsministerium zwecks Errichtung einer Professur für angewandte Chemie hatte Aktivitäten bei der Medizinischen Fakultät der Universität ausgelöst.

Unter Bezug auf die frühere Zugehörigkeit der Chemie zur medizinischen Fakultät wurde eine Benachteiligung der Medizinstudenten beim Chemiestudium herausgestellt und vorgeschlagen, die neue Professur der medizinischen Fakultät zu übergeben, oder bei beiden Fakultäten je eine Professur einzurichten oder zumindest eine Professur für angew. medizinische Chemie zu errichten. Das Schreiben vom 24.11.1895 umfaßt 9 Seiten und wurde von 10 Mitgliedern der medizinischen Fakultät unterzeichnet.

Der Meinungsaustausch zwischen den Fakultäten wurde über das Dresdner Ministerium geführt, wobei letzteres sich auf die Seite der philosophischen Fakultät stellte, mit ausdrücklichem Bezug darauf, daß Ostwald dem Ministerium mitgeteilt habe, er gedenke seine Aufgaben als Mitglied der Prüfungskommission für Ärzte, Apotheker und Nahrungsmittelchemiker sowie seine Vorlesungen für anorganische Chemie abzugeben.

Der Vorschlag der philosophischen Fakultät zur Besetzung der Professur wurde von Wislicenus in Abstimmung mit Ostwald formuliert und nennt in Reihenfolge Beckmann, Hilger (München) und Medicus (Würzburg), wobei kein Zweifel an der Priorität Beckmanns besteht. Leipzig: Archiv der Univ. Leipzig (Akte Beckmann, PA 267)

Nr. 40 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 18. Dez. 96

Hochverehrter Herr Professor!

Im Augenblick habe ich die Möglichkeit an Baumann's Stelle nach Freiburg zu kommen,¹⁴⁷ aber nur für den Fall, daß ich auf Leipzig verzichte. Da ich nichts unternehmen will, ohne mich vorher mit Ihnen verständigt zu haben, werde ich morgen nach Leipzig reisen in der Hoffnung, Sie am Sonntag sprechen zu können. Herrn Geheimrat Wislicenus benachrichtige ich ebenfalls.

Mit herzlichem Gruße von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 41 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 19. Dez. 96

Hochverehrter Herr Professor!

Den angekündigten Besuch kann ich Ihnen ersparen. In Freiburg hat man mich fallen lassen, nachdem ich gesagt hatte, daß ich erst nach Besprechung mit Ihnen und Wislicenus etwas über meine Aussichten für Leipzig entscheiden könne.

Für den Fall, daß aus irgend welchen Gründen eine Besprechung mit mir erwünscht sein sollte, theile ich Ihnen mit, daß ich während der Weihnachtstage mit der Familie in Lehesten (Thüringen)¹⁴⁸ bei den Schwiegereltern bin und von dort aus leicht einen Abstecher nach Leipzig machen könnte.

Nachträglich gratuliere ich Ihnen auch Namens meiner Frau zu den vielen Ehrungen (Doctoren und Orden) welche Sie in den letzten Jahren erfahren haben. Eine Senatsliste enthält den Personalstand von Leipzig und bringt mir damit die freudige Nachricht.¹⁴⁹

Mit den besten Wünschen von Haus zu Haus für Gesund[heit] und Feiertage grüßt herzlich

Ihr getreuer Schüler E. Beckmann

Nr. 42 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S.321)

19. Dez. 96

Lieber Beckmann!

Wislicenus erzählte mir, daß er Ihnen telegraphirt hat, zunächst nicht zu kommen, da Sie nach aller Voraussicht ohnedies in wenigen Tagen Anlaß haben werden, herzukommen, um in Dresden die Verhandlungen mündlich zu Ende zu führen. Ich hoffe mit Zuversicht, daß sie zu dem uns erwünschten Ergebnis kommen werden, und wir Sie nach kurzer Zeit den Unsrigen nennen können. Mir und auch meiner Frau wird es eine herzliche Freude sein, das unterbrochene Zusammensein wieder beginnen zu

¹⁴⁷ Eugen Baumann (1846-1896), Prof. f. Chemie an der Univ. Freiburg, war am 3.11.1896 verstorben

¹⁴⁸ Der Schwiegervater Beckmanns, Carl Oertel (1840-1919), betrieb den Schieferabbau in Lehesten (Oertelsbruch).

¹⁴⁹ Im Personalverzeichnis der Univ. Leipzig wird Ostwald im WS 1896/97 geführt als „Dr. phil. med. et jur., Ehrendoktor der Medizin der Univ. Halle, Ritter 1. Cl. des königl. sächs. Verdienstordens und Ritter des königl. preuß. roten Adler-Ordens 3. Cl.“

können, und ich weiß niemanden, den ich auch nur annähernd so gern als nächsten Kollegen neben mir sehen würde, wie Sie. Auch rechne ich mit Sicherheit darauf, daß Leipzig gegenüber Freiburg für Sie in den Hintergrund treten wird;¹⁵⁰ wir sind hier jetzt, wenn Sie noch dazu kommen, ein wahres Chemikerparadies,¹⁵¹ und der Begriff „Leipziger Schule“ wird durch Ihre Mitwirkung einen weiteren bedeutungsvollen Inhalt bekommen. Außerdem bedeutet Ihre Herkunft für mich die Befreiung von mancher ungern getragener Last¹⁵², so daß Sie auch nach dieser Richtung mir überaus willkommen sein werden.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Ihr ganz ergebener W Ostwald.

Nr. 43 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 20. Dez. 96.

Hochverehrter Herr Professor!

Der von mir immer gesagte Wunsch nach Leipzig und damit in Ihre Nähe zurückzukehren scheint sich nach dem mir von Herrn Prof. Wislicenus mitgetheilten Beschluß der Fakultät in absehbarer Zeit erfüllen zu sollen. Dieses erfreuliche Ereignis habe ich zum großen Theil Ihnen zu danken. Nicht allein, daß Sie mir ermöglicht haben, mich in der physikalischen Chemie bemerkbar zu machen, Sie haben auch jede Gelegenheit wahrgenommen, meinen bescheidenen Leistungen das allgemeine Interesse zuzuwenden. Ihnen verdanke ich meine erste selbständige Stellung, Sie haben mich mit stetem Wohlwollen in meinem Weiterkommen gefördert und sind auch jetzt wieder für mich eingetreten. Sie sind es ja auch, welcher die neue Professur lebensfähig machen will. Für das viele Gute, was ich von Ihnen erfahren habe sage ich Ihnen tausend Dank. Möge mir fernerhin Ihr Wohlwollen erhalten bleiben und mir dabei vergönnt sein, meine innige Dankbarkeit auch durch die That zu beweisen!

Die Weihnachtstage gedenke ich mit der Frau und den beiden ältesten Kindern in Lehesten bei den Großeltern zu verleben; am 24. reisen wir dorthin ab. In nicht zu langer Zeit sehen wir uns wohl wieder.

Einstweilen wünsche ich Ihnen und den Ihrigen gesundes und frohes Fest. Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 44 *Beckmann an Ostwald*

Oertelsbruch b/Lehesten d. 26. Dez. 96.

Hochverehrter Herr Professor!

Unsere letzten Briefe haben sich gekreuzt. Für Ihre liebenswürdige Bewillkommung sage ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin auch Namens meiner Frau den innigsten Dank. Ein Wiederaufleben unseres früheren Verkehrs wäre für uns die Erfül-

¹⁵⁰ Offenbar ist Ostwald hier eine Ortsverwechslung unterlaufen.

¹⁵¹ Im WS 1896/97 kündigt das Vorlesungsverzeichnis der Univ. Leipzig Chemievorlesungen folgender Herren an: Wislicenus, Ostwald, Stobbe, Knoblauch, Paul, Weddige, Rassow, Siegfried und Stohmann.

¹⁵² s.a. FN 146 zu Brief 39

lung eines stets lebhaft gehegten Wunsches. Der Herr Minister hat mir den Vorschlag der Fakultät bereits vorläufig bekannt gegeben und stellt weitere Eröffnungen „thunlichst vor Ablauf des Dezember“ in Aussicht. Zur Zeit seien vor hauptsächlichlicher EntschlieÙung über die Besetzung des Lehrstuhles noch einige Vorfragen zu erledigen.

Das Weihnachtsfest war hier ein recht frohes insbesondere durch vielen Kinderjubil. Thüringen im Schnee vom Schlitten ist bezaubernd schön. Voraussichtlich bleibe ich mit den meinigen bis Dienstag d. 29. hier.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und die lieben Ihrigen
Ihr immer getreuer E. Beckmann

Nr. 45 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 5. Jan. 97.

Hochverehrter Herr Professor!

Mit frohem Jubel ist die heute hier eingetroffene Berufung von meiner Frau und mir begrüßt worden. Die Annahme kann erst erfolgen, nachdem die bayrische Regierung verständigt ist, indessen freuen meine Frau und ich uns schon jetzt auf die bevorstehende Rückkehr nach Leipzig und Ihre Nähe.

Gleichzeitig mit diesem Schreiben bitte ich Herrn Prof. Wislicenus, mir eine Zeit anzugeben, wo eine Besprechung mit Ihnen und ihm über Einzelheiten wie Etat, Assistenten u.s.w. stattfinden könnte. Sie haben wohl die Liebenswürdigkeit, sich mit Herrn Prof. Wislicenus über den Tag zu verständigen. Nur nächsten Sonnabend kann ich wegen Examen nicht abkommen.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Ihr dankbarer Schüler E. Beckmann

Nr. 46 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S. 327)

6. Jan. 97

Lieber Beckmann!

Ihr heutiger Brief hat mir große Freude gemacht, um so mehr, als im letzten Augenblick von der medicinischen Facultät, die unberufener Weise hineinredete, Schwierigkeiten gemacht wurden.¹⁵³ Glücklicherweise hat der Minister darauf so viel gegeben, als es werth war, nämlich nichts; wir waren aber doch durch die Nachricht, die ich vor einigen Tagen darüber erhalten hatte, ein wenig unruhig geworden, daß die Sache gestört werden könnte. Nun ist alles gut.

Wislicenus schreibt Ihnen über Ihr Herkommen; ich freue mich von Herzen auf das Wiedersehen und verspreche mir von der dauernden Collegenschaft das allerbeste.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus
Ihr ganz ergebener
WOstwald

¹⁵³ Die Bemerkung Ostwalds bezieht sich möglicherweise auf den Wunsch der medizinischen Fakultät nach einer eigenen Professur für angewandte Chemie, vgl. FN 147 zu Brief 39.

Nr. 47 *Beckmann an Ostwald*

Kaiserhof Leipzig, Besitzer: Robert Börner

Leipzig, den 17. Jan. 1897

Hochverehrter Herr Professor!

Herrn Prof. Wislicenus habe ich erst so spät getroffen, daß ich Ihnen keine Nachricht mehr geben und Ihnen nicht nochmals Lebewohl sagen konnte. Nachdem ich den Eindruck gewonnen habe, daß mich W[islicenus]. in allen meinen Wünschen, auch den näher in Betracht gezogenen, unterstützen und die Professur erweitern helfen wird bin ich zufrieden. Sprechen Sie, bitte, mit W[islicenus] nicht über meine Schmerzen, die ich schließlich in der Meinung, daß sie belanglos sind, gar nicht besonders betonen zu dürfen glaubte.¹⁵⁴ Den Kummer über die Beurtheilung meiner Berufung von seiten der Mediziner werde ich bis Erlangen auch wohl nicht mehr spüren. Bald Weiteres!

Mit herzlichen Grüßen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 48 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 25. Januar 1897.

Hochverehrter Herr Professor!

Wie mir Herr Prof. E. von Meyer¹⁵⁵ soeben mittheilt, soll sich im Leipziger Tageblatt eine Notiz finden, welche meine Annahme für Leipzig als sehr fraglich hinstellt.¹⁵⁶ In Wirklichkeit hoffe ich dagegen sehr, vom Ministerium auf meine schon mündlich vorgebrachten und nun schriftlich wiederholten Wünsche in zustimmendem Sinne beschieden zu werden.

Soeben (mit der gleichen Post) bin ich vom bayrischen Ministerium zum zweiten Male ersucht worden, meine Wünsche, von deren Erfüllung ich mein Hierbleiben abhängig machen würde, zu äußern. Aber was soll ich wünschen? Jede Erweiterung meines Unterrichtsgebietes müßte meinen Collegen Fischer schädigen. Die vom Senat bewilligten M. 2000 Gehaltszulage können mich zum Bleiben nicht bestimmen; denn dazu

¹⁵⁴ Möglicherweise bezieht sich Beckmann hier wirklich auf körperliche Schmerzen. Lockemann erwähnt in seiner Biografie, daß sich Beckmann 1883/84 während der Vorbereitung auf das Reifezeugnis des humanistischen Gymnasiums als Vorbedingung für die Umhabilitation auf ausgedehnten „Lerngängen“ in den feuchten Leipziger Niederungen ein neuralgisches Leiden zugezogen habe, welches sich auch in späteren Jahren unangenehm bemerkbar gemacht habe. Vgl. Lockemann, Georg (Hrsg.): Ernst Beckmann : Sein Leben und Wirken. Berlin: Verl. Chemie, 1927

¹⁵⁵ Ernst v. Meyer (1847-1916), 1893 Prof. f. organ. Chemie am Polytechnikum Dresden, (vorher Univ. Leipzig)

¹⁵⁶ Das Leipziger Tageblatt berichtete im Januar 1897 mehrfach über Beckmanns Berufung. Am 13.1.1897 wurde aus Erlangen gemeldet, Beckmann habe einen Ruf nach Leipzig erhalten. Am 19.1. wurde mitgeteilt, daß in Erlangen bessere Bedingungen für Beckmann geschaffen wurden, die ihn zum Bleiben bewegen könnten.

zieht's mich zu gewaltig nach Leipzig. Hier wird alles sehr vom geschäftlichen Standpunkt angesehen und man glaubt durch Zulagen jedes Herz erweichen zu können. Die schönen Stunden, welche ich mit Ihnen und Ihrer werthen Frau Gemahlin zusammen sein durfte, habe ich meiner Frau so gut es anging vermittelt. Dieselbe hat dadurch nicht übel Lust bekommen, auch selbst einmal eine Reise nach Leipzig anzutreten. Für die liebenswürdige Aufnahme in ihrem Hause sage ich vielen Dank! Hoffentlich wird die Angelegenheit nun bald definitiv und positiv entschieden. Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus
Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 49 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 5. Febr. 97

Hochverehrter Herr Professor!

Sie dürfen glauben, daß ich über die glückliche Erledigung der Berufsangelegenheit mit meiner Frau von Herzen vergnügt bin. Der Herr Minister hat gethan soviel er konnte. Inzwischen wurde auch mein College O. Fischer berufen und zwar an Curtius¹⁵⁷ Stelle nach Kiel. Obwohl er den Ruf nicht annimmt, möchte er darauf doch gerne meinen Neubau haben.

Die Zeit, während welcher meine Verhandlungen schwebten, ist hier reichlich zu Geschwätz und Gerüchten ausgenutzt worden. Jeder Tag brachte etwas Neues. Die Unsicherheit erreichte den Höhepunkt, als auch Fischer sein Verbleiben fraglich machte.

Im bayrischen Ministerium bin ich mit großem Entgegenkommen behandelt worden, aber mein Entschluß nach Leipzig und zu Ihnen zurückzukehren stand von vornherein fest. Alle die schönen Erinnerungen aus der in Leipzig verlebten Zeit ziehen meine Frau und mich mit Macht dorthin zurück. Hoffentlich werden meine Leistungen den Erwartungen entsprechen. Zu Ostern hoffen meine Frau und ich Sie und die lieben Ihrigen in Leipzig wiederzusehen.

Mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 50 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S. 350)

10. Febr. 97

Lieber College!

Zunächst den Ausdruck meiner aufrichtigen und herzlichen Freude, daß Ihre Herkunft gesichert ist; ich rechne auf eine lange und gedeihliche gemeinsame Arbeit.

Was die Assistenstenstelle bei Classen¹⁵⁸ anlangt, so hat er schon bei mir angefragt, ich habe aber niemanden abzugeben.¹⁵⁹

Hier geht es recht gut; meine Frau befindet sich besser und mich tröstet das herannahende Semesterende über die scheußlichen Medicinerexamina.

¹⁵⁷ Theodor Curtius (1857-1928), 1890-1897 Prof. f. Chemie an der Univ. Kiel, 1897 Bonn, 1898 Heidelberg

¹⁵⁸ Alexander Classen (1843-1934), 1883 Prof. f. anorg. und analyt. Chemie an der TH Aachen

¹⁵⁹ Die Stelle wurde von Hugo Josef Kauffmann (1870-...) besetzt.

Mit den besten Grüßen von Haus zu Haus
 Ihr ganz ergebener W Ostwald
 Herrn Prof. Dr. Beckmann, Erlangen
Nr. 51 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 7. März 97.

Hochverehrter Herr Professor!

Soeben teilt mir meine Frau mit, daß dieselbe bereits über unsere Absicht, bald einmal nach Leipzig zu kommen, an Ihre verehrte Frau Gemahlin berichtet hat. Vielleicht darf ich Ihnen aber noch die Candidaten nennen, welche hier als meine Nachfolger vorgeschlagen worden sind: 1) W. Koenigs in München,¹⁶⁰ 2) C. Paal in Erlangen,¹⁶¹ 3) K. Seubert in Hannover.¹⁶²

Davon hat nur C. Paal Aussicht. Hier blüht das System der Inzucht wie sonst nirgends. Als Wegberufener war ich nicht Mitglied der Commission; gegen Einheimische läßt sich aber überhaupt nichts ausrichten.

Seubert ist von der früheren Liste als approbirter Apotheker übernommen. Koenigs hat sich durch Alkaloidarbeiten Geltung verschafft, nimmt aber sicher nicht an.

Für Dr. Paal habe ich einen lobenden Hinweis im Berichte ans Ministerium anzubringen vermocht.

Mit herzlichem Gruß von Haus zu Haus

Ihr Sie verehrender E. Beckmann

Nr. 52 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S. 386)

11. April 97

Lieber College!

Ihre Abhandlung wird baldmöglichst zum Druck gelangen, doch bin ich nicht ganz sicher, ob ich sie noch im Aprilheft unterbringen kann.¹⁶³

Mit bestem Gruß von Haus zu Haus

Ihr W Ostwald

Herrn Prof. Dr. Beckmann, Erlangen.

Nr. 53 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 12. Juli 97.

Hochverehrter Herr Professor!

Für Ihre heutigen ausführlichen Nachrichten¹⁶⁴ sage ich Ihnen zugleich im Namen meiner Frau den herzlichsten Dank. Wenn auch das Kind sehr zu unserem Bedauern nicht hat erhalten werden können, so ist uns bei der Mittheilung, daß die Geburt auf normalem Wege hat erfolgen können doch geradezu ein Stein vom Herzen gefallen.

¹⁶⁰ Wilhelm Koenigs (1851-1906), 1892 a.o. Prof. f. Chemie in München

¹⁶¹ Carl Ludwig Paal (1860-1935), 1884 Dr. phil. Erlangen, 1890 Privatdozent ebenda

¹⁶² Karl Friedrich Otto Seubert (1851-1942), 1895 Prof. f. anorg. Chemie an der TH Hannover

¹⁶³ Beckmann, Ernst: Beiträge zur Bestimmung von Molekulargrößen. V. 1. Zur Kenntnis fester Lösungen, 2. Molekulargewicht des Selens, 3. Notiz zum Abschluß der Luftfeuchtigkeit bei der Gefriermethode. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 22 (1897), Nr. 4, S. 607

¹⁶⁴ Das Schreiben liegt nicht vor.

Hoffentlich geht nun auch die Rekonvaleszenz in normaler Weise vor sich, so daß bald die Sorge aus Ihrem Hause verschwindet, welche lange alle Lebensfreuden beeinträchtigt hat.

Mit den besten Wünschen für die Genesung Ihrer von uns so sehr verehrten Frau Gemahlin und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 54 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1849-1897, S. 466)

12. Juli 97

Lieber Beckmann!

Meiner Frau geht es so gut, wie man es nur hoffen kann; sie wird morgen nach Hause gebracht werden und nach 8 Tagen voraussichtlich aufstehen können. Neben dieser erfreulichen Nachricht, möchte ich eine andere weniger angenehme Angelegenheit erwähnen, und Sie um eine große Freundlichkeit bitten. Eben habe ich mit dem Rentmeister gesprochen, der mir darlegte, daß eine gesetzliche Handhabe, Lauer¹⁶⁵ zu entlassen, nicht vorhanden sei, und ebensowenig zur Zeit eine andere Verwendung. Er hat mir vorgeschlagen, ihn nebst einer Hilfe zu behalten, sodaß durch den zweiten Mann der mangelnde Dienst ersetzt werden könnte. Dann aber möchte ich Lauer in die Wohnung im neuen Institut nehmen und das kann ich um keinen Preis. Darf ich Sie unter diesen Umständen um das Opfer bitten, daß Sie Lauer doch behalten? Der Dienst bei Ihnen wird nicht zu kurz kommen, da Sie ihn auch nur mit einem Gehilfen dazu zu nehmen brauchten, und der Gehilfe das Erforderliche leisten würde. Sie könnten ihn zu Botengängen und in der Werkstatt verwenden. Ein scharfer Verweis und die Androhung der Entlassung bei vorhandener Klage bekommt er jedenfalls mit; andererseits verspricht der Rentmeister, auf eine mögliche anderweitige Verwendung des Mannes bedacht zu sein, sodaß Sie eventuell bald von ihm befreit sein würden.

Ich habe ein schlechtes Gewissen, indem ich die Last von mir auf Sie abzuwälzen versuche. Aber Sie werden ja voraussichtlich bald genug sich hier einzurichten haben, da Ihre nächste Unterkunft wohl wesentlich ein Provisorium ist, und haben dann Gelegenheit zur Neuregelung. Ich dagegen komme in das Definitivum für den Rest meiner Tage, und bin dabei etwas ängstlich.

Mit den besten Grüßen

Ihr ganz ergebener WOstwald

Nr. 55 *Beckmann an Ostwald*

Erlangen, d. 13. Juli 1897.

Hochverehrter Herr Professor!

Vortrefflich! daß die Nachrichten über das Befinden Ihrer verehrten Frau Gemahlin so über Erwarten günstig sind.

¹⁶⁵ Theodor Lauer, Aufwärter am II. chemischen Laboratorium der Universität Leipzig, hatte Ostwald 1887 von Wiedemann übernommen. Lauer war durch eine kinderreiche Familie und andere Interessen in der Dienstausbübung etwas behindert.

Nachdem Lauer nirgendwo untergebracht werden kann, als bei Ihnen oder mir, bin ich natürlich bereit, ihn zu übernehmen. Hoffentlich sorgt dafür der Rentmeister, daß ich eine gute Hilfskraft erhalte und am andern Diener meine Freude habe.¹⁶⁶

Zu den großen Erfolgen in München gratuliere ich von Herzen.¹⁶⁷ Die zurückfolgende Resolution habe ich gerne unterschrieben.¹⁶⁸

Mit den besten Wünschen für Ihre Frau Gemahlin und den herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Anlage zu Brief 55 (maschinenschriftl.)

In Anbetracht dessen, dass das bisherige Gedeihen der wissenschaftlichen und technischen Chemie in Deutschland in erster Linie auf der Ausbildung der Chemiestudirenden zu selbständiger wissenschaftlicher Arbeit beruht, erklärt der Unterzeichnete sich gegen jede Maassnahme, welche die Freiheit dieser wissenschaftlichen Ausbildung schädigen könnte, und insbesondere gegen die Einführung eines allgemeinen Staatsexamens für Chemiker.

(Unterschrift) (*handschriftl.*)

Erlangen, d. 13. Juli 1897

Dr. Ernst Beckmann
o. Professor der angewandten Chemie u.
Pharmacie an der Universität Erlangen

Nr. 56 *Ostwald an Beckmann* (Kop.buch 3, 6090, 1894-1897, S.471)

15.7.97

Lieber College!

Herzlichen Dank für Ihr Entgegenkommen wegen L[auer]; ich rechne Ihnen diese Freundlichkeit hoch an, und auch der Rentmeister wird sich ebenso dankbar für die Befreiung aus der Schwierigkeit erweisen. Meiner Frau geht es fortlaufend gut; etwas Milchfieber und entsprechende Schmerzen; doch ist auch das heute Abend schon besser geworden. Für Ihren Anschluß besten Dank; Sie sind der 5. bei mir, wieviel die anderen haben, weiß ich noch nicht.¹⁶⁹

¹⁶⁶ Th. Lauer überdauerte auch Beckmann und schied erst unter dessen Nachfolger C. Paal 1913 aus dem Universitätsdienst.

¹⁶⁷ In München fand vom 22.-26.6.1897 die IV. Hauptversammlung der Deutschen Elektrochemischen Gesellschaft statt. Ostwald hielt einen Vortrag „Über wissenschaftliche und technische Bildung“, dem sich auf der Grundlage einer diesbezüglichen Eingabe des Vereins Deutscher Chemiker eine Diskussion zur Zweckmäßigkeit eines allgemeinen Staatsexamens für Chemiker anschloß. Ostwald trat gegen das Staatsexamen auf und konnte zusammen mit v. Baeyer den Antrag des 2. Vorsitzenden Böttinger zugunsten des Staatsexamens zu Fall bringen. Vgl. Zeitschr. f. Elektrochemie 4 (1897), Nr. 1, S. 5-11, 19-29

¹⁶⁸ Betrifft Anlage zu diesem Brief

¹⁶⁹ Diese Bemerkung betrifft die Anlage zu Brief 55. Ostwald hatte sich gemeinsam mit Adolf v. Baeyer und Victor Meyer an die Vorstände chem. Laboratorien an Universitäten und technischen Hochschulen gewandt, um deren Zustimmung zur Ablehnung des Staatsexamens für Chemiker einzuholen.

Die Erklärung mit Ihrer Unterschrift lag aber nicht im Brief.
Ihr ganz ergebener WOstwald.

Nr. 57 *Beckmann an Ostwald (Postkarte)*

18.7.1897

Hochverehrter Herr Professor!

Die Anschlußerklärung¹⁷⁰ war in der Untersuchungsanstalt¹⁷¹ liegen geblieben, dürfte aber inzwischen angekommen sein. Aus dem Circular v. Meyer's¹⁷² geht aufs deutlichste hervor, daß es den Polytechnikern nur darauf ankommt, aus persönlichen Rücksichten zu reformieren.

In der ersten Woche des August gedenke ich einige Tage nach Leipzig zu kommen und dann nach Rügen weiterzureisen.

Mit herzll[ichen] Wünschen und Grüßen von Haus zu Haus

Ihr E. Beckmann

Nr. 58 *Beckmann an Ostwald*

Pharmaceutisches Institut

Laboratorium für angewandte Chemie

Universität Erlangen

Erlangen, den 29. Juli 1897.

Hochverehrter Herr Professor!

Der Erfolg der Bestrebungen gegen Einführung des Staatsexamens für Chemiker ist erfreulicher Weise ein recht bedeutender. Daß die technischen Hochschulen nicht mitthun würden war vorauszusehen. Die gestellten Fragen 1) und 2) zögere ich nicht, mit ja zu beantworten. Ueber Betheiligung an der Naturforscherversammlung und somit über Frage 3) kann ich jetzt noch nicht bestimmt entscheiden; ich wüßte aber keine geeignetere Vereinigung vorzuschlagen.¹⁷³

¹⁷⁰ Anlage zu Brief Nr. 55

¹⁷¹ Offenbar meint Beckmann hier die ihm unterstellte Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Erlangen.

¹⁷² Prof. Ernst v. Meyer hatte sich in einem Zirkular für das Staatsexamen der Chemiker ausgesprochen, um auf diesem Weg die bestehenden Unterschiede im Promotionsrecht zwischen Universitäten und Technischen Hochschulen zu beseitigen. Zum Text des Zirkulars vgl. von Meyer, Ernst: Zur Frage der Staatsprüfung für Chemiker. In: Zeitschr. f. angew. Chemie 10 (1897), Nr. 19, S. 541-543

¹⁷³ Emil Fischer hatte sich der Erklärung (Anlage zu Brief 55) nicht angeschlossen. Dazu schreibt Ostwald am 13.7.1897 an Fischer: „... Ihre Bemerkung, daß es besser sei, die Bewegung zu leiten, statt sich ihr zu widersetzen, hat mir viel zu denken gegeben und es kristallisiert sich in meinem Geist etwas wie ein Verband der Universitätsprofessoren zur Einführung einer einigermaßen übereinstimmenden Vorprüfung. ... Dieser Verband sollte dann der Vorläufer des künftigen allgemeinen deutschen Universitätsverbandes sein, der eine drängende Notwendigkeit ist.“ Berlin: Archiv der Berlin-Brandenburgischen Akad. der Wiss. (WOA 759). Nach Abstimmung mit V. Meyer und A.v. Baeyer verschickte Ostwald deutschlandweit ein zweites Zirkular, in dem die Meinung zur Zweckmäßigkeit und Realisierbarkeit eines Verbandes der Laboratoriumsvorstände, eines Ver-

Daß alle Laboratoriumsvorstände auf privatem Wege unter einen Hut gebracht werden können, vermag ich zunächst nicht zu glauben. Dafür kommen die Sonderinteressen zu sehr in Betracht.

Vielleicht habe ich nächste Woche das Vergnügen, Sie in Leipzig noch anzutreffen und Ihnen Näheres persönlich mitzuteilen.

Heute habe ich hier mein Haus notariell verkauft.

Hoffentlich ist die Genesung Ihrer verehrten Frau Gemahlin gut fortgeschritten. Zur Zeit bin ich Strohvitwer, meine Frau befindet sich mit den Kindern bei den Eltern in Thüringen.

Mit den herzlichsten Grüßen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 59 *Beckmann an Ostwald*
Laboratorium für angewandte Chemie
der Universität Leipzig
Brüderstr. 34
Fernsprecher 1417

Leipzig, am 5. Nov. 1899

Sehr verehrter Herr College!

Beifolgend erlaube ich mir Ihnen die erwähnte Chemiker-Zeitung zu übersenden.¹⁷⁴

Chlor reagiert erst auf Natrium lebhaft, nachdem dieses zum Schmelzen erhitzt ist; dann findet aber Entzünden und energisches Abbrennen mit halber Flamme statt.

Herzlichen Gruß!

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 60 *Beckmann an Ostwald*

Leipzig, am 11. Dez. 1901

Verehrter Herr College!

Während ich mir immer noch Vorwürfe mache, Ihrer so freundlichen Einladung nicht entsprochen zu haben, finde ich soeben, daß ich auch bereits für 17. Dez[ember] zu

bandsexamens und eines Gründungstreffens anlässlich der Naturforscherversammlung in Braunschweig erfragte. Die Reaktion war überwiegend positiv und so kam es am 19.9. in Braunschweig zur Gründung des Verbandes mit A.v. Baeyer als erster Vorsitzender, H. Bunte als zweiter Vorsitzender und W. Ostwald als Schriftführer und Leiter der Zeitschrift. Als Organ des Verbandes wurden die „Berichte des Verbandes der Laboratoriumsvorstände an deutschen Hochschulen“ einmal jährlich herausgegeben. Die erste Ausgabe von 1898 nennt 35 Mitglieder von Universitäten, 19 von Techn. Hochschulen und zwei sonstige. Sie enthält außerdem Ausführungsbestimmungen für die Verbandsprüfung sowie eine namentliche Auflistung der nach diesen Vorschriften erfolgten Prüfungen und Promotionen.

¹⁷⁴ Möglicherweise handelt es sich hier um die Chemiker-Zeitung vom 1.11.1899, wo unter der Überschrift „Die physikalische Chemie im Deutschen Hochschulunterricht“ Wissensmängel bei Hochschulabsolventen speziell auf dem Gebiet der physikalischen Chemie beklagt werden.

einer Abendgesellschaft bei v. Lesser¹⁷⁵ verpflichtet bin. Des Guten zu viel! Erst übermorgen kann ich die Abhandlung bringen.
Mit herzlichem Gruß
Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 61 *Beckmann an Ostwald*

Leipzig, am 19. Dez. 1901

Verehrter Herr College!

Da am Donnerstag d. 19. auch von Seiten meines Instituts eine Weihnachtskneipe veranstaltet wird, für die mit dem Siebenmännerhaus¹⁷⁶ schon feste Abmachungen bestehen, kann ich leider Ihrer liebenswürdigen Aufforderung die Kneipe Ihres Instituts mitzumachen nicht nachkommen.

Für mich kommt erschwerend in Betracht, daß ich jeden Morgen 8 Uhr zu lesen, am (20) Freitag in meinem Hause Geburtstag zu feiern und für Samstag und Sonntag (21/22) mit meiner Frau bereits eine Einladung zu einer Festlichkeit meines Bruders in Berlin angenommen habe.¹⁷⁷ Mehr leisten zu wollen wäre sträflicher Leichtsinn.

Mit der Bitte mich unter diesen Umständen gütigst zu entschuldigen verbleibe stets gern zu Ihren Diensten

Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 62 *Beckmann an Ostwald*

Laboratorium für angewandte Chemie
der Universität Leipzig
Brüderstr. 34
Fernsprecher 1417

Leipzig, am 7. Juli 1903.

Hochverehrter Herr College!

Beiliegend erlaube ich mir Ihnen den Entwurf eines Antrages bezügl[ich] der Promotion der Pharmaceuten zu überreichen mit der Bitte etwaige Aenderungen oder Zusätze anzubringen, welche wünschenswert erscheinen sollten.

Mit herzl[ichem] Gruß

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 63 *Beckmann an Ostwald*

¹⁷⁵ Ladislaus Leo von Lesser (1846-1925), 1878 Privatdozent und Direktor der Poliklinik für chirurgisch Kranke an der Univ. Leipzig

¹⁷⁶ Restauration in der Nähe des Bayrischen Bahnhofes in Leipzig, etwa 1940 abgerissen

¹⁷⁷ Es müßte sich hier um den älteren Bruder Ernst Beckmanns, Friedrich Wilhelm handeln, da der jüngere nach Lockemann bereits 1897 verstorben war. Vgl. Lockemann, Georg (Hrsg.): Ernst Beckmann : Sein Leben und Wirken. Berlin : Verl. Chemie, 1927

Leipzig 12. Febr. 1904.

Sehr geehrter Herr College!

Leider kann ich morgen nicht in die Fakultätssitzung kommen; wegen der neuen pharmazeut[ischen] Prüfungsordnung muß ich nach Berlin. Wie mir Herr Dekan¹⁷⁸ und College Sievers¹⁷⁹ mittheilten, liegt übrigens die Angelegenheit Luther völlig glatt¹⁸⁰ und es dürfte keinerlei Widerspruch gegen den Antrag der Commission erfolgen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 64 *Beckmann an Ostwald*

Laboratorium für angewandte Chemie

der Universität Leipzig

Brüderstr. 34

Fernsprecher 1417

Leipzig, am 21. Nov. 1904

Verehrter Herr College Ostwald!

Herr Coll[ege] Nernst hat mich gebeten Ihnen mitzuthemen, daß er von Berlin aus Sie heute gegen 6 Uhr zu besuchen gedenkt. Um 7 Uhr will er zu mir kommen. Die angegebene Zeit läßt vermuthen, daß die Reise auf der ihn seine Frau begleitet, per Auto gemacht wird. Anscheinend will Nernst alsbald wieder nach Göttingen zurück.

Mit herzl. Gruß Ihr E. Beckmann

auf der Rückseite befindet sich von Ostwalds Hand eine Berechnung mit der Bemerkung: Geld

Nr. 65 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34.

Fernsprecher 6890

Leipzig, d. 19. Decemb. 1904

Hochverehrter Herr College!

¹⁷⁸ Dekan war bis 31.10.1904 August H. J. M. Schmarsow (1853-1936), 1893 Prof. f. Kunstgeschichte und Direktor des königl. kunsthist. Institutes.

¹⁷⁹ Eduard Sievers (1850-1932), 1892 Prof. f. deutsche Sprache und Direktor des königl. deutschen Seminars

¹⁸⁰ Robert Luther (1867-1945), seit dem WS 1896/97 Assistent bei Ostwald, am 30.11.1899 Probevorlesung, erhielt Ende 1903 das Angebot, als wissenschaftlicher Leiter des physikalisch-chemischen Labors zur BASF nach Ludwigshafen zu wechseln. Am 22.1.1904 erbat das Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts die Stellungnahme der phil. Fakultät zu dem Vorschlag, Luther zum 1.4.1904 als a.o. Prof. mit Lehrauftrag für physik. Chemie zu berufen. Am 14.2.1904 übermittelte Dekan Schmarsow die Zustimmung der Fakultät. Der Entwurf liegt nicht vor. Am 18.5.1904 verabschiedete der Bundesrat einen Prüfungsantrag für Apotheker. Sie trat am 1.10.1909 in Kraft. Vgl. Schrader, O.: Das Studium der Pharmazie und die prakt. Vorschriften für die Prüfung des Apothekers im Deutschen Reich. Halle : Waisenhaus-Verl., 1910

Beifolgend erlaube ich mir eine Abhandlung über mein Thermometer in seinen vielfachen neuen Modificationen zu übersenden.¹⁸¹ Da nach meiner Ansicht die Versuche zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, halte ich es für angezeigt jetzt eine Uebersicht zu geben. Bei dem Interesse, welches besonders die Chemiker an dem Thermometer genommen haben wird vielleicht die Abhandlung zur Aufnahme in die Zeitschrift geeignet erscheinen, wenn dieselbe auch nur ein physikalisch-chemisches Hilfsmittel betrifft.

Die 33 Holzschnitte würde ich gratis zur Verfügung stellen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 66 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890.

Leipzig, d. 24. Jan 1905

Hochverehrter Herr College!

Eine Einladung zu Curschmann's¹⁸² auf 6 ½ Uhr macht mir leider unmöglich morgen zur Fakultätssitzung zu kommen. Soviel ich erfahren habe, dürfte morgen auch nur die Commission in Ihrer Angelegenheit gewählt werden.¹⁸³

Mit herzlichem Gruß und der Bitte um Entschuldigung

Ihr getreuer E. Beckmann

Auf der Rückseite befinden sich folgende handschriftl. Bemerkungen Ostwalds:

3500

Jan 01 hat die Abmachg. stattg. = 4 Jahre

Nr. 67 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Brüderstr. 34

Leipzig 1. Febr. 1905

Hochverehrter Herr College!

Nach einem Schreiben vom 27. Januar hat der Herr Dekan den Fakultätsbericht „am vorigen Abend“ also am 26. Januar Abends in den Briefkasten gelegt.¹⁸⁴

¹⁸¹ Beckmann, Ernst: Modifikation des Thermometers für die Bestimmung von Molekulargewichten und kleinen Temperaturdifferenzen. In: Zeitschr. f. physik. Chem. 5 (1905), Nr. 3, S. 329-343

¹⁸² Heinrich Curschmann (1846-1910), 1888 Prof. f. spez. Pathologie und Therapie der Univ. Leipzig

¹⁸³ Am 18.12.1904 hatte Ostwald das Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um Befreiung von den Vorlesungen während des Sommersemesters 1905 gebeten. Das Gesuch war an die philosophische Fakultät der Universität zur Beurteilung gegangen und von dieser, ohne vorher eine Kommission zu bilden, direkt am 25.1.1905 abgelehnt worden.

¹⁸⁴ Wegen der ungewöhnlich schnellen Reaktion der Fakultät hatten sich die Professoren Hantzsch und Des Coudres sowie Beckmann und Wiener am 26.2.1905 in separaten Schreiben an die Fakultät gewandt mit der Bitte, entweder die Angelegenheit Ostwald bis zur nächsten Fakultätssitzung in der Schwebe zu halten oder aber Ihre beigefügte Separatmeinung dem Fakultätsschreiben beizufügen.

Mit herzlichem Gruß
Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 68 *Beckmann an Ostwald*

Dekanat der Philosophischen Fakultät der Universität Leipzig (*an Beckmann*)

Leipzig, den 8. Februar 1905

Verehrter Herr Kollege!

Darf ich Sie um eine Gefälligkeit bitten? - Ich bin erkältet und soll einige Tage nicht ausgehen. So kann ich denn schwer in den Besitz jenes Blattes gelangen, auf dem die drei Themata für die Probevorlesung des Dr. Deussen¹⁸⁵ verzeichnet sind. Es ist in einem Fach des Dekanatsschranks eingeschlossen. Auch erinnere ich mich genau, welches Thema Sie und Herr Kollege Hantzsch gewählt haben. Sie erinnern sich nun sicherlich an das von Ihnen gewählte Thema, oder Sie können doch leicht Dr. Deussen nach dem Wortlaut der drei Themata fragen. Kurz, ich bitte Sie, Herrn Dr. Deussen, der doch in Ihrem Institut arbeitet, das von Ihnen gewählte Thema zu nennen. Und vielleicht haben Sie außerdem auch noch die Güte, das Einverständnis des Herrn Kollegen Ostwald mit dieser Wahl zu erlangen. Dr. Deussen will Sonnabend in einer Woche die Probevorlesung halten.

Im voraus für Ihre freundliche Bemühung dankend mit ergebenem Gruße Ihr
Volkelt¹⁸⁶

(*als Zusatz Beckmanns auf dem Dekanatsbriefbogen*)

Herrn Geheimrath Prof. Dr. Ostwald

Verehrter Herr College!

Gelegentlich des Colloquiums ist das 2. Thema, über Entwicklung der Pharmazie handelnd, gewählt worden. In Voraussetzung Ihres Einverständnisses werde ich Dr. Deussen in diesem Sinne benachrichtigen.

Mit herzlichstem Gruß E. Beckmann

Nr. 69 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890

Leipzig, 28. Juli 1905.

gen. Beide Schreiben enthalten im Kopf den handschriftlichen Vermerk: eingegangen am 27.2.1905. Das Antwortschreiben des Dekans an Prof. Beckmann vom 27.1.1905 enthält die oben zitierte Formulierung vom vorigen Abend zusammen mit der Aufforderung, die Separatmeinung dem Ministerium direkt mitzuteilen. Leipzig : Archiv der Univ. Leipzig (Akte Ostwald, PA 787)

¹⁸⁵ Ernst Deussen (1868-1944), 1898 Dr. phil. in Erlangen. Die Probevorlesung fand am 18.2.1905 statt; Thema der Habilitationsschrift: Zur Kenntnis der Flußsäure.

¹⁸⁶ Johannes Volkelt (1848-1930), 1894 Prof. f. Philosophie an der Univ. Leipzig

Verehrter Herr College!

Unser Antrag, das Massachus[etts] Institute of Technologie den bereits anerkannten Universitäten gleichzustellen ist erheblichen principiellen Schwierigkeiten begegnet. Die Promotion des jetzt in Betracht kommenden Candidaten ist durchgesetzt,¹⁸⁷ für die principielle Regelung wäre eine allseitige Begründung nöthig. Der Vorschlag das Institut nur für Physik und Chemie zu approbieren fand lebhaften Widerspruch. Für die Werthschätzung der physikal[ischen] und chem[ischen] Arbeiten stand mir auch das Urtheil von Nernst zur Seite, welchem ich auch ein Programm der Hochschule verdanke. Nernst wird auch in Berlin für das Institut eine Lanze brechen, was uns dann später zu Gute kommt.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr treu ergebener E. Beckmann

Nr. 70 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890

Leipzig 9. Aug. 1905

Hochverehrter Herr College!

Zu meinem lebhaften Bedauern erfahre ich, daß Ihre werthe Frau Gemahlin sich noch leidend fühlt. Von Herzen wünschen meine Frau und ich baldige völlige Genesung. Da wir bald auf etwa 14 Tage nach Baden-Baden reisen wollen, werden wir die Tour nach Grossbothen bis nach der Rückkehr verschieben.

In der Münchener Angelegenheit¹⁸⁸ werde ich vermutlich nicht bald eine Antwort erhalten; in der „Täglichen Rundschau“ lese ich heute daß Geheimrat Bumm¹⁸⁹ aus Berlin bei einem Automobilunfall schwer verletzt worden ist. Wahrscheinlich dürfte es sich dabei um den Bruder des bayrischen Universitätsreferenten¹⁹⁰ handeln.

Im Berliner Telephonverzeichnis ist wenigstens kein anderer Bumm als der Direktor der Frauenklinik verzeichnet.

Mit vielen Grüßen und den besten Wünschen von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 71 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Baden-Baden, d. 15. Aug. 1905

Fernsprecher 6890

Gunsenbach Hof

¹⁸⁷ Es handelt sich vermutlich um George Viktor Sammet (1880-...), Assistent bei A. A. Noyes am MIT Boston und B. S. des MIT. Sammet studierte 4 Semester am physik.-chem. Institut Leipzig und verteidigte seine Dissertation am 16.12.1905.

¹⁸⁸ Beckmann erhielt einen Ruf als Nachfolger Hilgers nach München.

¹⁸⁹ Ernst Bumm (1858-1925), 1904 Ordinarius für Gynäkologie an der Univ. Berlin

¹⁹⁰ Karl Bumm (1851-1909), 1892-1908 Universitätsreferent im bayr. Kultusministerium

Hochverehrter Herr College!

Vorgestern bin ich mit meiner Frau nach Baden-Baden abgereist, nachdem ich mich unmittelbar zuvor noch zu dem Entschluß aufgefaßt hatte, den Münchener Ruf abzulehnen. Für Ihr liebenswürdiges Interesse in der Angelegenheit und Ihren freundschaftlichen Rat, auf den ich immer großes Gewicht gelegt habe, sage ich Ihnen den allerherzlichsten Dank. Hoffentlich thun Sie mir nun noch den Gefallen, auch selbst in Leipzig zu verbleiben.¹⁹¹ Bei meinen Ueberlegungen habe ich gefunden, daß allenthalben Licht und Schatten bei einander sind.

Ihrer Frau Gemahlin wünsche ich von Herzen baldige völlige Wiederherstellung. Nach der Rückkehr nach Leipzig werde ich nochmals anfragen, ob meine Wünsche schon in Erfüllung gegangen sind.

Staatsrat Bumm schreibt mir, daß sein Bruder in nicht zu langer Zeit voraussichtlich wieder ganz genesen sein wird.

Mit herzlichem Gruß an Sie und Ihre Frau Gemahlin auch v[on] meiner Frau

Ihr getreuer E. Beckmann

P.S. Für München sind noch Paul¹⁹² und Gadamer (Breslau)¹⁹³ auf der Vorschlagsliste. Die neuen Pharmaceuten arbeiten für Gadamer, doch hoffe ich mit meinen Empfehlungen von Paul Erfolg zu haben.¹⁹⁴

Nr. 72 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890.

Leipzig, d. 22. Nov. 1905

Hochverehrter Herr College!

Mit Ihrem lieben Brief vom 2. d[es] M[onats] haben Sie mir eine große Freude gemacht. Alle Mittheilungen interessieren mich natürlich in hohem Maße.¹⁹⁵ Daß Sie sich allen Schwierigkeiten gewachsen zeigen würden war für mich zwar kein Zweifel; Sie müssen aber zu allen anderen Begabungen ein besonderes Sprachtalent besitzen, wenn Ihnen nach so kurzer Zeit das Englische ebenso präsent ist wie das Deutsche. Hier ist eine kleine Zeitungsfehde darüber entstanden, ob Sie englisch oder deutsch

¹⁹¹ Am 31.1.1905 stimmte das Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts Ostwalds Antrag auf Vorlesungsbefreiung vom 18.12.1904 zu. In Folge kommt es zu einer Verschärfung des Verhältnisses zwischen Ostwald und der Fakultät, die in dem Kündigungsschreiben Ostwalds an das Ministerium vom 26.2.1905 gipfelt.

Am 16.5.1905 erteilt das Ministerium Ostwald die Erlaubnis, im kommenden Wintersemester an der Harvard-Universität in Cambridge/Nordamerika Vorlesungen zu halten und teilt der philosophischen Fakultät mit, daß Ostwald sein Pensionierungs-gesuch zurückgezogen habe. Leipzig : Archiv der Univ. Leipzig (Akte Ostwald, PA 787)

¹⁹² Theodor Paul (1862-1928), 1891-1897 Assistent bei Ostwald, ab 1897 Assistent bei Beckmann

¹⁹³ Johannes G. Gadamer (1867-1928), 1902 Prof. f. pharm. Chemie an der Univ, Breslau

¹⁹⁴ berufen wurde Th. Paul

¹⁹⁵ Ostwald schrieb aus den Vereinigten Staaten, wo er vom Oktober 1905 bis Februar 1906 als erster deutscher Austausch-Professor Vorlesungen über physik. Chemie und Naturphilosophie hielt sowie nebenbei intensiv für seine Weltspracheinteressen eintrat.

lesen; wie Sie aus dem beiliegenden Abschnitt ersehen, ist dieselbe zu einem falschen Resultat gekommen.¹⁹⁶ Eine Berichtigung muß natürlich Ihnen überlassen bleiben.¹⁹⁷ Während Sie in Amerika tagtäglich neue Eindrücke erhalten, geht hier alles in der alten Leier weiter. Von Herzen freut es mich, daß Sie des Glückes theilhaftig werden, eine Zeit lang in einer andern, neuen Welt zu leben in einer Stellung die Ihnen keinen Augenblick den Gedanken aufkommen lassen kann, die von Ihnen geleistete Arbeit könne ebenso gut ein Anderer machen. Bei meiner Wald und Wiesen-Vorlesung bin ich oft genug geneigt, Sie um Ihre reizvollere Thätigkeit zu beneiden. Daß die Amerikaner bestrebt sind, Ihnen das Dasein möglichst angenehm zu machen ist sicher auch ein Vorzug; Sie dürfen aber nicht denken, hier wäre man Ihnen persönlich unfreundlich gesinnt. Wenn Sie im Sommersemester verfügen wollten, hier wieder Vorlesungen und Kurse zu halten, werden Collegen wie Studierende Ihnen das nicht weniger hoch anrechnen als die Amerikaner. Das Semester hat hier mit sehr vielen Studenten begonnen; beim Rektoratswechsel konnte bereits das Ueberschreiten der 4000sten Immatrikulation verkündigt werden. Gelegentlich des Rektorwechsels ist nichts besonderes vorgekommen. In einer Fakultätssitzung vertheidigten die Philologen den Ersatz der Wachsmuth'schen Professur¹⁹⁸ durch zwei Ordinariate¹⁹⁹ und wiesen auf die neue Blüthe der alphilologischen Studien hin. Wie ich glaube sind die Naturwissenschaftlichen Collegen von diesen Eröffnungen nicht wenig überrascht worden. In einer besonderen Sitzung mußte ein neuer Procancellar²⁰⁰ gewählt werden, weil Studniczka²⁰¹ wegen der vielen Schreiberei sein Amt niedergelegt hatte. In der That könnte man die vielen geistlosen Arbeiten von einem Sekretär nicht nur ebenso gut, sondern weit besser erledigt bekommen als von einem Professor. Jetzt hat Coll[ege] Marx²⁰² das Vergnügen! Als eine reine Zeitvergeudung erscheinen mir auch die Eingaben und Schwierigkeiten, welche mir angeblich zum Heile einer sparsamen Finanzwirtschaft noch immer von den verschiedenen Bau- und Verwaltungsbehörden auferlegt werden. Gott sei Dank werde ich aber in diesem Semester mit der Einrichtung zum Abschluß kommen. Hantzsch²⁰³ wird erst in einigen Jahren mit Bauen zu Ende kommen, da wegen der Finanzlage jetzt sein Hörsaalumbau noch nicht beantragt werden kann. Da bei der eingeführten freien Wahl des Laboratoriums für die chemische Examenanalyse der Pharmaceuten Hantzsch zu kurz kam, habe ich ihm angeboten, daß diese Analyse wieder ausschließlich im chemischen Laboratorium erledigt wird.

¹⁹⁶ Beigefügt ist ein Ausschnitt aus den Leipziger Neueste Nachrichten vom 13.11.1905.

¹⁹⁷ Laut Vereinbarung zum Professorenaustausch waren die Vorlesungen in den Heimatsprachen zu halten. Vgl. von Broke, B.: Der Deutsch-amerikanische Professorenaustausch. In: Zeitschr. f. Kulturaustausch 31 (1981), Nr. 2, S. 128-182. Um ein größeres Publikum zu erreichen, sprach Ostwald englisch. Die Aussagen zu seinen Sprachkenntnissen sind unterschiedlich.

¹⁹⁸ Curt Wachsmuth (1837-1905), 1887 Prof. f. alte Geschichte und klass. Philologie an der Univ. Leipzig, verstorben am 8.6.1905

¹⁹⁹ 1906 wurden berufen: Ulrich Wilcken (1862-1944), Prof. f. alte Geschichte, Erich Bethe (1863-1940), Prof. f. klass. Philologie sowie Richard Heinze (1867-1929), Prof. f. klass. Philosophie

²⁰⁰ Schreiber der Fakultät

²⁰¹ Franz Studniczka (1860-1929), 1896 Prof. f. klassische Archäologie an der Univ. Leipzig

²⁰² Erich Anselm Marx (1874-1956), 1907 Prof. f. Physik an der Univ. Leipzig

²⁰³ Arthur Hantzsch (1857-1935), 1903 Prof. f. Chemie an der Univ. Leipzig

Mehr wird Sie die Angelegenheit der Reichsanstalt²⁰⁴ interessieren, zu deren Begründern Sie ja in erster Linie gehören.²⁰⁵ In der Berliner Sitzung²⁰⁶ sprach nur Martius²⁰⁷ dagegen, weil er meinte, es seien schon Institute genug und es bedürfe nur einer Zusammenfassung und einer neuen dirigierenden Behörde.²⁰⁸ Alle Anderen stimmten freudig zu. Heute erhielt ich bereits die fertige Denkschrift,²⁰⁹ für welche ich bei den Ministerien in Weimar und Braunschweig Stimmung zu machen übernommen habe - für Sachsen hat Hempel²¹⁰ die Information zugesagt.

Hoffentlich hat sich inzwischen auch Ihre liebe Frau Gemahlin ganz in die amerikanische Cost und die dortigen Verhältnisse eingelebt. Am vorigen Samstag ließen wir einen Tanzabend - 60 Personen - steigen; wir hatten gerade die Tochter des englischen Collegen Hodgkinson²¹¹ zu Besuch, von dem Sie mir aus London einmal Grüße gebracht haben. Schade daß Ihre Fräulein Töchter nicht dabei waren. Haben Sie schon einen Nobel-Candidaten ausgesucht? Ihnen ist doch bekannt, daß die drei Leipziger Chemiker diesmal Vorschläge zu machen haben?²¹²

Mit vielen guten Wünschen und den herzlichsten Grüßen für Sie und die lieben Ihrigen zugleich im Namen meiner Frau verbleibe ich
Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 73 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

²⁰⁴ gemeint ist vermutlich die chemische Reichsanstalt

²⁰⁵ Ostwald hatte im Frühsommer 1905 Vorschläge für die Gründung einer chemischen Reichsanstalt ausgearbeitet, die nach Abstimmung mit W. Nernst und E. Fischer die Grundlage einer ersten Zusammenkunft mit Vertretern aus Wissenschaft und Technik bildeten. Vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996. - S. 171

²⁰⁶ am 14.10.1905 im Berliner Hofmann-Haus. Ostwald befand sich zu diesem Zeitpunkt bereits in den Vereinigten Staaten.

²⁰⁷ Carl Alexander v. Martius (1838-1920), Mitbegründer der Deutschen Chemischen Gesellschaft und des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands

²⁰⁸ vgl. Sitzung vom 14. Oktober 1905 im Hofmann-Hause, Berlin W., Sigismundstr. 4, einberufen zur Beratung vorbereitender Schritte für die Begründung einer chemischen Reichsanstalt von E. Fischer, W. Nernst und W. Ostwald (Protokoll). In: Vorschläge betreffend die Begründung einer chemischen Reichsanstalt. Berlin : Schade, o.J.; sowie auch von Martius, K. A.: Eine chemische Reichsanstalt? In: Chem. Industr. 29 (1906), Nr. 6, S. 135-139

²⁰⁹ Die Denkschrift „Vorschläge betreffend die Begründung einer chemischen Reichsanstalt“ (als Manuskript gedruckt bei A. W. Schade, Berlin) erschien in mehreren Fassungen als Fortschreibung unter gleichem Titel. Beckmann bezieht sich hier offensichtlich auf die erste Fassung mit 33 Seiten.

²¹⁰ Walther Hempel (1851-1916), 1879 Prof. f. org. Chemie an der TH Dresden

²¹¹ William Richard Hodgkinson (1851-1935), Prof. f. Chemie und Metallurgie am Artillery College Woolwich

²¹² Ostwald hatte im September 1905 vom Nobelkomitee die Aufforderung erhalten, einen Vorschlag einzureichen. Unter den Nominatoren des Jahres 1906 ist zwar die Universität Leipzig, nicht aber Ostwald vertreten. Beckmann und Hantzsch hatten Nernst vorgeschlagen, Ostwald war von Noyes, Boston, sowie Walker, Dundee, vorgeschlagen worden. Vgl. Kuppers, G. u.a.: Die Nobelpreise für Physik und Chemie 1901-1929 : Materialien zum Nominierungsprozeß. Bielefeld : Kleine Verl., 1982

Fernsprecher 6890

Leipzig, d. 25. Dez. 1905

Hochverehrter Herr College!

Nachdem die vor Weihnachten sich häufenden Prüfungen und sonstigen Dienstgeschäfte einschließlich Weihnachtskneipe durch die Ferien und das ruhige Fest selbst abgelöst worden sind, will ich nicht länger säumen, Ihnen für Ihre gütigen und lieben Nachrichten vom 4. Dez[ember]²¹³ vielen und herzlichen Dank zu sagen. Auch durch Ihre liebe Frau Gemahlin sind wir in dankenswerthester Weise über den Aufenthalt in Amerika durch einen ausführlichen Brief unterrichtet worden, den meine Frau beantwortet wird. Den Brief an Coll[egen] Wiener²¹⁴ vom 3. d[es] M[onats] habe ich ebenfalls gelesen.

Was Sie von hier besonders interessieren wird ist jedenfalls die schwere Erkrankung unseres Ministers v. Seydewitz.²¹⁵ Bei einer Gesellschaft des Minist[ers] v. Metzsch²¹⁶ fiel zunächst auf, daß v. Seydewitz sich auf manche naheliegende Worte nicht besinnen konnte. Später wurde er in seiner Wohnung bewußtlos. Das Sprachvermögen bessert sich leider nur sehr langsam. Offenbar liegt eine Embolie oder Blutung vor.

Ihre Mittheilungen über das Bureau of Standards in Washington und die Chemische Reichsanstalt interessierten mich sehr und sind weiter gegeben worden. Anscheinend hat man in Berlin ganz vergessen, Ihnen ein Exemplar der bezüglichen „Vorschläge“ zu übersenden und gestatte ich mir deshalb ein solches als Drucksache beizufügen.²¹⁷

Vielleicht wird die Angelegenheit ad acta gelegt werden, bis das Reich neue Steuerquellen bewilligt erhalten hat und die Flottenvorlage geliefert ist. Zu Weiterungen kann es auch führen, daß die Frage nach dem Sitz der Anstalt in der Sitzung vertagt worden ist.

Das Weimarsche Ministerium hatte z. B. nicht geringes Interesse daran, für den Bau- platz das Mühlthal bei Jena zu empfehlen. Für München, Hamburg, Dresden wird das locale Interesse nicht weniger in Frage kommen. Nach meinem Dafürhalten gehört die Anstalt als andere Hälfte der physikal[isch] techn[ischen] Reichsanstalt unbedingt nach Berlin.

Daß Sie sich entschlossen haben, nächstes Semester hier zu lesen wurde von allen Collegen, die es erfuhren, sehr freudig begrüßt. Leider scheint keine Hoffnung zu sein, Sie noch für einige weitere Semester festzulegen. Daß Sie in Ihrer Art sich das Leben weit interessanter machen können, begreife ich nach den mancherlei Projecten, mit denen Sie sich wieder tragen, nur allzusehr. Wie lähmend viele Vorlesungen und Examen für die produktive Thätigkeit sind beginne ich an mir selber auch immer mehr zu erfahren.

Von Bemerkenswerthem aus Collegenkreisen erwähne ich, daß Zirkel²¹⁸ vorübergehend an Herzerkrankung gelitten hat und Heinze²¹⁹ seinen 70. Geburtstag leider im

²¹³ Das Schreiben Ostwalds liegt nicht vor.

²¹⁴ Otto Wiener (1862-1927), 1899 Prof. f. Physik an der Univ. Leipzig

²¹⁵ Kurt Damm Paul von Seydewitz (1843-1910), 1892-1906 sächs. Kultusminister

²¹⁶ Karl Georg Levin von Metzsch (1836-1927), 1892-1906 sächs. Innenminister

²¹⁷ wie FN 209 zu Brief 72, die erste Fortschreibung erschien im Februar 1906

²¹⁸ Ferdinand Zirkel (1838-1912), 1870 Prof. f. Mineralogie und Geognosie an der Univ. Leipzig

²¹⁹ Max Heinze (1835-1909), 1875 Prof. f. Philosophie an der Univ. Leipzig

Bett verbringen mußte. Aus einer Lymphentzündung hatte sich ein schwerer Gelenkrheumatismus entwickelt. Als ich mir beim Lesen Ihrer Briefe Rechenschaft gab, was ich Ihren Erlebnissen an die Seite zu setzen hätte, war es nur bitterwenig. Bei der täglichen Kärnerarbeit kommt bei aller aufgewandten Energie kein reiches Leben heraus.

Für ein Februar Professorium habe ich den einleitenden Vortrag übernommen. Wie fein wäre ich heraus, wenn ich über Ihre vielseitigen Erlebnisse verfügte. Sie könnten wohl wieder ein Stück America in Gemälden vorführen. Bei dieser Gelegenheit möchte Sie daran erinnern, daß ich den Nigara-Fall noch zu gut habe. Wenn Sie wirklich Maler werden wollen, steigt für mich das Bild noch im Wert.

Als ich vor Kurzem Abends zu Wiener ging, um Ihren Brief zu lesen, war Ihr Institut hell erleuchtet und verrieth die Weihnachtsfeier. Wie sehr mag man Sie dort vermißt haben. Es ist schwer es beiden Welten gleichzeitig recht zu machen.

Beim Weihnachtsbaum werden Ihre Gedanken sicher auch eine Zeit lang in Deutschland geweilt haben. Oft habe ich daran gedacht, wie die jetzigen fürchterlichen Zustände in Riga²²⁰ Sie bewegen müssen. Hoffentlich kommt den Geängstigten bald Hilfe.

Mit dem Wunsche, daß Sie und die lieben Ihrigen ein frohes Weihnachten gehabt haben und mit vielen Glückwünschen zum Jahreswechsel grüßt Sie und die verehrte Frau Gemahlin sowie die verehrten Fr[äu]l[ein] Töchter aufs Herzlichste
Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 74 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34.

Fernsprecher 6890

Leipzig, d. 19. April 1906

Hochverehrter Herr College!

Nachdem ich an Nernst die Nummer der Chemischen Industrie mit dem Aufsatz von Martius geschickt habe²²¹ schreibt er mir, daß er Caro²²² als Techniker zu einer Erwiderung in derselben Zeitschrift veranlassen wolle. Gleichzeitig bittet er mich, einmal mit Ihnen zu sprechen ob Sie nicht durch eine Erwiderung in der Chem[ischen] Industrie Herrn Martius vom Standpunkt der reinen Wissenschaft heilleuchten wollten.²²³ Da ich telephonisch erfahre, daß Sie nicht in Leipzig sind, sende ich diese Zeilen nach Großbothen.

²²⁰ möglicherweise sind hier die Studentenunruhen 1905/06 gemeint, die auch zu einer zeitweiligen Schließung des Rigaer Polytechnikums führten.

²²¹ s.a. FN 208 zu Brief 72

²²² Heinrich Caro (1834-1910), bis 1889 Direktor bei der BASF, danach im Ruhestand. Eine Meinungsäußerung Caros in Sachen chemischen Reichsanstalt konnte nicht ermittelt werden.

²²³ Nernst hatte bereits in einem Brief vom 21.3.1906 Ostwald gebeten, zu dem Artikel von Martius (s. FN 208) eine Stellungnahme abzugeben. Außerdem sollten Ostwald oder Beckmann eine geeignete Persönlichkeit aus technischen Kreisen für eine Entgegnung gewinnen. Vgl. Zott, Regine (Hrsg.): Wilhelm Ostwald und Walther Nernst in ihren Briefen : sowie in denen einiger Zeitgenossen. Berlin : Verl. f. Wissenschafts- u. Regionalgeschichte M. Engel, 1996. - S. 177

Von Martius und Gen[ossen] wird, wie ich aus der National-Zeitung ersehen habe, eifrig daran gearbeitet, vor der Reichsanstalt ein „Chem[isches] Reichsamt“ zu stande zu bringen.²²⁴

Falls Ihnen der Aufsatz von Martius nicht zur Verfügung steht, will ich Ihnen denselben gerne besorgen.

Mit vielen Grüßen an Sie und Ihre verehrte Frau Gemahlin

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 75 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34.

Fernsprecher 6890

Leipzig, d. 21. April 1906

Hochverehrter Herr College!

Auf Ihre freundliche Benachrichtigung von gestern hin habe ich mich an die Redaktion der Zeitschrift f. angew. Chemie gewandt, um Ihnen baldigst ein Exemplar der Martius'schen Schrift²²⁵ zugänglich zu machen.

Vielleicht haben Sie die Güte mich nach Ihrer Ankunft in Leipzig telephonisch wissen zu lassen ob und wann ich Sie in Ihrer Wohnung vor der Abreise nach Rom²²⁶ noch einmal sehen kann.

Mit herzlichem Gruß

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 76 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34.

Fernsprecher 6890

Leipzig, d. 13. Mai 1906

Hochverehrter Herr College!

Wiederholt habe ich den Anlauf gemacht zu Ihnen zu kommen bin aber bisher immer wieder durch äußere Dinge abgehalten worden.

Anfang Mai 1906 erschien Ostwalds Broschüre: Die chemische Reichsanstalt. Leipzig : Akadem. Verlagsges., 1906, in der er Erkenntnisse seines USA-Aufenthaltes verarbeitete. Zu Ostwalds Stellungnahme auf die Ausführungen von Martius vgl. Ostwald, Wilhelm: Die chemische Reichsanstalt. In: Zeitschr. f. angew. Chem. 19 (1906), Nr. 23, S. 1025-27

²²⁴ Auf welche Personen sich diese Bemerkung Beckmanns bezieht, ist nicht bekannt. Etwa im Sinne von Martius haben sich geäußert: Gans, L.: Gegen die chemische Reichsanstalt. In: Chem. Ind. 29 (1906), Nr. 22; O. N. Witt im Protokoll der Zusammenkunft vom 14.10.1897 im Hofmann-Haus (s. FN 206), Prof. Martens und Prof. Heyn im Protokoll der Versammlung zur Verhandlung über die Gründung einer chemischen Reichsanstalt am 21.2.1906. In: Vorschläge betreffend die Begründung einer chemischen Reichsanstalt, Fortschreibung d. 1. Aufl. Berlin : Schade, 1906

²²⁵ In der Zeitschr. f. angew. Chemie erschien im ersten Halbjahr 1906 keine Arbeit von Martius. Möglicherweise bezieht sich Beckmann auf den Artikel siehe FN 208

²²⁶ Ostwald nahm vom 26.4. bis 3.5.1906 als offizieller Vertreter des Deutschen Reiches am 6. Internationalen Kongreß f. angew. Chemie in Rom teil.

Nun haben Sie, sehr gegen meinen Wunsch und Willen, Ihren Willen durchgesetzt und sich die volle Freiheit verschafft.²²⁷ Möge dieselbe das Opfer werth sein, welches Sie dafür bringen. Für die nächsten Collegen und die Universität bedeutet Ihr Verzicht einen großen ja unersetzbaren Verlust. In der nächsten Zeit wird das die Frage der Neubesetzung in immer wieder neuer Beleuchtung zeigen. Natürlich müssen wir dem von Ihnen bekleideten Lehrstuhl die Ehre anthun, ihn möglichst würdig wieder zu besetzen. Van't Hoff und Nernst kommen unbeweislich vorweg in Frage - ob aber einer kommen wird, das ist die andere Frage.

Auf Ihren mir ausgesprochenen Wunsch hin, hat man von Ihrer Wahl in die Commission²²⁸ abgesehen.

Über den Artikel von Martius werden Sie vielleicht Gelegenheit gehabt haben, in Rom mit Nernst persönlich die Meinung auszutauschen.

Auf Wiedersehen in den nächsten Tagen! mit aufrichtigsten Glückwünschen für Sie und die lieben Ihrigen, während ich mich ebenso aufrichtig kondoliere und die herzlichsten Grüße von Haus zu Haus sende

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 77 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890.

Leipzig, d. 24. Sept. 1906

Lieber Herr und Frau Geheimrat!

soeben erhalten wir die Nachricht von der Vermählung Ihres Herrn Sohnes Wolfgang.²²⁹ Gestatten Sie uns, Ihnen zu dem freudigen Ereigniß von Herzen Glück zu wünschen!

Mit vielen innigen Grüßen von Haus zu Haus

Ihre getreuen E. Beckmann und Frau

Nr. 78 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Leipzig, Brüderstrasse 34

Fernsprecher 6890.

Leipzig, 22. Okt. 1906

Lieber Herr College!

Leider erfahre ich erst zu spät, daß Sie heute nach mir gefragt haben; es versteht sich wohl von selbst, daß ich aufs Lebhafteste bedaure, um Ihren Besuch gekommen zu

²²⁷ Mit Datum vom 1.5.1906 hatte das Ministerium der phil. Fakultät die Entlassung Ostwalds zum 1.10.1906 mitgeteilt und um Vorschläge für die Neubesetzung des Lehrstuhls gebeten.

²²⁸ für die Neubesetzung

²²⁹ Wolfgang Ostwald (1883-1943), vermählte sich im September 1906 mit der Konzertsängerin Pia Müller aus Dorpat.

sein. Wie ich schon gestern Ihren Herrn Sohn²³⁰ mittheilte, möchte ich Vorsorge treffen, daß im Falle sie hier einmal Versuche machen wollen, die nöthigsten Einrichtungen vorfinden.

Auf hoffentlich baldiges Wiedersehen

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 79 *Beckmann an Ostwald (Telegramm auf dem Formular des schwedischen Telegrammdienstes)*

Geheimrat Ostwald

Adresse Prof. Arrhenius

Leipzig, den 11.12.1909

Tausend herzliche Glückwünsche und Grüße²³¹

Beckmann

Nr. 80 *Beckmann an Ostwald (privater Briefkopf)*

Prof. E. Beckmann

Brüderstrasse 34.

Leipzig, 26. Juni 1910.

Hochverehrter lieber Herr College!

Die Zeiten, welche ich mit Ihnen zusammensein durfte, sind für mich so reich an „Glücksempfindungen“ gewesen, daß ich es noch immer schmerzlich empfinde, daß Sie nicht mehr in Leipzig sind. Sie wären ja auch in Großbothen²³² nicht unerreichbar, aber es kostet doch einen mächtigen Aufwand von „Willensenergie“, sich von hier aufzuraffen und „Energieüberschüsse“ fangen bei mir an knapp zu werden. Seit langer Zeit läßt mich ein unbequemes Ohrensausen, das sich aus einer leichten Influenza entwickelt hat, vielfach nur zur Erledigung des Unaufschiebbaren kommen. Eine sehr willkommene Brücke, um in Ihre geistige Nähe zu gelangen, bietet mir Ihr neuestes Buch „Die Forderung des Tages“²³³ für dessen freundliche Uebermittlung ich Ihnen vielmals danke. Sie schreiben darin mit einer Jugend und einer Elastizität, daß man vom ersten bis zum letzten Buchstaben gefesselt wird. Ob von den Schärben, welche Sie in der Einleitung erwähnen, wirklich noch etwas übrig ist? Sie sollten doch einmal den Versuch machen, der Universität wieder etwas näher zu treten. Wie ich Ihnen schon sagte, die Fakultät wird einer Vorlesung nichts in den Weg legen. Nur nicht erst fragen! Sie sind doch auch sonst nicht so ängstlich. Seit Monaten trage ich ein Schreiben mit mir herum, welches ich Ihnen vorlegen werde und welches beweist, daß die

²³⁰ Wolfgang Ostwald war nach seiner Rückkehr aus Berkeley/Kalifornien Volontär-Assistent am biologischen Institut der Univ. Leipzig bei Prof. Chun (1852-1914).

²³¹ Glückwunsch zum Nobelpreis

²³² Ostwald war Ende August 1906 nach Großbothen gezogen, wo er 1901 ein Grundstück erworben hatte.

²³³ Ostwald, Wilhelm: Die Forderung des Tages. Leipzig : Akadem. Verlagsbuchh., 1910

Fakultät gegen Ihre Wiederaufnahme von Vorlesungen nie Bedenken gehabt hat.²³⁴
 Von einer reinlichen Scheidung der emeritierten Professoren von den Unterbeamten haben Sie wohl schon Kenntnis genommen. Hoffentlich sind Ihnen auch die Drucksachen von der Fakultät bereits zugestellt worden.

Sobald es mir möglich ist, werde ich einmal in Ihrem Sans souci vorsprechen.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

Nr. 81 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Brüderstrasse 34

Leipzig, d. 15. Jan. 1911

Hochverehrter lieber Herr College!

Am 25. Februar feiert die Leipziger Chemische Gesellschaft ihr 25jähriges Stiftungsfest. Das Programm besteht in einer Festsitzung um 11 Uhr Vormittags, der ein zwangloses Mittagessen im Sachsenhof folgt. Am Abend von 1/2 8 Uhr ab finden dann die üblichen Aufführungen statt,

Hierdurch möchte ich Sie, als d[er]z[eit] I. Vorsitzender, freundlichst einladen, uns in der Festsitzung an erster Stelle einen (etwa halbstündigen) Vortrag über ein selbstgewähltes Thema halten zu wollen. Sie würden dadurch zur Verschönerung des Festes in hohem Grade beitragen und den hiesigen und den, hoffentlich zahlreich erscheinenden, auswärtigen Mitgliedern eine sehr große Freude bereiten. Daß Sie durch eine Zusage mir auch ein außerordentliches persönliches Vergnügen bereiten würden, brauche ich wohl nicht besonders zu versichern.

An 2ter Stelle hat Prof. Schaum²³⁵ über Photochemie sprechen zu wollen sich bereit erklärt.

Hoffentlich treffen Sie diese Zeilen samt Ihrer lieben Frau bei guter Gesundheit an. Kurz vor Weihnachten erkrankte meine Frau an Influenza, jetzt hat sie dieselbe aber ziemlich überwunden.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

von Ostwalds Hand: ja!

Nr. 82 *Beckmann an Ostwald*

GRAND HOTEL EXCELSOIR BERLIN

BERLIN S. W. 11, d. 21. Jan 1911

²³⁴ Bereits am 3.6.1909 hatte Ostwald beim Sächs. Ministerium des Kultur und öffentlichen Unterrichts um die Genehmigung zur Abhaltung von Vorlesungen gebeten. Auf die Rückfrage des Ministeriums hatte die philosophische Fakultät der Univ. Leipzig zum Ausdruck gebracht, daß jedem emeritierten Professor die Möglichkeit der Vorlesungstätigkeit eingeräumt werden solle. Daraufhin hatte das Ministerium Ostwalds Antrag bewilligt, aber ein „jeweiliges Einverständnis“ der philosophischen Fakultät zur Bedingung gemacht. Es ist nicht bekannt, daß Ostwald diese Möglichkeit genutzt hat.

Das Beckmannsche Schreiben konnte nicht ermittelt werden.

²³⁵ Karl Schaum (1870-1947), 1908 Prof. f. wiss. Fotografie an der Univ. Leipzig

Hochverehrter lieber Herr College!

Für Ihre freundliche Bereitwilligkeit, in der Festsitzung der 25jähr. Jubelfeier der Leipziger Chemischen Gesellschaft den ersten Vortrag übernehmen zu wollen, sage ich Ihnen tausend Dank. Viele treue begeisterte Schüler und aufmerksame Zuhörer werden sich um Sie versammeln.

Die Nothwendigkeit bis heute eine Planskizze für ein Forschungsinstitut²³⁶ fertig zu bringen, hat meine Antwort ein paar Tage verzögert. Im Uebrigen ist die Berliner Angelegenheit noch nicht so abgeschlossen als es nach den Tagesblättern scheint.²³⁷ Einweilen handelt es sich um vorbereitende Arbeiten auf private Vereinbarung, meine Berufung ist noch nicht erfolgt. Vor Oktober werde ich jedenfalls nicht von Leipzig fortgehen.

Mit vielen herzlichen Grüßen

Ihr ganz ergebener E. Beckmann

Nr. 83 *Beckmann an Ostwald*

Prof. E. Beckmann

Brüderstrasse 34.

Leipzig, d. 9. Febr. 1911

Hochverehrter lieber Herr Kollege!

Ihre heutige Nachricht,²³⁸ daß Sie den Festvortrag beim Stiftungsfest der Chemischen Gesellschaft nicht übernehmen können,²³⁹ bedaure ich nicht nur im Interesse der Gesellschaft sondern auch im eigenen. Ihr Vortrag wäre der Clou des Festes geworden, und das Zusammensein mit Ihnen hätte mir eine große Sehnsucht befriedigt. Glauben Sie nur ja nicht, daß wir in der Chemischen Gesellschaft nicht samt und anders Ihr Erscheinen und Ihren Vortrag mit freudiger Begeisterung begrüßt hätten. Bei der Sachlage²⁴⁰ begreife ich allerdings, daß Sie sich nicht mehr als Sie so schon thun zumuthen konnten.

Mit herzlichen Grüßen von Haus zu Haus

Ihr getreuer E. Beckmann

²³⁶ Die angestrebte chemische Reichsanstalt wurde als Kaiser-Wilhelm-Institut für Chemie verwirklicht, für welches nach Beckmanns Plänen im November 1911 in Berlin-Dahlem Baubeginn war.

²³⁷ Auf Grund verschiedener organisatorischer Schwierigkeiten sowie des späten Baubeginns verzögerte sich Beckmanns Ausscheiden aus der Universität Leipzig und die Übersiedlung nach Berlin. Am 19.6.1911 entschuldigte sich Beckmann beim Dekan der philosophischen Fakultät Prof. Chun unter Berufung auf ein Schreiben Emil Fischers vom 15.6.1911, in dem Verzögerungen beim gemeinsamen Handeln beider Gesellschaften (Verein chemische Reichsanstalt und Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft) beklagt werden. Am 7.11.1911 teilt Beckmann der Fakultät mit, sie möge die (Neu-)Berufungsfragen behandeln, in Berlin ginge es langsam voran. Am 23.12.1911 kündigte das Sächs. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts der Fakultät die Entlassung Beckmanns zu Ende März 1912 an.

²³⁸ eine schriftliche Nachricht Ostwalds liegt nicht vor

²³⁹ s.a. Brief Nr. 81

²⁴⁰ Absagegrund war möglicherweise die Teilnahme Ostwalds an der Gründungsveranstaltung des Verbandes zur Schaffung eines Weltspracheamtes am 27.2.1911 in Bern. Ostwald sprach zum Thema: „Sprache und Verkehr“. Vgl. Ostwald, Wilhelm: Sprache und Verkehr. Leipzig : Akadem. Verlagsges., 1911



Nr. 84 *Bertha Beckmann an Frau Ostwald*
Brüderstrasse 34

Leipzig, den ... 1907²⁴¹

Meine liebe Frau Ostwald!

Am liebsten hätten Erna und ich uns gleich noch am Abend hingesetzt um Ihnen aus vollem Herzen zu danken, Sie hätten nur sehen sollen, wie Erna sich freute, die Tränen kamen ihr in die Augen. Mitten in die Freude hinein kamen schon die ersten Gäste. Wir fanden, daß die Sträuschen von Ihnen viel zu schön für den Blumenwalzer seien, und legten sie darum auf die Tische, in einer Rede die dann mein Mann hielt, hörten die Gäste, wer die gütige Spenderin war. Aber woher wußten Sie, daß wir tanzen ließen, und woher kommen Ihnen nur immer diese wunderhübschen Ideen? Erna will Ihnen nachher gleich schreiben und auch vom Ball erzählen, sie meinte, so hübsch wäre es noch auf keinem Ball bei uns gewesen. Die jungen Leuten waren darin auch so lustig, daß es gegen 4 Uhr war, als man Abschied nahm. Junge Leute können viel leisten und von Blasiertheit war trotz der vorgeschrittenen Saison nichts zu bemerken, selbst Gebrüder Zweifel²⁴² waren wackere Tänzer und hielten bis zuletzt aus.

Wir alle freuen uns schon recht auf die Ferien u. Bozen, vielleicht machen wir einen kleinen Abstecher nach Florenz. Gestern war Stiftungsfest der Chem[ischen] Gesellschaft, diesmal ging es über Le Blanc her, weil er als „Neuer“²⁴³ ein willkommenes Objekt bildet. In Groß-Bothen scheint es schon Frühling zu sein, diese Menge von Veilchen und Maiblumen lassen darauf schließen, die Veilchen dufteten so herrlich. Nun lassen Sie uns Ihnen noch vielmals danken, kommen Sie doch bitte nach Bozen! Wenn es uns irgend möglich ist, fahren wir ehe wir abreisen, mal nach Groß-Bothen Mit innigen Gruß Ihr dankbare
Bertha Beckmann

Ihnen allen auch von meinem Mann herzlichste Grüße

Nr. 85 *Bertha Beckmann an Helene Ostwald*
Leipzig
Brüderstrasse 34,

den 6. Febr. 08.

²⁴¹ vermutlich Mai

²⁴² Gemeint sind möglicherweise die Söhne von Paul Zweifel (1848-1927), 1887 Prof. f. Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Leipzig

²⁴³ Max Le Blanc trat im Herbst 1906 die Nachfolge Ostwalds als Direktor des physik.-chem. Institutes der Univ. Leipzig an.

Liebste Frau Ostwald!

Heute will ich selbst schreiben, denn mein guter Mann kommt im Drange der Geschäfte doch nicht dazu sich für das hübsche Bild des jungen Paares²⁴⁴ zu bedanken. Wie oft sagte er schon, heute schreibe ich, aber wenn er abends dann spät heimkommt, liegt schon wieder so viel auf seinem Schreibtisch, da muß er das, was er am liebsten thun möchte, immer zurückschieben.

Über das Bild haben wir uns sehr gefreut, mein Mann hat ja Frau Else jetzt gesehen und fand, daß ihr das „Frauliche“ vorzüglich stünde. Ja aus Kindern werden Leute, ich sehe Ihr Elschen immer noch im kurzen Röckchen vor mir. Die Trennung ist Ihnen gewiß schwer gefallen, aber ich denke mir, Sie reisen bald mal hin.²⁴⁵

Wir haben jetzt noch einen schlimmen Monat zu überstehen, besonders Erna, die von allen Seiten eingeladen wird. Wir haben uns von der Geselligkeit sehr zurückgezogen, durch eine Tochter bekommt man ja auch so viel Jugend in's Haus, daß man schon genug zu thun hat seinen Pflichten nachzukommen, Aber so einige Einladungen kann man doch nicht abweisen, zum B[ei]spiel gehen wir morgen zu Stobbes.²⁴⁶

Am 28. wird auch bei uns das Tanzbein geschwungen. Auf den März freuen wir alle uns riesig, dann gehts nach Bozen, ein Abstecher mit den Kindern nach Florenz ist auch geplant. Vorher bekommen wir noch Besuch von meinem Bruder und dessen Braut. Von der Influenza sind wir bis jetzt noch verschont geblieben, obgleich im Institut Diener und Laufburschen krank waren; mein Mann ist heute Mittag zu Wach²⁴⁷ eingeladen, der neue Minister²⁴⁸ will sich vorstellen, nächstens kommt der König, zum Glück hat mein Mann dies Jahr nichts dafür zu thun. Durch Ihren Herrn Sohn hörten wir, daß es Ihrem Herrn und Gebieter wieder gut geht, planen Sie nicht mal eine Reise nach dem Süden? Dann besuchen Sie uns doch in Inotina,²⁴⁹ denn hier kommen Sie nicht dazu. Von uns allen herz[lichen] Gruß und Dank.

Immer Ihre getreue

B. Beckmann

Nr. 86 *Bertha Beckmann an Ostwald (Trauerrand)*

Fantazie b/Bayreuth, den 27. Juli 23.

Sehr verehrter Herr Geheimrat!

Ihre gütigen Zeilen waren mir und meinen Kindern ein rechter Trost.²⁵⁰ Es ist namenlos schwer für uns ohne unseren treuen Beschützer zu leben.²⁵¹ Er hätte so gerne noch

²⁴⁴ Am 18.6.1907 fand die Hochzeit Eberhardt Brauers mit Ostwalds Tochter Elisabeth statt.

²⁴⁵ E. Brauer hatte in Ostwalds Auftrag die wissenschaftliche Aufsicht über die nach dem Ostwaldschen Verfahren gebaute großtechnische Anlage zur Ammoniakverbrennung auf der Zeche Lothringen in Gerthe, Westfalen

²⁴⁶ Hans Stobbe (1860-1938), 1899 a.o. Prof. f. Chemie an der Univ. Leipzig

²⁴⁷ Adolf Wach (1843-1926), 1875 Prof. des Strafrechts u. der beiden Gerichte an der Univ. Leipzig

²⁴⁸ Heinrich Gustav Beck (1854-1933)

²⁴⁹ In St. Justina bei Bozen hatte Beckmann den Ramplerhof erworben, einen bäuerlichen Betrieb mit Weinbergen.

²⁵⁰ Das Kondolenzschreiben Ostwalds liegt nicht vor.

²⁵¹ Beckmann verstarb am 12. Juli 1923.

weitergelebt und gearbeitet. Sein 70. Geburtstag war für ihn doch noch eine Freude. Er mußte den Tag ja ganz still im Bett verbringen, aber ich mußte ihm erzählen. Die größte Freude für ihn war auch, daß Sie sich noch so gütig für ihn gemüth hatten und ich mußte ihm gleich aus der Festnummer vorlesen.²⁵² Wie gerne hätte er Ihnen selbst gedankt. Niemand weiß so wie ich, wie er Ihnen anhing, immerwieder kam die große Liebe und Verehrung die er für Sie hatte zum Durchbruch.

Die Leipziger Jahre die er als Assistent in Ihren Laboratorium verbrachte, waren immer der Glanzpunkt in seinem Leben. Leider sind ihm die letzten Jahre, nachdem Fischer heimgegangen,²⁵³ in Dahlem recht schwer und hart für ihn gewesen, wie Dr. Demmering²⁵⁴ ganz richtig sagte. Er hatte die Kräfte mehr im Kopf als in den Ellenbogen. Harmonisch wie sein Leben war, war auch sein Heimgang, damit müssen wir uns trösten.

Bitte meine innigsten Grüße an Ihre liebe Frau u. die ganze Familie zu bestellen. Ich bin für 14 Tage jetzt hier bei meiner Schwester, die Kinder sind bei Freunden in Oeynhausen und unsere Wohnung in Berl[in] ist zugeschlossen.

In inniger Dankbarkeit

Ihre ergebene

B. Beckmann

²⁵² Zeitschr. f. angewandte Chemie 36 (1923), Nr. 53, S. 341-364. Ostwald hatte einen Beitrag „Ernst Beckmanns Anfänge als Physikochemiker“ beigesteuert.

²⁵³ Emil Fischer verstarb 1919

²⁵⁴ Walter Demmering (1872-...), 1898 Promotion bei Beckmann, 1912 Fabrikbesitzer in Glauchau